Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (23 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 100 | **Samstag, den 30. April 1955** | **Einzelverkaufspreis 15 Pf**

Giovanni Gronchi Italiens Staatspräsident

Vom Parlament mit überwältigender Mehrheit gewählt

Rom. (Korr.) **Mit überwältigender Mehrheit wurde gestern Giovanni Gronchi, bisher Präsident des italienischen Abgeordnetenhauses, vom Parlament zum Staatspräsidenten Italiens gewählt. Er tritt die Nachfolgeschaft Einaudis für die nächsten sieben Jahre an.**



Das Ergebnis der Wahl wurde vom Parlament mit starkem Beifall begrüßt. Gronchi erhielt 658 Stimmen, Einaudi 70, Verschiedene erhielten elf Stimmen. 92 weiße Stimmzettel wurden abgegeben. Gronchi hat damit mehr Stimmen erhalten, als für die Zweidrittelmehrheit (562 Stimmen) erforderlich gewesen wären. Die drei ersten Wahlgänge waren ergebnislos geblieben, weil keiner der Kandidaten die Zweidrittelmehrheit erhalten hatte.

Gronchi, der am 10. September 1887 in Pontedera bei Pisa geboren ist, stammt aus einfachen Verhältnissen. Sein Studium mußte er durch eigene Arbeit finanzieren. Als Pionier der christlichen Gewerkschaftsorganisation wurde Gronchi auch zum Mitbegründer der Katholischen Volkspartei, der Vorläuferin der heutigen Christlichen Demokraten.

Während der kurzen Zeitspanne, in der die demokratischen Parteien noch mit dem Faschismus zusammenarbeiteten, war Gronchi Unterstaatssekretär für Industrie und Handel im ersten Kabinett Mussolini. Nach der Ermordung des Sozialistenführers Matteotti und der Beseitigung der verfassungsmäßigen Freiheiten durch Mussolini brach Gronchi jedoch mit dem Faschismus. Als ihm sein Abgeordnetenmandat aberkannt wurde, legte er auch seine Professur für italienische Sprache nieder und zog sich ganz aus dem öffentlichen Leben zurück. Er fing, obwohl damals schon 40 Jahre alt, wieder ganz unten an: Zunächst als Handelsvertreter, später als Inhaber einer kleinen Kunstharzfabrik.

Im Sommer 1943 übersiedelte Gronchi mit seiner Familie nach Rom, wo er in der Widerstandsbewegung eine maßgebende Rolle spielte. Dem Kabinett Bonomi und den drei folgenden Regierungen gehörte er als Minister für Industrie und Handel an. 1948 wurde er wieder in die Kammer gewählt und war seitdem Präsident der Abgeordnetenkammer.

Trotz seiner 67 Jahre, die man ihm nicht ansieht, verfügt Gronchi über eine außerordentliche Arbeitskraft. In der Christlich-Demokratischen Partei steht Gronchi ziemlich weit links. Gleichzeitig gilt er als „verhältnismäßig laizistisch".



AMSTERDAM EMPFING SCHWEDISCHES KÖNIGSPAAR

21 Salutschüsse kündigten in Amsterdam die Ankunft des schwedischen Königs Gustaf Adolf und der Königin Louise an. Kurz nach ihrem Eintreffen zeigten sich die königlichen Gäste auf dem Balkon des Palais in Amsterdam der jubelnden Menge. Von links: Königin Louise, König Gustaf Adolf, Prinz Bernhard und Königin Juliane.

Kuckuck ruft

Hamburg. (dpa) **„Ein Wetter wie Samt und Seide." Das ist der Kommentar von der österreichischen Grenze bis nach Flensburg über den zwar verspäteten, dafür aber um so wärmeren Frühling. Im gesamten Bundesgebiet stieg die Quecksilbersäule so hoch, daß mit 28 Grad in Frankfurt der diesjährige Rekord erreicht wurde.**

Mit der subtropischen Luft, die seit zwei Tagen nach Westeuropa einströmt, werden aus allen Teilen der Bundesrepublik ungewöhnliche Wärmetemperaturen gemeldet. Bereits am Freitagvormittag wurden in Berlin 22 Grad gemessen. In der Innenstadt vor Hannover stieg die Temperatur auf über 25 Grad an.

Gleichsam über Nacht ist auch im Harz der Frühling eingezogen. Die ersten Kuckucksrufe werden aus allen Teilen der Bundesrepublik gemeldet. An der Bergstraße steht alles in herrlichster Blüte. Selbst auf der Zugspitze ist das Thermometer über den Nullpunkt angestiegen. Auf den ostfriesischen Inseln nahmen gestern die ersten Kurgäste ein Sonnenbad. Ganz Mutige badeten bereits in der See. Die Quecksilbersäule zeigte 22 Grad Wärme an. Im Rhein-Main-Gebiet, vor allem in Frankfurt, sind die Eisverkäufer auf ihre Kosten gekommen. Die Eisdielen sind voll besetzt und machen nach dem langen Winter gute Geschäfte.

Neue sowjetische Überraschung

Wien. (APA) **Große Überraschung löste gestern in der Sitzung des Alliierten Rates für Österreich ein Antrag des sowjetischen Hohen Kommissars Iljitschow aus, Österreich den Einsatz von fünf Hubschraubern und fünf leichten Flugzeugen für den Bergrettungsdienst zu gestatten. Ein entsprechender Antrag der österreichischen Regierung war bisher von den Sowjets im Alliierten Rat stets abgelehnt worden. Die westlichen Vertreter stimmten dem neuen sowjetischen Antrag zu. Der britische Hohe Kommissar schlug eine Erweiterung des Antrags auf völlige Lufthoheit Österreichs für die zivile Luftfahrt vor. Iljitschow lehnte diesen Zusatzantrag jedoch ab.**

1300 Opfer der Kämpfe in Saigon

Regierungstruppen im Gegenangriff — Ngo Dinh Diem meutert gegen Bao Dai

Saigon. (Reuter) **Die Truppen der vietnamesischen Regierung Ngo Dinh Diem sind in Saigon zum Gegenangriff gegen die Binh Xuyens angetreten. Die Kämpfe werden mit Geschützen auf Selbstfahrlafetten und mit Granatwerfern ausgetragen. Sie haben bisher 300 Tote und mehr als 1000 Verletzte gefordert. Das südvietnamesische Kabinett hat Ngo Dinh Diem ermächtigt, die Ernennung des Generals Nguyen Van Vy durch den Staatspräsidenten Bao Dai zu ignorieren.**

Das südvietnamesische Rumpfkabinett hat ferner der Weigerung des Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem zugestimmt, nach Cannes zu Bao Dai zu fliegen.

Die gestrigen Kämpfe konzentrierten sich vor allem auf die Vorstadt Cholon. Im Bankenviertel am Hafen sind algerische Schützen und französische Marineinfanterie in Stellung gegangen, um Zusammenstöße zwischen den beiden Parteien in diesem Viertel zu verhindern. Das Hauptquartier der Binh Xuyens in Cholon ist durch Artilleriebeschuß zerstört worden. Die Artillerie der Regierungsstreitkräfte zerstörte außerdem eine Brücke, die Cholon mit Saigon verbindet. Die Binh Xuyens sollen Vorbereitungen getroffen haben, um notfalls in dem von zahlreichen Kanälen durchzogenen Gebiet außerhalb Saigons weiterzukämpfen, falls sie aus der Stadt vertrieben werden sollten.

Journalistin getötet

Unter den Opfern der Kämpfe ist die französische Journalistin Marie Anne de Huchepot. Sie fuhr gestern mit einem Fahrrad in das Hauptkampfgebiet in Saigon und wurde durch einen Granatsplitter tödlich verletzt. Die Journalistin galt als außerordentlich mutig. Sie war bereits 1945 nach Indochina gekommen und hatte als Berichterstatterin an fast jeder Schlacht im Indochinakrieg teilgenommen.

General Nguyen Van Vy ist gestern nachmittag in Saigon eingetroffen. Er hatte sich vor einigen Tagen nach dem Norden des Landes begeben, um Auseinandersetzungen mit Ministerpräsident Diem zu vermeiden. Viele Offiziere der Nationalarmee, die mit der Haltung des Ministerpräsidenten gegenüber Bao Dai nicht einverstanden sind, haben sich dem sehr beliebten General angeschlossen.

Die französisch-sprachige Zeitung „Journal de L'Extreme Orient" erschien gestern in Saigon mit einer zur Hälfte weißen ersten Seite. Die Zensur hatte einen großen Teil der Nachrichten auf der ersten Seite gestrichen, darunter auch den Inhalt der Friedensappelle, die Staatschef Bao Dai am Donnerstag an den Ministerpräsidenten, die Nationalarmee und das vietnamesische Volk gerichtet hatte. Nur das Bild des Staatschefs war auf der ersten Seite der Zeitung stehengeblieben, so daß Bao Dai auf vier leere Spalten blickte.

USA stützen Ngo Dinh Diem

Der USA-Sonderbotschafter Collnis ist nach Besprechungen mit Dulles in Washington wieder nach Saigon abgeflogen. Er ist angewiesen worden, Ngo Dinhi Diem weiterhin zu unterstützen, während die Franzosen der Auffassung sind, daß der Ministerpräsident ausgespielt hat. Das USA-Außenministerium hat Bao Dai aufgefordert, keine neue Regierung in Südvietnam einzusetzen. Es gibt starke Anzeichen dafür, daß die USA jede militärische und wirtschaftliche Hilfe an Südvietnam einstellen, wenn sich zeigen sollte, daß Bao Dai eine Lösung „diktiert".

Verstärkte europäische Politik

Weitgehende Übereinstimmung zwischen Adenauer und Pinay

Bonn. (dpa) **Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Außenminister Pinay haben gestern weitgehende Übereinstimmung in der Beurteilung der internationalen Lage erzielt. Die europäische Integrationspolitik soll durch eine verstärkte Zusammenarbeit der europäischen Partnerstaaten sowohl in der Montan-Union als auch in der Westeuropäischen Union neuen Auftrieb erhalten.**

Die beiden Regierungen planen, den Partnern eine Koordinierung der „großen Politik" durch die Einsetzung eines Ständigen Europäischen Ausschusses der Regierungschefs vorzuschlagen.

Die beiden Außenminister beurteilen die Lage im Hinblick auf eine Ost-West-Entspannung als günstig. Eine Viererkonferenz bedürfe jedoch einer gründlichen Vorbereitung, wobei das leitende Thema die deutsche Wiedervereinigung sein solle. Aber auch die Probleme der europäischen Sicherheit und der Abrüstung dürften nach Auffassung der Gesprächspartner Gegenstand künftiger Ost-West-Verhandlungen sein.

Die Sachverständigen der beiden Abordnungen beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Saar. Eingehend erörtert wurden die Durchführungsbestimmungen des vorgesehenen Volksentscheids und die Funktionen des künftigen Saarkommissars. Das Eigentum der Röchlingwerke wurde gleichfalls erörtert.

Wie wird das Wetter?

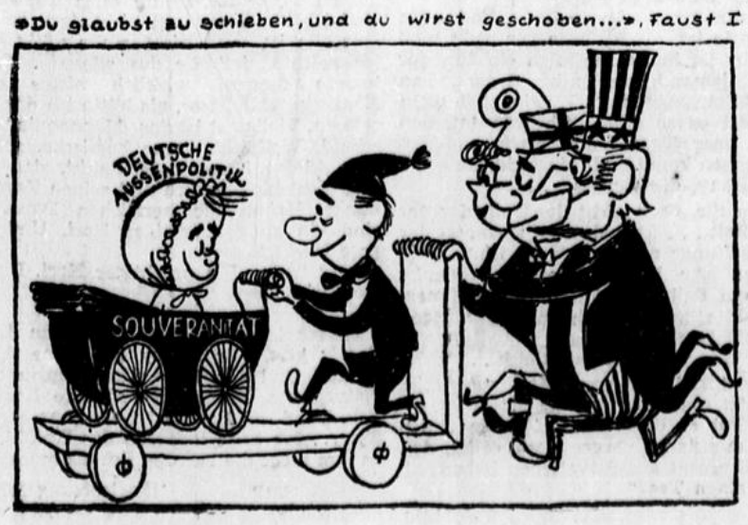
Weiterhin warm



Über dem Ostatlantik hat sich eine Tiefdruckrinne ausgebildet, auf deren Ostseite subtropische Warmluft nach Mitteleuropa strömt. Doch bilden sich über der Biskaya schwache Störungen, die über Frankreich nach Nordosten wandern und allmählich Einfluß auf unser Wetter gewinnen werden.

Vorhersage für Sonnabend: Heiter bis wolkig. Dabei sehr warm und zeitweise schwül. Nachmittags örtliche Gewitter. Schwache Winde um Südwest.

Weitere Aussichten: Noch warm, doch zunehmend gewittrig.



Einbruch im Auswärtigen Amt

Bonn. (dpa). Der Sicherheitsbeauftragte des Auswärtigen Amtes und das Bundeskriminalamt haben gestern eine Untersuchung eingeleitet, um einen Diebstahl in den Räumen des Rechtsberaters der Bundesregierung, Prof. Kaufmann, aufzuklären. Der Schrank Kaufmanns, der Prozeßbevollmächtigter der Bundesregierung für die Saarklage in Karlsruhe ist, war am Donnerstag von Unbekannten aufgebrochen worden. Einschlägige Akten fielen ihnen jedoch nicht in die Hände, da Prof. Kaufmann die Schriftstücke bereits mit nach Karlsruhe genommen hatte.

Österreicher heimgekehrt

Wien. (Korr.) Eine Gruppe von 15 Österreichern kehrte gestern aus der Sowjetunion in ihre Heimat zurück. Die Heimkehrer sind die erste Gruppe der 1200 Zivilinternierten und 350 Kriegsgefangenen in der Sowjetunion, deren Freilassung die sowjetische Regierung dem österreichischen Bundeskanzler Raab in Moskau versprochen hat.

USA-Handelsminister in Hannover

Der USA-Handelsminister Weeks traf gestern zum Besuch der Industrieausstellung in Hannover ein. Am heutigen Sonnabend wird er in Godesberg vom Bundeswirtschaftsminister Erhard empfangen werden.

Der Berliner Bürgermeister Suhr hat dem Bundestagspräsidenten Gerstenmaier erneut den Wunsch vorgetragen, daß der Bundestag möglichst bald zu einer Arbeitstagung nach Berlin kommen möge.

30 000 Deutsche leben nach den Berichten eines Heimkehrers in Friedland noch im Gebiet der autonomen Sowjetrepublik Komi. Sie sind in 300 Zwangssiedlungen untergebracht.

Der dänische Finanzminister Kampmann traf in Thorshavn auf den Färöer ein, um an Verhandlungen zwischen der Inselverwaltung und der Gemeinde Klaksvig über die Abberufung des Arztes Dr. Halvorsen teilzunehmen.

Ein Anschlag ereignete sich wieder in Marakesch in Französisch-Marokko. Auf den Privatsekretär des Paschas El Glaoui wurden mehrere Schüsse abgegeben, die ihn und fünf Passanten verletzten.

Ministerpräsident Tschou En-lai hat Rangun verlassen und ist nach Peking zurückgeflogen.

Ums Leben gekommen sind bei zwei Großfeuern in Chikago zwölf Menschen. Beim Brand eines Wohngebäudes kamen drei Kinder und ein Erwachsener ums Leben.

Die argentinische Polizei behauptet, „eine terroristische Verschwörung katholischer Kreise gegen die Regierung Peron" aufgedeckt zu haben. Eine Anzahl Verhaftungen ist vorgenommen worden.

Hellwege-Koalition

Hannover. (dpa) **Bundesminister Hellwege wird neuer Ministerpräsident in Niedersachsen. CDU, DP, BHE und FDP haben sich gestern abend über eine gemeinsame Regierungsbildung geeinigt, die für die Dauer der Legislaturperiode des am 24. April gewählten Landtags Bestand haben soll. Hellwege tritt an die Stelle des bisherigen Ministerpräsidenten Kopf, der seit 1946 die Geschicke des Landes gelenkt hat.**

Nachtsitzung in Karlsruhe

Verhandlungen über die Normenkontrollklage gegen das Saarstatut

Karlsruhe. (Eig. Bericht) **Das Bundesverfassungsgericht behandelte gestern unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Wintrich bis in die tiefe Nacht hinein über die Normenkontrollklage der 174 Bundestagsabgeordneten gegen das Zustimmungsgesetz zum Saarabkommen. In ihrer Klageschrift betonen die Abgeordneten, daß das Saarabkommen mit dem Grundgesetz nicht zu vereinbaren sei.**

Der Sachverständige für Völkerrecht der Bundesregierung, Prof. Kaufmann, hielt die Saarklage für unzulässig. Er betonte, daß Bestimmungen von Abkommen, die die anomale Lage des Kriegs- und Besatzungszustandes abwickeln oder beenden sollen, mit den Rechtsnormen einer Verfassung, die auf eine friedensmäßige normale Lage gemünzt seien, nicht meßbar seien.

Als Vertreter der Antragsteller vertrat Bundestagsabgeordneter Dr. Arndt von der SPD hingegen die Ansicht, daß die Saarklage zulässig sei, da Vertragsabschlüsse Akte der Regierung und der Gesetzgebung seien. Das Saarabkommen greife tief in die Grundrechte, beispielsweise in die Frage der Auslieferung, der Freizügigkeit und des Asylrechts, ein.

Rechtsanwalt Dr. Schneider aus Saarbrücken, der sich selbst als „Betroffener" bezeichnete, vertrat die Ansicht, daß durch das Saarstatut für eine Million Deutsche an der Saar ein Status geschaffen werde, der nur mit französischer Zustimmung geändert werden könne. Es könne nicht Verfassungsrecht sein, wenn durch das Saarabkommen ein rechtlicher Sonderstatus geschaffen werde, dessen Geltungsdauer allein im Belieben einer fremden Macht stehe. Die Saardeutschen würden außerdem von gesamtdeutschen Wahlen und von einer Wiedervereinigung ausgeschlossen.

Das freie Wort

1. Mai

O. H. D. Wohl kein Feiertag auf der ganzen Welt hat in der kurzen Spanne eines Menschenalters in seiner Sinngebung derartige Wandlungen erfahren wie der 1. Mai. Vor 1933 war er eine Angelegenheit der Arbeiterklasse, wobei die besondere Betonung auf den Wortteil „Klasse" zu legen war. Er war ein Kampftag mit der Parole „Proletarier aller Länder vereinigt euch". Allerdings haben sich diese „Proletarier" dann weder vor 1914 noch vor 1933 vereinigt, sondern im gegebenen Augenblick jede rationale Überlegung über Bord geworfen und so etwas wie einem Urinstinkt gehorcht, ob das nun in Deutschland, Frankreich oder sonstwo war.

Der Nationalsozialismus übernahm von der sozialistischen Arbeiterschaft den 1. Mai und erhob ihn sogar zum Staatsfeiertag. Allerdings tat er das nicht, ohne den Sinn dieses Tages gründlich zu ändern. An die Stelle des internationalen Sozialismus trat der übersteigerte Nationalismus, an die Stelle des Klassenkampfes die „nationale Solidarität der Arbeiter der Stirn und der Faust", an die Stelle der freiwilligen Demonstration einer Gesinnungsgemeinschaft der Massenauftrieb einer befohlenen Menge. Auch wurde nicht, wie in früheren Zeiten, ein mehr oder minder zwangloser „Umzug" veranstaltet, sondern es wurde marschiert, marschiert und nochmals marschiert.

Wohin wir seinerzeit „marschiert" sind, wissen wir heute. Aber wie so vieles, haben wir auch das vergessen und marschieren demnächst wieder, ohne zu wissen, wohin. Den nationalen Feiertag der Arbeit haben wir jedoch beibehalten. Nichts sei gegen den 1. Mai gesagt! Wir freuen uns, daß es einen Tag gibt, an dem sich die Bevölkerung darauf besinnen könnte, daß aller Reichtum der Welt nicht aus Spekulationen, sondern einzig und allein aus der Arbeit entsteht. Dabei drängt es uns, an diesem Massenfeiertag darauf hinzuweisen, daß die moderne Wirtschaft, die uns mehr Brot gibt als je zuvor, ohne die stille Arbeit des „Gelehrten" hinter der Retorte oder vor einem Stück Papier mit Zahlen und Formeln nicht möglich wäre. Auch und vor allem an diese Männer wollen wir in Dankbarkeit denken, wenn wir den Tag der Arbeit feierlich begehen.

Leider ist es aber so, daß die Masse des Volkes sich über den Sinn dieses Tages keine Rechenschaft abgibt und ihn damit im Grunde genommen zu einem Symbol ohne Inhalt werden ließ. Die Angehörigen der Gewerkschaften feiern den 1. Mai wenigstens noch als eine historische Reminiszens, wobei sie sich durch den Kopf gehen lassen, welche Forderungen ihre Organisationen aufgestellt haben, so beispielsweise in diesem Jahr die 40-Stunden-Woche. Aber der übrige Teil der Bevölkerung weiß mit dem Feiertag nichts anzufangen. Sie steht ihm hilflos gegenüber. Dabei müßte ein Tag, der dem Lob der Arbeit gewidmet ist, jeden Menschen freudig erregen und ihm den Wert seines Menschentums in besonderem Maße bewußt werden lassen.

Man hat in letzter Zeit viel von der „Vermassung" gesprochen, ohne sich darunter etwas Rechtes vorzustellen. Das gemeinsame Gefangensein von einer Idee verdient noch lange nicht diese tadelnde Bezeichnung, wohl aber das stumpfe Versinken des einzelnen in seinem Erwerbstrieb und seiner Kärrnerarbeit. So paradox es klingen mag: Wer sich an einem Feiertag der Arbeit nicht der brüderlichen Verbundenheit aller Menschen erinnert, die zusammengekoppelt sind unter dem Gotteswort des „Macht euch die Erde untertan!", der ist schließlich und letzten Endes wirklich „vermasst". Der alte Sinn des 1. Mai ist im Meer der Zeit untergegangen und hat vor allem beim Staatsfeiertag eines ganzen Volkes keine Allgemeingültigkeit mehr. Geben wir ihm deshalb einen neuen, der Wert und Würde eines jeden Menschen als Gotteskind betont.

Dulles in Trumans Schußlinie?

Der „Fall Corsi" wirbelt immer mehr Staub auf — Außenminister läßt seinen Freund fallen

Ein neuer Skandal im Washingtoner Regierungsviertel erbringt den Beweis, daß McCarthys Geist noch in den Ministerien spukt. In der Schußlinie der Politiker und Zeitungen, die den Skandal aufgedeckt haben, steht Außenminister Dulles. Er ist gezwungen worden, seinen Freund Edward Corsi, den er vor drei Monaten als Ratgeber in Einwanderungsfragen angestellt hatte, wieder zu entlassen. Corsi wurde unter der üblichen Beschuldigung, vor Jahren Verbindungen zu den Kommunisten gehabt zu haben, von dem demokratischen Abgeordneten Walter und dem Vorsitzenden der Einwanderungskommission, Scott McLeod, abgeschossen. McLeod war und ist vermutlich noch McCarthys „privater Abhördraht" im Außenministerium.

Ausgangspunkt für den neuen Skandal, an den die Zeitungen ihre größten Lettern verschwenden, war das Einwanderungsgesetz, das 1952 gegen den Einspruch des damaligen Präsidenten Truman vom Kongreß verabschiedet wurde. Auf Betreiben der Demokraten wurde das Gesetz in der Praxis so scharf gehandhabt, daß die Einwanderung nahezu zum Stillstand kam. Nach dem Wahlsieg der Republikaner erließ die Regierung Eisenhower 1953 ein neues Einwanderungsgesetz. Über die bisher übliche Quote hinaus durften nun 209 000 Flüchtlinge und elternlose Kinder eine neue Heimat in Gottes eigenem Land suchen.

Mit der Durchführung des Gesetzes wurde die Sicherheitsabteilung des Außenministeriums betraut, an deren Spitze Scott McLeod steht. Von ihm wußte man längst, daß er McCarthys Vertrauensmann im Ministerium war. Er machte dem Kommunistenriecher auch alle Ehre, denn er bremste den Einwanderungsstrom immer mehr ab. Im vergangenen Dezember erteilte sein Amt nur noch 67 Flüchtlingen die Einreiseerlaubnis. Als diese Tatsache bekannt wurde, erhob sich ein Proteststurm sowohl im Kongreß wie in den Zeitungen. Er richtete sich weniger gegen McLeod als gegen den Außenminister, der ja schließlich für alles verantwortlich ist, was in seinem Amt geschieht. Wollte er diese offensichtliche Sabotage weiter dulden oder gar decken?

Dulles hatte nicht die Absicht, die Zahl seiner Gegner zu vermehren. Er holte seinen alten Freund Edward Corsi ins Außenministerium. Er hatte schon unter dem Präsidenten Hoover das Amt eines Einwanderungskommissars innegehabt und wußte auf diesem Gebiet Bescheid. Als er Mitte Dezember sein Amt antrat, betraut mit der Aufgabe, die Einwanderung auf volle Touren zu bringen, bescheinigte ihm der Außenminister, Corsi weise für dieses Amt eine „einzigartige Qualifikation" auf. Drei Monate lang sah sein Vorgesetzter McLeod zu, wie Corsi die Schleusen für die Einwanderer öffnete und damit genau das tat, was die Freunde des „amerikanischen Alleinseins" zu verhindern suchten. Dann legte McLeod den Pfeil auf den Bogen, den der Abgeordnete Francis E. Walter spannte. Corsi wurde „als Kommunistenfreund entlarvt".

Was niemand erwartet hatte, geschah: Außenminister Dulles spielte keinesfalls die Rolle eines Winkelrieds, um seinen Freund Corsi zu schützen, sondern entließ ihn mit dem Bemerken, er habe für sein Amt zu wenig Eignung mitgebracht. Als Pflaster auf die Wunde erhielt Corsi das Angebot, auf einem anderen Posten im Außenministerium tätig zu sein. Er lehnte ab. Präsident Eisenhower, von Freunden Corsis angerufen, entzog sich einer Entscheidung mit der Begründung, er müsse den Fall erst genau studieren.

Inzwischen haben die Republikaner, vom Verhalten des Außenministers verblüfft, einen Feldzug gegen McLeod und den Abgeordneten Walter eingeleitet. Sie vermuten hinter ihnen als Anstifter des Schusses keinen geringeren als den früheren Präsidenten Truman. Er bereite auf diese Weise schon den Boden für die nächste Präsidentenwahl vor und wolle zunächst Dulles als eine der wichtigsten Stützen der Regierung Eisenhower umlegen. Ein Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung wurde bisher nicht erbracht.

Botschaften zum Maifeiertag

Sowjetische und chinesische Losungen sehr zurückhaltend

Hamburg. (dpa) **Am Vorabend des 1. Mai richteten Gewerkschaftsführer und Parteien der westlichen Welt, wie alljährlich, Botschaften an die arbeitende Bevölkerung, während die kommunistischen Parteien der Ostblockländer ihre traditionellen Losungen veröffentlichten.**

Den Friedenswillen des amerikanischen Volkes unterstrich der Präsident des USA-Gewerkschaftsbundes (CIO), Reuther. Er betonte, daß die amerikanische Arbeiterschaft den Kommunismus ablehne, weil sie wisse, daß seine Versprechungen nur Propaganda seien.

Den in Aussicht stehenden Staatsvertrag für Österreich begrüßt die Sozialistische Partei Österreichs in ihrer Maibotschaft als Ergebnis eines zehnjährigen Kampfes um das Recht und einer zehnjährigen Treue zur Demokratie.

Die Losungen des Zentralkomitees der Russischen Kommunistischen Partei scheiden sich von denen der Vorjahre durch ihren milderen Ton. Scharfe Wendungen gegen politische Kreise des Westens und Bezeichnungen wie „Kriegsbrandstifter" sind in diesem Jahr nicht enthalten. Die Losungen richten sich vor allem an die einzelnen Berufszweige, die zu Mehrleistungen aufgefordert werden. In den außenpolitischen Losungen wird gegen die Wiederbewaffnung der Deutschen Bundesrepublik Stellung genommen. Außerdem werden die Grundsätze einer kollektiven Sicherheit in Europa und der friedlichen Koexistenz herausgestellt.

In den 62 Losungen der Kommunistischen Partei Chinas wird das Bündnis zwischen Peking und Moskau als zuverlässige Gewähr für die Konsolidierung des Friedens im Fernen Osten und der ganzen Welt herausgestellt. Andere Losungen fordern den Abzug amerikanischer Streitkräfte von Formosa und die Befreiung der Insel.

Keine christlichen Gewerkschaften

Dortmund. (dpa) Die christlich-sozialen Gewerkschaftler im DGB haben sich gegen die Neubildung christlicher Gewerkschaften entschieden. Dies teilte die Arbeitsgemeinschaft Christlich-Soziale Bewegung gestern in Dortmund mit. Sie gab gleichzeitig bekannt, daß eine innergewerkschaftliche Reform befürwortet werde.

Eden erregte sich

London. (Korr.) **Mit äußerstem Nachdruck wies Eden gestern Behauptungen zurück, Großbritannien oder die drei Westmächte seien nicht wirklich an der Wiedervereinigung Deutschlands interessiert. „Das ist absolut unwahr", sagte Eden mit sichtlicher Erregung und fügte hinzu, daß sich die Grundlosigkeit solcher Behauptungen auch bei künftigen Verhandlungen erweisen werde. Er sei sicher, daß die deutsche Bundesregierung derartige Ansichten nicht teile.**

Eden sprach in London zur Veröffentlichung des konservativen Wahlmanifestes. Dabei sagte er auch, es gebe in diesem Augenblick einige hoffnungsvolle Anzeichen für eine Verständigung mit der Sowjetunion. Verhandlungen müßten jedoch angemessene Erfolgaussichten haben. Die ermutigende Fernostentwicklung scheine neue Möglichkeiten zu eröffnen.

Drei Parteivorstände tagen

Stellungnahme zu den Verhandlungen über die Wiedervereinigung

Bonn. (dpa) **Die Parteivorstände der CDU/CSU, SPD und FDP treten in diesen Tagen in Bonn zusammen, um die innen- und außenpolitische Lage zu erörtern. Während der SPD-Parteivorstand bereits am Freitagnachmittag zu einer für zwei Tage anberaumten Sitzung zusammentrat, wird der Parteivorstand der Freien Demokraten am heutigen Sonnabend, der der CDU/CSU am Montag mit den Beratungen beginnen.**

Der SPD-Vorstand beschloß gestern ein Arbeitsprogramm zur Wiedervereinigung. Das Programm wendet sich einerseits gegen eine Verschmelzung oder Vermengung von Organisationen oder parlamentarischen Körperschaften der verschiedenen Teile Deutschlands, befürwortete aber jeden Schritt zur Regelung normaler Beziehungen zwischen den Deutschen der beiden Teile des gespaltenen Landes. In sozialdemokratischen Kreisen wird erwogen, die Bevölkerung der Bundesrepublik in einer Kundgebungswelle über die Dringlichkeit ernsthafter Anstrengungen zur Wiedervereinigung aufzuklären. Es wird angenommen, daß auch diese Aktion wieder gemeinsam von jenen Gruppen getragen wird, die in der Frankfurter Paulskirche das „Deutsche Manifest" proklamiert hatten.

Silberfuchs nach zehn Jahren geschickt

Norwegische Ehrlichkeit — Zeiten wurden „etwas ruhiger"

Wien. (Korr.) **Ein Auslandspaket bereitete dieser Tage Theodor Öhlinger aus Ried im Innkreis (Österreich) eine unerwartete Aufregung. Ein Blick auf den Absender genügte, um ihn sofort an die letzten Tage seiner Militärdienstzeit in Norwegen zu erinnern. Bei der Auflösung der deutschen Truppen in Norwegen hatte Öhlinger dem Kürschner Erling Roseng in der norwegischen Stadt Tönsberg seine Barschaft an norwegischen Kronen mit der Bitte anvertraut, ihm für seine Frau einen Silberfuchs zu schicken, sobald die Zeiten etwas ruhiger geworden seien.**

Öhlinger hatte nicht mehr geglaubt, daß sich der norwegische Kürschner nach zehn Jahren noch einmal melden würde. Jetzt kam das Paket mit einem prächtigen Silberfuchs.

Die Meinung der anderen:

Saigon

Pariser „Populaire"

Ngu Dinh Diem hält sich nur dadurch an der Macht, daß er seinen Polizeiapparat unaufhörlich verstärkt. Niemand kann mehr bestreiten, daß das in Vietnam herrschende Chaos gleichzeitig ein internationales und ein französisches Problem darstellt. Die öffentliche Meinung Frankreichs wartet mit Ungeduld darauf, daß die Regierung ihre Absichten bekannt gibt.

Aurore

Es wäre schmerzlich, heute nochmals an den Ton zu erinnern, in dem uns Amerika vor noch nicht allzu langer Zeit unsere Verpflichtungen gegenüber Vietnam vor Augen hielt. Viele Amerikaner drängten darauf, über unseren Kopf hinweg Vietnam direkt zu helfen und zu bewaffnen. Darum haben wir uns zurückgezogen und es den Vietnamesen überlassen, sich von nun an selbst zu regieren. In kurzer Zeit geriet das Land in Anarchie. Wir denken in diesem Zusammenhang an diejenigen, die einen so starken Druck auf uns ausüben, damit wir jetzt sofort auch noch unsere Völker, für die Frankreich bisher die Verantwortung trug, ihrem eigenen Schicksal überlassen.

Figaro

Man könnte darüber erstaunt sein, daß Bao Dai, falls er wirklich entschlossen ist, die sein Land spaltenden Streitigkeiten ein für allemal zu schlichten, nicht schon ein Flugzeug bestiegen hat, das ihn doch in kaum 40 Stunden nach seiner Residenz gebracht hätte. Aber vielleicht möchte er bei seiner eventuellen Rückkehr in sein Land sich nicht der dann aufflammenden internationalen und heimischen Opposition gegenübersehen.

Le Parisien Libere

Die Gewalttätigkeiten der Sekten, die einen Staat im Staate darstellen, die offensichtliche Passivität Bao Dais, der Mangel an Klarsicht und die Eitelkeit des Ministerpräsidenten Diem sowie die Naivität der amerikanischen Politik haben zu den blutigen Vorkommnissen geführt. Diese politischen Händel können den Vietminh nur nützen. Falls die Ordnung nicht schnell wieder hergestellt werden kann und falls es dem Vietnam nicht gelingt, sich eine stabile und repräsentative Regierung zu geben, wird es eine leichte Beute Ho Tschiminhs sein.

Les Echos

Mit welchem Widerwillen man auch den Forderungen der Sekten nachgeben mag, die eine Art großer politisch-religiöser Gesellschaften darstellen, so kann man doch nicht umhin, ihrer Macht und ihrem Einfluß Rechnung zu tragen und darum Südvietnam eine Regierung zu geben, die eine ausreichende Grundlage hat, um handeln zu können. Es ist sicherlich sehr leicht, die Art und Weise zu ironisieren, in der der Exkaiser Bao Dai von Cannes aus den Schiedsrichter spielt und mit Telegrammen den Konflikt schlichten möchte, der den Rest seines Reiches spaltet. Man muß anerkennen, daß er noch über Autorität verfügt, denn dies zeigt sich darin, daß man sich von der einen oder der anderen Seite immer wieder an ihn wendet. Was kann er anderes tun, als die Ungeduld und den Ehrgeiz der einzelnen Gruppen solange zu zügeln, bis Frankreich und die Vereinigten Staaten sich endlich über eine Politik und die Mittel zu ihrer Verwirklichung geeinigt haben?

Das Münchener Ermittlungsverfahren gegen Schörner ist noch nicht abgeschlossen. Voraussichtlich werden noch einige Wochen vergehen, bis gesagt werden kann, ob das Ergebnis der Ermittlungen zur Erhebung einer Anklage ausreicht.

„Explosivkraft entgegensetzen"

Paris. (dpa) „Das Gebiet einer jeden NATO-Macht wird geschützt werden", erklärte Feldmarschall Montgomery gestern im NATO-Hauptquartier in Paris. Die Verteidigungsfront müsse „soweit östlich verlaufen wie nur eben möglich'. Der ausschlaggebende Faktor in einem künftigen Kriege werde die Luftmacht sein. Innerhalb weniger Stunden werde es möglich sein, einem etwaigen Gegner eine Explosivkraft entgegenzusetzen, die die Kraft aller Explosionen übertreffe, die bisher in der Geschichte der Menschheit stattgefunden hätten.

Dany, bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGE RÖSENER

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(11. Fortsetzung)

Die Bichlerin steckt, wie immer, wenn die Tür geht, sofort den Kopf aus der Küchentür. Die Äuglein in dem dicken, gut gepolsterten, gutmütigen Gesicht lauern neugierig ... in ihrem semmelblonden, angegrauten Haaren hat sie Wickerln.

„Ach, Sie sind's ..."

Wer denn sonst? Es ist täglich das gleiche. Aber es hat die längste Zeit gedauert, und es ist gänzlich unwichtig.

Wahrscheinlich findet er das Haus scheußlich. Ich kann ihm nur recht geben. In jeder Etage rechts eine Wohnung, in der Mitte eine Wohnung, links eine Wohnung. Rechts ein Guckloch, in der Mitte ein Guckloch, links ein Guckloch, von dem aus jeder, der vorübergeht, ungeniert betrachtet wird. Aus den Fenstern hängen viele Frau Bichlers, alle mit einem Kissen unter dem Busen, und das gelbe Auto erregt natürlich großes Aufsehen.

Aber er sagt nichts. Er sagt auch nichts, daß er mein Zimmer scheußlich findet. Es ist winzig klein und mit Bichlerschen Möbeln eingerichtet. Mein Geschmack sind sie nicht. Jugendstil. Aus der Zeit.

„Mir gehören nur die Bilder und die Bücher ... aber Sie können sich auch hinlegen, und fünf Minuten ausruhen, ich hole nur Teewasser ..."

Mag er sich ausruhen oder zum Fenster 'rausschauen. Unten im Hof spielen Buben Fußball. Vielleicht hat auch er einmal Fußball gespielt. Billy sagt, seine Eltern seien bei einem Autounfall umgekommen, als er zehn Jahre alt war. Ähnlich wie bei mir. Nur war es da der Krieg. Aber man kann sich vorstellen ...

Gar nichts kann ich mir vorstellen. Die Franzerl probt Spagat und Spitzentanz, sie hat den viel zu weiten Morgenrock der Mama an und ebenfalls Wuckeln im Haar. Hellrot. Und die Nase voller Sommersprossen. Das Pin-up-girl aus der Herzogstraße.

„Is dös Eahna Chef?" erkundigt sich Brau Bichler, ohne zu verbergen, wie brennend sie das interessiert. „Sie, wenn Sie den nochmal fragen könnten wegen der Franzi ..."

„Ich kann nicht, Frau Bichler. Ich kann es nicht."

„Ach — Schmarrn! Wo a jedes Kind sieht, daß Sie bei dem an Einfluß haben, wenn er sie mit so an Auto heimfahrt ..."

Einfluß, ich? Daß ich nicht lache.

Tomaten, Schinken, Käse und Schwarzbrot. Und für jeden ein Ei. Alles mit Petersilie garniert, und dazu Tee.

Prack liegt auf der Chaiselongue, sprich Couch, und blättert im Stifter.

„Den hab ich lang nimmer gelesen", sagt er. „Dazu braucht man Zeit und Ruhe ... irgendwo im Urlaub, eine sonnige Wiese und niemanden, der stört ..."

„Und vermutlich verleben Sie Ihren Urlaub lieber in Westerland, Capri oder auf Mallorca?"

„Stimmt auffallend. Eigentlich weiß ich nicht mal, warum. Es ergibt sich immer so. Wahrscheinlich hat man so unbewußte kleine Wünsche nur, damit einem mit Achtzig einfällt, wie man sein Leben auch hätte verbringen können, vielleicht besser verbringen ... ach, wie hübsch Sie das gemacht haben ..."

Der Abendbrottisch ist schon gedeckt. Wenigstens das Geschirr gehört mir und die drei Rosen in einem Glas.

„Ich hatte keinen Hunger, aber jetzt bekomme ich welchen ... keine Ahnung, wie lang das her ist, daß ich mal so zu Hause gegessen habe ... ich habe wohl schon mal Gäste, aber doch selten bei mir, außer für einen Cocktail oder ein Glas Schampus ..."

Und da sind wir wieder angelangt. Irgend jemand spielt Ziehharmonika, es ist auf der anderen Ecke des Wohnblocks und dringt nur dünn herüber. Und dann ist da das Geschrei der fußballspielenden Buben, eine Mutter ruft ihren Sprößling, und die Bichlersche schmeißt die Küchentür mit lautem Gezeter ins Schloß.

„Hübsch, nicht?" frage ich und gieße ihm Tee ein. „Aber es dauert nicht mehr lang. Sie hat mir gekündigt, weil ich ihrer Tochter keine Stellung als Mannequin verschafft habe."

„Wie ... die Tochter von der Frau ... etwa bei uns?" Aber dann macht er ein verblüfftes Gesicht. „Was denn ... und deshalb hat sie Ihnen gekündigt? Das geht sozusagen auf mein Konto? Hören Sie mal, warum sagen Sie mir denn sowas nicht ..."

„Weil Sie sie wirklich nicht nehmen könnten. Und weil ich im Grund nicht so böse bin, wenn ich nun wirklich ausziehe, ich hätte es schon längst tun sollen."

„Und warum taten Sie es nicht?" Der Schinken verschwindet im Nu. Ich möchte wetten, daß er in einem Lokal nur mit dem halben Appetit gegessen hätte. Nicht, weil alles so besonders wundervoll ist, sondern ... es ist eben anders, als sonst.

„Noch einen Tee?"

Ja, gern. Bitte ohne Zucker. Zitrone, ja. Also?"

„Ach, ich wollte heiraten und hab es mir dann anders überlegt."

„War er nicht nett?"

Ist das nicht ein bißchen sehr privat? Ich dachte, er wollte über Mira Monti sprechen. Aber das Thema ist weniger gefährlich und hat sich jedenfalls schon längst erledigt. Also, dann meinetwegen Thema Bobby.

„Nett schon. Leider gleichzeitig zu mehreren Frauen. Und immer, um ihnen das Geld aus der Tasche zu locken. Heute ärgert mich nur, daß ich darauf reingefallen bin. An gebrochenem Herzen bin ich nicht zugrunde gegangen."

So kann man also reden. Und das Schlimmste ist ... ich rede gar nicht bloß so. Bobby ist heute für mich ein fremder Mensch, jemand, der mich irgendwann wohl mal etwas anging ... nein, eben nicht mich. Seit es so scheußlich weh tat, daß ich ein paar Tage kaum mehr aus den Augen sehen konnte, ich bin nicht mehr die gleiche Dany, die damals ...

„Sagen Sie, doch nicht der Fall, der vor einiger Zeit ... ich hab doch sowas in der „Abendzeitung" gelesen, glaube ich."

„Genau der Fall. Immerhin verdanke ich diesem Fall meine Stellung bei Ihnen. Sonst hätte ich nämlich meiner vorigen Firma nicht gekündigt."

„Aha. Was war das doch gleich ..."

„Futtermittel. En gros. Muß auch sein. Aber jetzt macht es mir Spaß."

„So? Tut es das? Bis auf heute ... ich glaube, manchmal vergesse ich völlig, daß Sie ein Anrecht auf Privatleben haben ..."

Noch einen Tee?"

„Ja, gern ..."

Ich muß neues Teewasser aufsetzen. Im Radio spielt jetzt das Tanzorchester Beckh, und der Himmel ist türkisgrün. Die kleine Lampe brennt, und Hannes Prack blättert im „Life". Die Affäre Monti hat er von sich weggeschoben.

„Ich bin froh, daß ich Sie habe. Wenn ich mir vorstelle, ich müßte meine ganzen Telefongespräche und Briefe selbst erledigen! Ich würde verrückt. Sie machen das so angenehm geräuschlos. Man merkt Sie nicht, und es wird einem alles abgenommen. Ich glaube, Sie verwöhnen mich zu sehr. Wenn Sie eines Tages heiraten ..."

„Besten Dank. Ich habe nicht die Absicht."

„Es muß ja kein Bobby sein."

„Auf die anderen bin ich auch nicht allzu neugierig."

„Na, na ... wollen wir wetten?"

Es schlägt elfmal und er erhebt sich.

„Hören Sie, Dany ... ich wollte mich bei Ihnen ausheulen, sozusagen. Natürlich nicht heulen. Aber ich wollte alles 'rausreden. Und ich bin überhaupt nicht dazu gekommen. Es ist auch nicht mehr nötig. Nur, ich möchte, daß Sie das wissen ... ich konnte diesmal wirklich nichts dazu. Komisch, jetzt ist es, als hätte ich das bloß gelesen. Vielleicht ist das „Mannequin" dran schuld. Vielleicht dieses komische, gemütliche kleine Zimmer. Vielleicht, daß man mal nicht bloß an sich und seinen Kummer denkt. Haben Sie herzlichen Dank. Sie sind ein ganz prächtiger Kerl. Und nun gute Nacht."

Weg ist er. Ein prächtiger Kerl. Das ist auch was.

*

Es scheint, daß es für alles im Leben Ersatz gibt. Für Bobby ist meine Arbeit Ersatz. Und für Miro Monti springt die Hatvay ein. Prack entwirft alle Kostüme neu. Denn die Hatvay ist ein ganz anderer Typ ... Ich habe indessen das Gefühl, daß es ihm nicht die richtige Freude macht.

(Fortsetzung folgt)

ITALIEN

In Torbole liest man Goethe

Rund um den Gardasee – Erster Reisebericht von H. H. Troschke

Auch wir waren in diesem Jahr in Italien. Nicht um Tante Frieda und den lieben Nachbarn bunte Ansichtskarten mit fremden Marken zu schreiben, sondern einfach aus Sehnsucht nach Sonne und Wärme.

Der Gardasee war unser Reiseziel. Kennen Sie Torbole? Zwischen den hochaufragenden Gipfeln des Monte Balda und dem tiefblauen See liegt diese heitere und bunte Ortschaft auf schmalem Ufersaum. Olivenhaine, Zypressen, Weingärten und immer wieder blühende Oleanderbüsche in roter, weißer und blaßrosa Farbenpracht geben der Landschaft das typische südliche Gepräge.

Hier machte Goethe auf seiner „Flucht nach Italien" am 12. September 1786 Station. In einem Brief an Frau von Stein schreibt er: „Nun noch einiges von Torbole, so heißt der Hafen, wo ich gestern blieb. Der Gasthof hat keine Schlösser an den Türen, und der Wirt sagte mir, ich könnte sicher sein, und wenn alles Diamanten wären, was ich bei mir hätte. Sodann die Zimmer keine Fenster, sondern ölpapierne Rahmen, und es ist doch köstlich drinne sein; drittens keinen Abtritt. Du siehst also, daß man dem Naturzustande hier ziemlich nah kommt. Als ich nach meiner Ankunft den Hausknecht nach einer Bequemlichkeit fragte, deutete er in den Hof: ‚Qui abasso! pou servirsi.' Ich fragte: ‚Dove?' Er antwortete: ‚Per tutto, dove vuol.'"

Durch Tunnels am See entlang

Dies war aber vor fast 170 Jahren. Heute sieht es hier erheblich anders aus. Aus dem kleinen Fischerdorf, wie es Goethe schilderte, ist ein moderner Badeort geworden, der jedoch in seiner Kleinheit das Gemütliche und Anheimelnde nicht verloren hat. Hier beginnt die östliche Gardasana-Straße, die sich durch unzählige Tunnels in tollen Windungen am steil abfallenden Ufer hinzieht. Das letzte Verbindungsstück wurde in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen als moderne Autostraße und in Torbole gleichzeitig als Uferpromenade gebaut. Es ist eigenartig, wenn man beim Anblick eines großzügigen Stauwerkes, eines neuzeitlichen Hospitals oder auch dieser erstklassigen Autostraße immer wieder von den Einheimischen darauf hingewiesen wird, daß sie unter Mussolini entstanden seien. Der Stolz auf diese Bauten läßt die Jahre des Grolls vergessen.

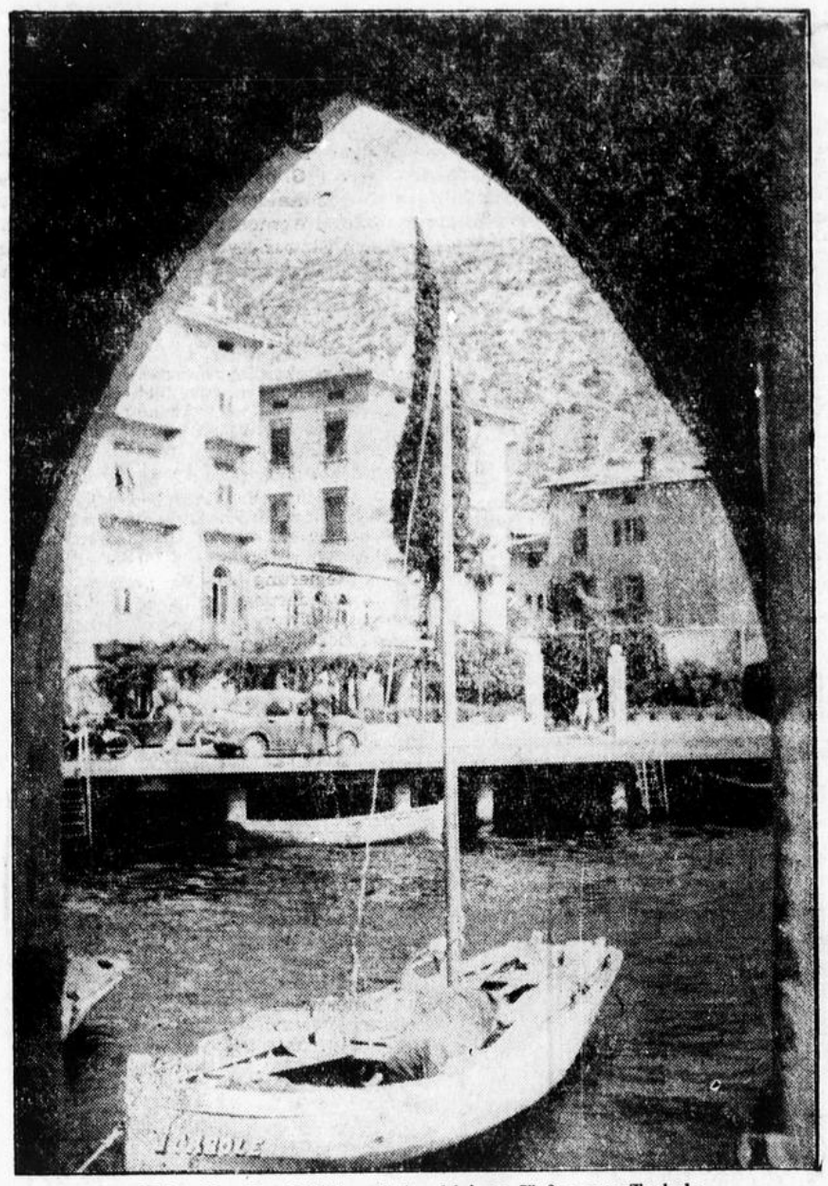
Der Gasthof, in dem Goethe abstieg, ist nicht mehr, geblieben ist nur das Haus, an dem eine Erinnerungstafel an den Großen mahnt. Durch einen Hauseingang kann man einen Blick in den Hof werfen, der dem Dichter zur freien Verfügung stand. Rund zehn gute Hotels und Pensionen sorgen heute für das leibliche Wohl der Reisenden. Im Hotel „Paradiso" fühlten wir uns dem Namen entsprechend wohl. Zu unserem Zimmer gehörte ein weiträumiger Balkon, von dem man wie von einer Proszeniumloge See, Uferstraße und ganz Torbole bewundern konnte, beim stillen Genuß einer Flasche Bardolino, dieses feurigen Weins, gewachsen am Ufer des Gardasees. Der sonnendurchglühte Trank dieser Landschaft ist gut und billig. Für 300 bis 500 Lire (2,10 bis 3,50 DM) kann man im Hotel einen Liter Rotwein erhalten, und zwar den guten Jahrgang einer ausgezeichneten Lage. In der Osteria von Nado, einem nahe gelegenen Bergdorf, das man in gemütlichem Spaziergang durch altehrwürdige bizarre Olivenhaine erreicht, kostet das Glas des ortsüblichen Landweines nur 13 Pfennig. Die italienische Küche — hier im Norden des Landes in abgemilderter Form — muß man kennen und schätzen lernen. Nicht jeder Magen verträgt auf Anhieb das mit verschwenderischer Fülle von Olivenöl zubereitete Essen. Aber nach einigen Tagen hat sich der deutsche Gast an die veränderte Kost gewöhnt und fühlt sich bei Sonne und Wärme wohl wie die Forelle im blauklaren Gardawasser.

Die Deutschen an erster Stelle

Der Pensionspreis entspricht ungefähr dem Preis in ähnlich gelegenen Ferienorten Westdeutschlands. Der italienische Gastgeber ist in aufgeschlossen-südländischer Weise entgegenkommend zu den deutschen Besuchern, weiß er doch die wiedererstarkende Kaufkraft der Mark zu schätzen. 80 Prozent der in Torbole und anderen Orten rund um den Gardasee weilenden Sommergäste sind Deutsche. In unserem Hotel sind von zwölf Tischen nur zwei von italienischen Familien und ein Tisch von einem englischen Ehepaar mit einer kleinen Tochter besetzt. Von allen übrigen Tischen dringen deutsche Laute an unser Ohr. Es überwiegen die Rheinländer und Bayern, da ja dem reiselustigsten Volksstamm deutscher Zunge, den Sachsen, noch die Grenzen verschlossen sind.

Im kleinen Strandbad konnten wir die Unterhaltung einer jungen Italienerin belauschen, die kurz vorher noch mit geübtem Kraulschlag und Schwimmflossen an den überschlanken Beinen durch die Fluten zog. Durch die vielen „Tedesci", die in diesem Jahr in Torbole seien, müßte sie für ihre camera piccola 1000 Lire (7 DM) zahlen. Aber auch sie war nicht deutschfeindlich eingestellt, denn auf die Frage ihres braungebrannten schwarzgelockten Begleiters, was für ein Buch sie lese, konnte ich beim Aufzeigen des Titelblattes erstaunt feststellen, daß die junge Schöne Goethes „Italienische Reise" in italienischer Übersetzung las und dazu noch auf den heißen Holzplanken des Schwimmbades. Bestimmt wird der Olympier als Kenner weiblicher Schönheit dieses Kompliment einer jungen Veroneserin im Dichterhimmel schmunzelnd zur Kenntnis genommen haben.

Nur wenigen deutschen Sommergästen dürfte es bewußt sein, daß Torbole und das gegenüberliegende größere Riva bis 1918 zur österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie gehörten. Südlich von Torbole verlief die alte Grenze, die allerdings nicht mit der Sprachgrenze übereinstimmt, die bei Salurn zwischen Bozen und Trient liegt. Die Kreise Trient und Rovereto hatten von jeher eine überwiegend italienische Bevölkerung. Aber auf dem kleinen Bergfriedhof von Torbole findet man noch verschiedene Gräber mit deutschen Namen. Die Gefallenen des ersten Weltkrieges tragen auf den kleinen Bildern, die hier in die Grabtafeln eingelassen sind, österreichische Uniformen. Auch sechs deutsche Soldaten aus dem zweiten Weltkrieg, gefallen in der Schlacht um Torbole am 29. April 1945, fanden hier ihre letzte Ruhe. Die Gräber unter dunklen Zypressen werden von den deutschen Gästen mit bunten Blumen geschmückt, zum Zeichen, daß die Heimat ihre gefallenen Söhne in fremder Erde nicht vergessen hat.



Reizvoller Durchblick auf den kleinen Hafen von Torbole



IMMER VORN IM RENNEN UM DEN KLEINEN PREIS

Die langsamste Meeresströmung

Ein Wassertropfen reist 500 Jahre

Die Wassermassen der Ozeane werden von verschiedenen Strömungen bewegt, die warm sind wie der Golfstrom, wenn sie von den Tropen ausgehen, dagegen kalt wie der Labradorstrom, sobald ihr Ursprung in den Polargegenden zu suchen ist. Diese Strömungen sind aber nur das Oberflächenwasser der Ozeane. In der Tiefe von etwa 1000 Meter ab herrschen ganz andere, bisher nur zum Teil bekannte Wasserbewegungen. Zu den sonderbarsten Strömungen gehört jener kalte Tiefenstrom, der an den Rändern des Südpols beginnt und am Boden des Stillen Ozeans dahinfließt, wobei er den Fuß des südamerikanischen Erdteiles berührt. Dieser Strom taucht plötzlich aus noch nicht erklärten Gründen vor der Küste Kaliforniens auf, wo er auf der Höhe von San Franzisko sein Wasser mit dem warmen Kiro-Siwo-Strom mischt. An sich ist das Absinken und Wiederauftauchen einer Meeresströmung nichts Besonderes. Sonderbar ist nur die außerordentliche Langsamkeit, mit der diese Tiefströmung ihren Weg nimmt. Nach den neuesten Beobachtungen braucht ein Wassertropfen für die Reise vom Südpolkontinent bis zur kalifornischen Küste nicht weniger als 500 Jahre.

Dankbarer Specht

Lissabon. — Daß er seinen Lebensretter nicht vergessen hat, bewies ein Vogel in dem Dorfe Phanica Nova, 150 km von Lissabon. Vor zwei Monaten hörte der Bauer Manuel Pedro auf seinem Gang durch die Felder von einem Teich her das ängstliche Geschrei eines Vogels. Im letzten Augenblick konnte er einen Specht vor dem Ertrinken retten. Der Vogel flog davon, und der Bauer vergaß den Vorfall. Bei der Arbeit auf dem Felde fühlte er jetzt plötzlich, wie sich ein Vogel auf seiner Schulter niederließ. Es war der gleiche Specht. Er wollte dem Bauern offenbar seine Dankbarkeit beweisen. Der Vogel flatterte um seinen Retter herum und setzte sich ihm ohne Scheu auf die Hand, mit einem dicken Wurm im Schnabel.

Das Geschäft mit dem Grauen

Vom Wunschbild zur Zwangsvorstellung — Die Unschuld muß um gutes Wetter bitten

Zu der Frage, warum es bis dahin keinen auch nur halbwegs diskutablen deutschen Kriminalfilm gäbe, hat ein bekannter Kritiker bemerkt: es könne ihn deshalb nicht geben, weil die deutschen Filmleute „kein Organ für die elegante Ruchlosigkeit, für die kaltschnäuzige und gleißnerische Perfektion des Amoralischen hätten, die nun einmal Kriterien des guten Kriminalfilms sind".

Von allen Vorwürfen, mit denen man den deutschen Film (zu Recht!) so massiv eindeckt, schlägt dieser gleichsam als ein Positivum zu Buch. — Was hier nämlich als ein bejammernswerter Mangel beklagt wird, ist in Wahrheit ein Vorzug. Denn der Kriminal- und Gangsterfilm (ausgenommen also den stets der Entwicklung hinterdreinhumpelnden deutschen Film) huldigt dieser „eleganten Ruchlosigkeit" und dieser „kaltschnäuzigen Amoralität" in einer Weise, die nachgerade auf eine Umkehrung der bestehenden Werte zu zielen scheint.

Wenn, wie eine statistische Notiz besagt, in jedem vierten Film, der hergestellt wird, Menschen getötet, mehr oder weniger brutal gemordet werden, dann mag eine solche Feststellung sich nicht einmal sonderlich dramatisch aufnehmen. Wenn man aber von der hartgesottenen Filmwirtschaft weiß, in welcher epischen Breite und mit welcher beinahe wissenschaftlichen Gründlichkeit im Film diese „Morde" „ausgespielt" werden, dann erscheint einem eine solche trockene Zahl doch in einem etwas anderen Licht. — Der Film, der noch gestern mit dem Traum und der Wunschvorstellung hausierte, legt sich heute mehr und mehr auf den Handel mit der Zwangsvorstellung, auf das Geschäft mit dem Grauen, der Lebensangst, der Depression.

Die vom Schießkoller besessenen Gangster, Killer, Kidnapper und Comboys, die da in hellen Heerhaufen in Hollywood von der Kette gelassen und auf die Menschheit losgelassen werden, treffen mit ihren unfehlbaren Colts ja nicht nur die dramaturgisch vorbestimmten Opfer, sie treffen auch unmerkbar die Seelen der Anfälligen unter den Kinogängern: sie treffen sie, indem sie ihr (ohnehin defektes) moralisches Unterscheidungsvermögen durchsieben.

In dem Maße, in dem im modernen Kriminal- und Gangsterfilm die Ruchlosigkeit an Eleganz und die Amoralität an gleißnerischer Perfektion zunimmt, muß der Film naturgemäß an abschreckender Wirkung abnehmen. Und das eben ist die Krankheit des Kriminal- und Gangsterfilms, daß er dazu neigt, die Grenzen, welche zwischen Gut und Ungut gesetzt sind, virtuos zu überspielen und sie damit zu verwischen. Ja, es kommt hier schließlich so weit, daß die Schuld, die mit allem Raffinement ins Bild gesetzt ist, dramaturgisch entschuldigt wird, während die Unschuld sich in die paradoxe Lage gesetzt sieht, beim Filmpublikum gleichsam um gutes Wetter zu bitten.

Das Klima dieser Sorte von Filmen ist zu eisenhaltig; es wird in ihnen zu viel zu scharf und zu leichtfertig geschossen. Der Rauch der Pistolen vernebelt die Gemüter, die Verkonfektionierung von Mord und Todschlag verhärtet die Herzen. — In Indien ist der Filmmord, ist die filmische Darstellung von Schießereien rundheraus verboten. Ein solches Verbot auch für unsere Breiten zu fordern, wäre zu viel; aber ob sich die Produzenten, zumal die Hollywooder Produzenten, nicht doch entschließen könnten, den Munitionsverbrauch in ihren Ateliers ein wenig einzuschränken, damit über dem Unmenschlichen das Menschliche ganz in Vergessenheit gerate?



Das Gute zum Besseren,
das Bessere zum Besten entwickeln:
Lebendige Eckstein-Tradition
seit fünf Generationen.

ECKSTEIN

»echt und recht«

HOCHBAUTEN *sollen Atombomben trotzen*

Nur fünf bis zehn Prozent Mehrkosten — Deutsche Wissenschaftler entwickeln neue Gebäudetypen

Wiesbaden. — Für eine weitgehende Berücksichtigung luftschutztechnischer Erkenntnisse bei der Errichtung zukünftiger Hochbauten und auch bei der Städteplanung haben sich maßgebende deutsche Baufachkreise ausgesprochen. Ihrer Auffassung nach kann durch konstruktive Maßnahmen ein verhältnismäßig hoher Sicherheitsgrad gegen alle Waffen aus der Luft, einschließlich Atom-, Wasserstoff-, Lithium- und Kobaltbomben, erreicht werden.

Im Katastrophenfall wäre allein durch diese Maßnahme eine wesentliche Herabsetzung der Verluste an Menschenleben und Gütern möglich. Ein vollkommener Schutz gegen Atomwaffen ist bei Hochbauten nach dem heutigen Stand der Dinge nicht möglich.

Die luftschutztechnische Sicherung von Hochbauten erfordert nur verhältnismäßig geringe Mehrkosten. Bei Wohnbauten werden sie mit fünf bis zehn Prozent veranschlagt. Im einzelnen wurden in der Bundesrepublik bisher folgende atomwaffenbeständige Bauweisen entwickelt:

- Die Gerippebauart
  — Sehr standfeste Stahlbeton- oder Stahlskelettbauweise.
- Scheibenbauart
  — Unterteilung des Gebäudes in schiffsschottenartige Bestandteile. Die im Querschnitt liegenden „Schotten" werden durch massive Stahlbetonwandungen gebildet. Dazwischen befinden sich Stützpfeiler aus Stahlbeton.
- Kastenbauart
  — Aufteilung des Gebäudes in kastenförmige Einzelzellen. Diese in Stahlbetonbauweise errichteten Zellen werden neben- und übereinander gelegt.

Als sicherste Bauweise

gilt heute die Scheiben- und die Kastenbauart. Bei der Gerippe- und Scheibenbauart werden die ausfachenden, nicht tragenden Außenwände zwischen den Scheibenwänden oder Stützen aus Stahlbetonbrüstungen erstellt. Sie sollen so verankert sein, daß sie auch dem im Katastrophenfall zu erwartenden hohen Luftdruck standhalten. „Ausblasbare" Wände sollen möglichst nicht mehr gebaut werden. Sie wirken zwar druckausgleichend auf die tragende Konstruktion, haben aber den Nachteil, eventuell noch in den Räumen befindliche Menschen mitzunehmen. Letztere Ausführungen gelten für Bauten in Gerippe- und Scheibenkonstruktion.

In Kastenbauweise errichtete Gebäude erhalten ausschließlich nicht ausblasbare Wände. Um einen guten Strahlenschutz zu erreichen, sollen die Außenwände eine Mindestdicke von 30 Zentimeter erhalten. Durchweg sollen die Hochbauten der Zukunft feuerfest gebaut werden. Eine feuerfeste Ummantelung oder, noch zweckmäßiger, feuerfeste Baustoffe, werden für unerläßlich gehalten.

Treppenhäuser als Schutzräume

In einem modernen Luftkrieg ist kaum damit zu rechnen, daß eine frühzeitige Warnung erfolgt. Die Bevölkerung wird die unter der Erde gelegenen Schutzräume nicht immer erreichen können. Aus diesem Grunde ist ein gewisser Schutz auch über der Erde erforderlich. Bei den neuen Hochbauten sollen die Treppenhäuser mit als Schutzräume verwendet werden. Am günstigsten ist hier eine kreisrunde Formgebung. Die Treppenhäuser sollen als Ringzellen aus mindestens 40 Zentimeter starkem Stahlbeton hergestellt werden. Schutzräume dieser Art geben bereits ein hohes Maß an Sicherheit gegen Luftdruck und Strahlung von Atombomben, die in nicht allzugroßer Nähe niedergehen.

Die Erfahrungen von Hiroshima

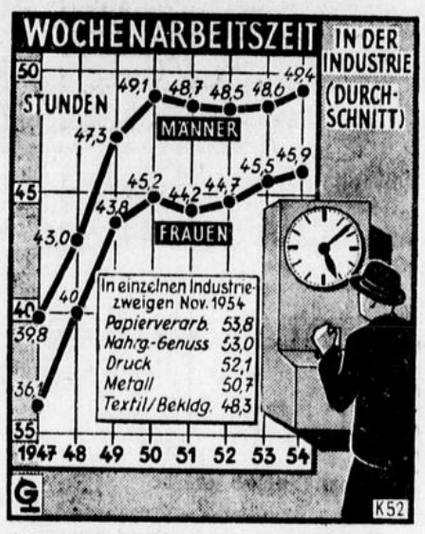
und Nagasaki haben gezeigt, daß Bauten dieser Art bereits in etwa 200 Meter Entfernung vom Nullpunkt stehen blieben, während alle übrigen Bauten in mehreren Kilometern Entfernung restlos vernichtet wurden.

Fahrräder aus gestohlenen Einzelteilen

Umfangreiche Diebstähle in Fahrradfabrik - 22 Diebe und Hehler ermittelt

Bielefeld. Als vor einiger Zeit ein Arbeiter der Fahrradfabrik Rabeneick in Bielefeld - Brackwede auf frischer Tat bei einem Diebstahl ertappt wurde, ahnte man noch nicht, daß sich daraus ein Riesenverfahren entwickeln würde. Aber dann folgte Festnahme auf Festnahme und bald darauf stand fest, daß die Firma seit fast zwei Jahren in kaum glaublicher Weise bestohlen worden ist. Buntspritzer, Lackierer, Dreher und Schlosser, die bei der Firma großes Vertrauen genossen, drangen heimlich mit Nachschlüsseln in die Magazine ein und entwendeten Fahrrad- und Motorrad-Einzelteile, bauten daraus komplette Fahrräder, die sie verkauften.

Gegen 22 Personen, darunter einige Hehler, läuft jetzt das Verfahren. Gegen zahlreiche weitere Abnehmer wurde das Verfahren eingestellt, weil sie nicht gewußt haben, daß sie Diebesgut kauften. Sie mußten die Räder aber herausrücken und sind so am Geldbeutel bestraft . . .



Die Entwicklung der Arbeitszeit

hat im vergangenen Jahr mit einem Wochendurchschnitt von 49,4 Stunden bei den Männern und 45,9 Stunden bei den Frauen, die in der Industrie der Bundesrepublik beschäftigt sind, einen neuen Höchststand seit Kriegsende erreicht. Sie entfernt sich damit immer mehr von der 40-Stunden-Woche, die von den Gewerkschaften wiederum unter die Forderungen zum 1. Mai aufgenommen worden ist. In einzelnen großen Industriezweigen liegt die Wochenarbeitszeit über 50 Stunden. Es handelt sich hierbei nicht um die tarifliche Arbeitszeit, sondern um die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, worin Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit eingeschlossen sind.

Vom Dachboden gestürzt

Dreierwalde. In bedenklichem Zustand wurde eine Bauerntochter aus Dreierwalde (Kreis Tecklenburg) in ein Krankenhaus in Rheine geschafft. Sie war auf dem elterlichen Hof bei Dachboden-Arbeiten auf die Diele hinuntergestürzt. Die Ärzte stellten doppelten Schädelbasisbruch fest.

1955 — *ein Rekordreisejahr?*

Von zehn Bewohnern Nordrhein-Westfalens fahren vier in Urlaub

Düsseldorf (nws). In Nordrhein-Westfalen vom Nordwestspiegel veranlaßte statistische Untersuchungen ließen in den Vorjahren eine stetige Zunahme der Reisefreudigkeit der Bevölkerung erkennen, die 1953 dazu führte, daß in ca. 30 Prozent aller nordrhein-westfälischen Haushaltungen Urlaubsreisen angetreten wurden. Im Jahre 1954 stieg dieser Prozentsatz auf etwa 34 Prozent an. Eine gerade in Nordrhein-Westfalen bei 700 Haushaltungen durchgeführte Erhebung kommt nun zu dem überraschenden Ergebnis, daß für den Sommer 1955 in 39 Prozent aller untersuchten Haushaltungen feste Reisepläne bestehen, während weitere 11 Prozent noch hinsichtlich ihrer Realisierung als fraglich zu bezeichnen sind.

Zweifellos deutet sich aus diesen Zahlen ein Rekordreisejahr an, das — freundliches Wetter vorausgesetzt — den Reiseverkehr der letzten beiden Jahre merklich übertreffen dürfte. Mit seinem Einsetzen ist bereits im Mai zu rechnen, den 8 Prozent aller Urlaubsreisenden als Reisetermin angeben. Weitere 19 Prozent haben den Juni, 37 Prozent den Juli und die restlichen 36 Prozent den August und September als Reisemonat angesetzt.

Nimmt man alle festen Reisepläne gleich 100, so wollen 5 Prozent eine Woche, 28 Prozent zwei, 49 Prozent drei, 11 Prozent vier und 7 Prozent länger als vier Wochen verreisen. Nach diesen Zahlen ist also anzunehmen, daß 67 Prozent aller Urlauber auf mindestens drei Wochen verreisen wollen. Auch diese Zahl liegt merklich über der des Vorjahres.

Waren es im vergangenen Jahr etwa 19 Prozent aller nordrhein-westfälischen Urlauber, die eine längere Auslandsreise unternahmen, so liegt in diesem Sommer der Prozentsatz der vorgesehenen Auslands-Urlaubsreisen bei 26 Prozent. Spanien, Jugoslawien und Italien stehen an der Spitze der erwogenen Urlaubsorte.

Von jenen Urlaubsreisenden jedoch, die ihren Urlaub innerhalb der Grenzen des Bundesgebietes verbringen wollen, gaben ca. 20 Prozent aller, die mit Bestimmtheit verreisen wollen, Bayern als Reiseziel an. 15 Prozent wollen an die Ost- oder Nordsee, annähernd 15 Prozent in den Schwarzwald oder den Spessart, 10 Prozent an den Rhein, die Mosel, in die Eifel, das Sauerland, den Westerwald usw. Die restlichen 40 Prozent haben sich noch nicht festgelegt.

32 Reisende sahen Tod vor Augen

Schwerer Unfall auf Autobahn — Omnibus stürzte Böschung hinab

Berlin. Auf der Autobahn Berlin-Helmstedt ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Kraftfahrer getötet und zehn Insassen eines Reiseomnibusses schwer verletzt wurden.

Wie die Sowjetzonen-Agentur ADN meldete, stieß zwischen dem Rasthof Börde und Marienborn ein aus Westberlin kommender amerikanischer Personenwagen mit einem aus dem Bundesgebiet kommenden Westberliner Reiseomnibus zusammen. Der Fahrer des amerikanischen Kraftwagens wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, dem er erlag. Der mit 32 Reisenden besetzte Omnibus stürzte eine fünf Meter hohe Böschung hinab, wobei zehn Insassen verletzt wurden.

Wie ADN mitteilte, habe der Fahrer des amerikanischen Wagens unter starkem Alkoholeinfluß gestanden. Den Verletzten, die inzwischen nach Westberlin gebracht worden sind, leisteten Volkspolizisten erste Hilfe.

Großfeuer in Remscheid

Remscheid. Ein Großbrand entstand in einer großen Werkhalle der Erzolitwerke in Remscheid-Lüttringhausen. Die Halle, in der hauptsächlich Werkstoffe für die Schuhindustrie hergestellt wurden, brannte vollständig aus, obwohl mehrere Feuerwehren mit zusammen drei Löschzügen eingesetzt worden waren.

Gefängnis für Schlingensteller

Köln. „Die Grausamkeit des Schlingenstellens ist für einen normalen Menschen kaum vorstellbar", sagte der Staatsanwalt in einer Verhandlung vor dem Kölner Schöffengericht, vor dem sich der 51jährige Schlosser Hugo Koch aus Niederembt (Kreis Bergheim/Erft) zu verantworten hatte. Koch hatte im November vorigen Jahres in einem Waldstück nahe seines Wohnortes sieben Rehschlingen ausgelegt, war aber, als er „Nachschau" hielt, von einem Forstaufseher ertappt worden, der sich auf die Lauer gelegt hatte. Weil Koch bereits zweimal wegen gleicher Taten mit 21 Monaten Gefängnis vorbestraft war, quittierte ihm diesmal das Gericht seine angebliche „Jagdleidenschaft" mit 14 Monaten Gefängnis.

Flächenbrand durch Reparaturen an der Herzogstand-Bahn

Walchensee. — Das Unglück an der Herzogstand-Bahn bei Bad Tölz, bei dem kürzlich drei Menschen durch einen Seilriß getötet wurden, hatte noch ein Nachspiel. Durch Funkenflug beim Schweißen von Seilklemmen an dieser Bahn entstand am Südhang des Fahrnberggipfels ein Flächenbrand, der sich über fünfzehn Hektar ausdehnte. Sechs Feuerwehren aus der Umgebung des Dorfes Walchensee und drei amerikanische Löschzüge aus Garmisch-Partenkirchen, Murnau und Bad Tölz kämpften mit modernsten Schaumlöschgeräten und fünfhundert Hilfskräften einen ganzen Tag lang. Erst am Abend gelang es, den Flächenbrand einzudämmen.

Münster. — Die Maler-Ecklöhne sind in einer Tarifvereinbarung zwischen der IG Bau Westfalen und dem Maler-Innungsverband Westfalen mit Wirkung vom 2. Mai um 12 Pf in allen Ortsklassen erhöht worden.

Wieder: „Rodeln gut!"

Ibbenbüren. Bei strahlendem Sonnenschein wurde die Sommerrodelbahn bei Ibbenbüren, die in den letzten Monaten erneuert und erweitert worden ist, wieder eröffnet. Tausende von Menschen glitten wieder auf Schlitten, die sich auf hölzerner Gleisen bewegen, zu Tal. Die Sommerrodelbahn ist seit langer Zeit ein beliebtes Ausflugsziel am Teutoburger Wald; sie wird alljährlich auch von Tausenden von Holländern besucht.

Mit Lippenstift besudelt

- **Münster.** — Das Denkmal der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff in der Kreuzschanze in Münster ist nachts von Bubenhänden mit Lippenstift beschmiert worden. Auf diese Weise wurde das Denkmal schon in früheren Jahren wiederholt verschandelt.
- **Gelsenkirchen.** — Im Tagesbetrieb einer Schachtanlage in Gelsenkirchen wurde ein 16 Jahre alter Jungbergmann, der seit Tagen vermißt wurde, bei Säuberungsarbeiten an einem sonst unzugänglichem Ort der Schachtanlage tot aufgefunden.
- **Bochum.** — Zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte die Bochumer Strafkammer den 21jährigen Horst Scheming wegen Beteiligung an einem Straßenraub. Im Dezember 1954 hatte er zusammen mit zwei Komplicen einen 70jährigen Mann in einsamer Trümmergegend überfallen und seiner Barschaft von 860 Mark beraubt.
- **Wiedenbrück.** — Das Bundestreffen der Vertriebenen aus Kreis und Stadt Frankenstein (Schlesien) wird endgültig am 14. und 15. Mai in Wiedenbrück stattfinden.
- **Bad Driburg.** — Der 2. Westfälisch-Lippische Apothekertag wird vom 6. bis 8. Mai in Bad Driburg stattfinden.
- **Minden.** — Einen Sachschaden von 350 000 bis 400 000 Mark verursachte ein Großfeuer in Minden, bei dem ein großer Teil der Gebäudeanlagen des Boschdienstes Georg Nolte vernichtet wurde. Das Feuer entstand vermutlich in einem Lagerraum mit wertvollen Ersatzteilmaterialien, der zusammen mit einer Reparaturwerkstatt völlig ausbrannte.

Züchthaus für räuberischen Erpresser

„Gib mir 50 Mark oder ich nehme die ganze Kasse" — Freiwillig gestellt

Münster. - Die Große Strafkammer des Landgerichts Münster verurteilte den vorbestraften 44jährigen Schneider Albert Hinz zu eineinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Hinz hatte die 21jährige Tochter seines Arbeitgebers in ihrem Lebensmittelgeschäft gewaltsam von der Ladenkasse weggedrängt und sie aufgefordert: „Gib mir 50 Mark oder ich nehme die ganze Kasse".

Das Mädchen versuchte zunächst den Mann zu beruhigen. Als er die Hand verdächtig in die Seitentasche seines Mantels steckte, bekam es doch Angst und holte ihm einen 50-Mark-Schein aus der Kasse. „Brauchst die Polizei nicht erst zu benachrichtigen, die findet mich doch nicht", rief Hinz dem Mädchen im Hinausgehen noch zu, dann verschwand er.

Als er sich am andern Morgen im Bahnhofswartesaal wiederfand, hatte er das Geld bis auf ein paar Mark auf einer zwölfstündigen Bierreise durchgebracht. In dieser Stimmung ging er zur Polizei und stellte sich freiwillig.

100 Jahre Annoncen-Expeditionen

Goslar. Am 29. und 30. April führt die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Werbungsmittler (ADW) in Goslar ihre diesjährige Jahreshauptversammlung durch und gedenkt damit zugleich des Tages vor 100 Jahren, an dem zum ersten Male eine Annoncen-Expedition in Deutschland gegründet wurde.

Die Entwicklung zu dieser heutigen Selbstverständlichkeit begann vor genau 100 Jahren, als der in Thüringen geborene und in Altona als Buchhändler beschäftigte Ferdinand Hasenstein eine eigene Firma gründete und damit die erste Annoncen-Expedition in Deutschland schuf.

Qualität ist DOCH vorteilhafter! Da weiß man, was man hat. Qualität ist DOCH vorteilhafter! Da weiß man, was man hat. Qualität ist DOCH vorteilhafter! Da weiß man, was man hat. Qualität ist DOCH vorteilhafter!



Wollmäntel, Hänger und auch in taillierten Modellen, aus modischen Stoffen, in vielen Farben
69,- 98,- 128,-
148,- 168,- 198,-

aktuelle Angebote

Fantasie-Kostüme aus bunten Noppen-Tweeds. Röcke mit Taffetfutter
79,- 98,-
128,- 148,-

Popeline-Mäntel modische Modelle und Farben
39,- 59,-
79,- 98,-

Tailleur-Kostüme aus Kammgarnstoffen, schneidermäßig verarbeitet, Röcke mit Taffetfutter
98,- 138,-
168,- 198,-

Modische Schals, Blusen, Röcke, Pullover und Strickjacken in reicher Auswahl

Lampe
HAGEN
Elberfelder Straße
Fischer-Hettlage
DORTMUND
An der Reinoldikirche

Die großen Spezialhäuser für *gute* Herren-, Damen- und Kinderkleidung

126. Jahrgang — Nummer 100

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Samstag, den 30. April 1955

UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Ein Jubellaut der Lerchenkehle,
ein Finkenruf vom kahlen Baum
trägt dir hinein schon in die Seele
des ganzen Lenzes Wonnetraum.
Halt nur nicht selbst im Wahn verriegelt
dein Herz dem Glanze, der's erhellt,
nur wie in deinem Blick sich spiegelt
die Welt, so ist für dich die Welt.

Emil Rittershaus

Musikhaus Dörre
BERGNEUSTADT
Große Auswahl

Olper Stadtspiegel

Die Pockenschutz-, Erst- und Wiederimpfungen im Stadtbezirk Olpe finden am 3. und 4. Mai in den katholischen Volksschulen Imbergstraße und Hoher Stein statt; die Pockenschutz-Erst- und Wiederimpfungen im Amtsbezirk am 6. und 7. Mai in den jeweiligen Volksschulen.

Der Ueberwachungsbeamte der Angestelltenversicherung hält am Mittwoch, dem 4. Mai, Sprechstunden im Sitzungssaale des Rathauses Olpe ab. Zur Auskunfterteilung sind die Versicherungsunterlagen mitzubringen.

Die traditionelle Olper Frühjahrskirmes lockt seit gestern jung und alt zum Platz an der Panneklöpperbrücke. Wo sie in diesem Jahre aufgebaut ist. Der Auftakt war gestern von herrlichem Frühlingswetter begünstigt. Die Kirmes findet noch heute und morgen statt.

Die Maifeier des DGB beginnt heute um 19 Uhr im großen Schwanensaale. Redner ist Brötling, Siegen.

Entlassungsjahrgang 1945. Erinnert wird an die heute um 20 Uhr stattfindende Besprechung des Entlassungsjahrganges 1945 (Klasse 8a) im Hotel „Westfälischer Hof". Alle Klassenkameraden werden nochmals um ihr Erscheinen gebeten.

Wichtiger Heimatvortrag. Am kommenden Montag wird in der üblichen Monatsversammlung des hiesigen Heimatvereins Tonis Harnischmacher über das Thema „Der Stadtbrand von 1795 und seine wahrscheinliche Ursache" sprechen. Jener Schicksalstag jährte sich bekanntlich am 28. April dieses Jahres zum 160. Male. Es steht daher zu erwarten, daß der Vortrag am Montag ganz besonderem Interesse bei den Mitgliedern des Heimatvereins und bei allen Olper Mitbürgern begegnen wird.

Felke-Verein. Am Montag, dem 2. Mai, spricht um 20 Uhr im oberen Saale des Cafés Gastreich, Frankfurter Straße, Albert Hammer aus Heidelberg über das Thema „Die Haut und ihre Bedeutung für die Gesundheit". Der Referent erörtert u. a. die Hautpflege, „Die Haut als Gesundheitsfaktor und Abwehrorgan gegen fast alle Krankheiten" und die Frage: „Wie erhalte ich meine Gesundheit durch eine regelmäßige, gesunde Hautatmung?" Er wird hierbei besonders die Felkeheilweise hervorheben. Der Besuch des Vortrags ist für Mitglieder frei; Gäste zahlen 0,50 DM.

Eintrittskarten zum Wunschkonzert zu Gunsten des Hallenbaues sind ab Montag, dem 2. Mai, in der Buchhandlung Gottfried Marx oder auf Zimmer 1 des Rathauses zu haben.

Kosmetische Beratungen werden für die interessierte Damenwelt von Olpe vom kommenden Montag bis Mittwoch einschließlich in der Drogerie Frerichmann durchgeführt. Behandlung und Beratung nimmt auf individueller Basis die ärztliche geprüfte Diplom-Kosmetikerin und Marbert-Spezialistin Frau Erna Bergemann vor. Näheres hierüber ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Eine Mütterberatung findet am Freitag, dem 6. Mai, um 14.30 Uhr im Gesundheitsamt, Imbergstraße, statt.

Qualität und Fortschritt seit 100 Jahren

Zum Geschäftsjubiläum des Bekleidungshauses Neuhaus

Olpe. Das Bekleidungshaus Neuhaus in der Bahnhofstraße konnte gestern auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine Feierstunde für die Mitglieder und Beschäftigten des Hauses sowie einige Geschäftsfreunde statt. Die Teilnehmer, die sich dazu eingefunden hatten, wurden vom Firmeninhaber Josef Neuhaus herzlich begrüßt wurden. Herr Neuhaus gab ihnen im Verlauf der Zusammenkunft Gelegenheit, einen Einblick in alte Urkunden zu tun und das Ergebnis eines Preisausschreibens über heute noch vorhandene, alte Neuhaus-Kleidung zu besichtigen. Ein Rundgang durch die Geschäftsräume überzeugte die Gäste erneut von der großen Leistungsfähigkeit dieses heimischen Unternehmens, dessen Besitzer wir zum 100-jährigen Jubiläum beglückwünschen und ihm für sein Unternehmen weiterhin Aufstieg und Erfolg wünschen!

Aus der Geschichte des Bekleidungshauses Neuhaus ist folgendes bemerkenswert:

Im Frühjahr 1855 eröffnete der Schneidermeister Johann Josef Neuhaus im Alter von 27 Jahren ein Herren-Maßgeschäft. Sein Sohn Franz Josef, geb. am 12. September 1869 in der Winterbergstraße (jetzt Hausnummer 36, ehemals Haus Schesen) erlernte bei seinem Vater das Schneiderhandwerk. Nachdem er seine Ausbildung als junger Schneider in Siegen, Wanne-Eickel, Düsseldorf, Köln und Frankfurt beendet hatte, erwarb er an der deutschen Bekleidungs-Akademie in Frankfurt das Zeugnis zur selbständigen Führung eines Schneidergeschäftes. Im Jahre 1892 trat er dann in das Geschäft seines Vaters ein und erwarb im gleichen Jahre noch das bis dahin gemietete Haus in der Bahnhofstraße (jetzt Schuhhaus Quast). Sehr bald war das Gebäude nicht mehr groß genug; es wurde durch Umbau und Erweiterung vergrößert. Der Vater Joh. Jos. Neuhaus starb am 13. Februar 1900.

Im Jahre 1913 wurde das Besitztum der Gebrüder Grohn käuflich erworben. Es war beabsichtigt, im darauf folgenden Jahr dort ein modernes Geschäftshaus zu errichten, da die bis dahin genutzten Räume nicht mehr ausreichten. Durch Krankheit, Krieg und Geldentwertung konnte der Bau jedoch erst im Jahre 1925 in Angriff genommen werden. Die Eröffnung erfolgte am 19. März 1927. Im Jahre 1925 wurde die Firma in eine Offene Handelsgesellschaft umgewandelt. Der jetzige Inhaber Josef Neuhaus trat als Teilhaber in die Firma ein.

Da der Kundenkreis und die Bedeutung des Geschäftes immer mehr zunahmen, wurden die Geschäftsräume im Jahre 1950 durch einen Neubau bedeutend erweitert. Durch einen weiteren Anbau im Herbst des vergangenen Jahres erhielt das Geschäft seine heutige Größe. In den unteren Räumen befindet sich die ausgedehnte Herren-Abteilung; die erste Etage ist ausschließlich der stark erweiterten Damen-Abteilung vorbehalten.

Durch Qualität und Leistung erwarb sich die Firma ihren guten Ruf und einen Kundenstamm seit Generation. Hiervon zeugt ein interessanter Versuch. Durch ein Zeitungsinserat suchte die Firma den ältesten Neuhaus-Anzug oder Mantel. Hunderte von Kunden beteiligten sich durch Zurverfügungstellung oder Anmelden von alten Neuhaus-Kleidungsstücken. Der älteste noch tragfähige Gehrock-Anzug stammt aus dem Jahre 1883 und wurde vom Gründer des Geschäfts angefertigt. Aus dem vergangenen Jahrhundert waren insgesamt noch sechs tragfähige Kleidungsstücke vorhanden.

100jähriger Handwerksbetrieb in Olpe

Am 1. Mai Jubiläum der Firma Christian Nies K.-G., Frankfurter Straße

Olpe. Man muß sich schon in die Zeit zurückversetzen, als die ersten technischen Neuerungen auf dem Gebiete der modernen Beleuchtung, Wasserversorgung und Zentralheizungen hier eingeführt wurden, um die Leistungen der nunmehr 100 Jahre bestehenden Firma Christian Nies K.G., Klempner- und Installationsgeschäft würdigen zu können. In der Familie Nies ist das Klempner-Handwerk seit Generationen heimisch. Durch Fleiß und Energie der jeweiligen Inhaber, die als tüchtige Handwerker von Olpe zu bezeichnen sind, wurde dieser heimische Handwerksbetrieb im Laufe der Jahrzehnte ständig erweitert und zu seiner heutigen Blüte gebracht.

Die Gründung des Geschäftes bzw. Handwerksbetriebes geht auf den Klempner- und Eichmeister Heinrich Joseph Nies (geb. 16 Juli 1829, gest. 7. Juni 1918 in Olpe) zurück, der 1852 vor der Kreis-Prüfungs-Kommission" seine Meisterprüfung „Wohl bestanden" hat, wie es in unserem früheren „Olper-Kreisblatt" heißt. In der Olper Zeitung inserierte Joseph Nies bald darauf als Blechschläger „Dachrinnen" (4. Juni 1853), dann „Lampen, lackierte Bleche, Stahl- und Britania-Waren" (12. Nov. 1853), die aus einer silberähnlichen Mischung von Zink, Antimon und etwas Kupfer hergestellt wurden. Als eigentliches Gründungsjahr des Geschäftes Nies nimmt man das Jahr 1855 (1. Mai) an, an dem sich Joseph Nies mit Maria Jos. Juliana Harnischmacher (jetzt Gastwirtschaft „Zur Möhne") in der Felmicke vermählte.

Die Olper Familie Nies geht nach den vorliegenden Urkunden auf das Jahr 1747 zurück. Peter Anton Nies (1747—1812) und Johannes Nies (1785—1829) waren Rotgerbermeister. Wie ihr Nachfolger Heinrich Joseph Nies wurde auch dessen Sohn Josef Christian Nies (geb. 31. Oktober 1862, gest. 10. November 1948) Klempnermeister. Das väterliche Geschäft übernahm er 1892. Als „Nieses Christ" war er bald ebenso stadtbekannt wie der humorvolle Spruch im Volksbund: „Wo du nicht bist, Herr Nieses Christ, da rinnen alle Rennen"". Christian war nicht nur ein Klempnermeister, sondern auch Installateur und Kaufmann. Er gehörte dem städt. Beleuchtungsausschuß und dem Vorstand der allg. Ortskrankenkasse an; ferner war er Obermeister der Klempner-Innung. Zu seiner Zeit erfolgten die ersten Gas- und Elektrizitätsanlagen in Olpe und seit 1908 auch die ersten Zentralheizungen im Kreise Olpe. Mit allen großen Einrichtungen dieser Art (Kirche, Mutterhaus, Krankenhaus und öffentlichen Gebäuden wie Postamt, Eisenbahn usw.) war die Firma Nies vertraut, die heute unter dem Namen Christian Nies K.G. erfolgeich fortgeführt wird. Aus dem Handwerksbetrieb sind viele selbständige Handwerksmeister hervorgegangen.

Der jetzige Firmeninhaber Anton Nies (geb. 9. Juli 1893), vermählt mit Paula Hesse-Wortmann aus Förde) sah und erlebte noch den Werkstattbetrieb unter seinem Großvater und Vater. Er besuchte 1910/11 die Staatliche Fachschule für Installations- und Betriebstechnik in Köln und konnte anschließend einen Lehrgang in Elektrotechnik als Bester absolvieren. Seit 25 Jahren gehört er dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI) an. Er war ebenfalls 12 Jahre Obermeister der Klempner, Installateure und Kupferschmiede des Kreises Olpe.

Der Werkstattbetrieb der Firma Nies K.-G. befindet sich heute im Neubau auf der Mauer, während ein stattliches Großhandelslager im früheren „Bogensaal" (Sandstraße) untergebracht ist. Die Büro- und Ausstellungsräume der Firma haben seit langem eine günstige Geschäftslage am Marktplatz (Frankfurter Straße), wo auch der Geschäftsinhaber wohnt.

Interessant ist, daß sich frühere Gebrauchsartikel aus den Nies'schen Werkstätten noch heute in Museen, alten Gasthäusern usw. befinden. Alle Entwicklungsstufen bis zu den hochmodernen technischen Einrichtungen und Geräten hat die Firma Nies K.G. mitgemacht. Jede Generation hat Neues hinzugefügt. So wurde in den letzten Jahren dem Handwerksbetrieb ein Großhandelsunternehmen in Herden, Oefen, Waschmaschinen, Kühlschränken usw. angegliedert. Besonders auf dem Propangebiet hat sich die Firma Nies K.G. sehr stark betätigt und unterhält heute das Propanauslieferungslager der Westf. Ferngas-A.-G., Dortmund, für den gesamten Kreis Olpe.

Der Firmeninhaber kann am Tage des 100jährigen Bestehens seines Geschäftes mit berechtigtem Stolz auf das Erreichte zurückblicken. Der Hauptanteil daran kommt ihm selbst zu. Und so darf man diesem heimischen Handwerksmeister und Geschäftsmann herzlich gratulieren und der Firma Christian Nies K.G. eine weitere erfolgreiche Aufwärtsentwicklung in der Zukunft wünschen!

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Wallfahrt der KAB

Am morgigen Sonntag nach Rhonard

Olpe. Am morgigen Sonntag, dem 1. Mai, dem „Tag der Arbeit", unternimmt der katholische Männer- und Arbeiterverein seinen alljährlichen Gang zur Muttergottes in Rhonard. Die Wallfahrt beginnt um 16 Uhr in der Mariae-Himmelfahrtskirche. Unter Gebeten und Liedern wird der Weg durch die Günse nach Rhonard zurückgelegt. An der Grotte ist dann Andacht mit Ansprache. Die Männer sind mit ihren Angehörigen herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Totenglocke

Olpe. Verstorben ist am 28. April im Alter von fast 61 Jahren Frau Johanna Vollmer, geb. Basinski. R. i. p.

Ins Land der Alpen

Farbbild-Vortrag am 5. Mai

Olpe. Wie schon mitgeteilt, wird am Donnerstag, dem 5. Mai, um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums ein interessanter Farbbild-Vortrag im Rahmen der städt. Kulturveranstaltungen gehalten. Der Vortragende wird uns in eines der schönsten Gebiete der Hochalpen entführen und zwar zum Großglockner. Wie alle Berge, die mit schroffen Graten bis in die Wolkendecke hineinragen, hat auch der Großglockner, der höchste Berg in den österreichischen Alpen, seine Geschichte. Wenn er sprechen könnte, dann würden die Abenteuer der ersten Gipfelstürmer in seinen Gletscherfeldern und an steilen Felshängen wieder lebendig werden. — Der Vortrag, den Rektor Karl Loven halten wird, befaßt sich mit der alpinen Welt um den Großglockner und mit seiner Ersteigungsgeschichte. In prächtigen Farbbildern werden der Berg und die Schönheit der alpinen Flora, die Rektor Loven so intensiv wie selten ein anderer erlebte, auf der Leinwand erscheinen. Ueber 700 Vorträge hat Rektor Loven schon über Erlebnisse bei Bergbesteigungen gehalten

Um das Städt. Gymnasium

Stadtverordnete hörten Bericht über die augenblickliche Lage

Olpe. In einer nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 21. April hielt der Direktor des hiesigen Städt. Gymnasiums, Oberstudiendirektor Mund, einen aufschlußreichen Vortrag über diese Olper Bildungsstätte, der durch ausführliches statistisches Material unterbaut war. Er ging dabei unter Berücksichtigung der Lage der höheren Schule im allgemeinen besonders auf die örtlichen Verhältnisse ein. Es wurden u. a. erörtert das schwierige Problem des Schullastenausgleichs für auswärtige Schüler bezw. die Finanzierung, Sinn und Bedeutung der Aufnahmeprüfung, ferner Versetzung und Schülerauslese sowie die Durchführung und Bedeutung der Reifeprüfung. Der Referent sprach ferner über die Zusammensetzung des Lehrkörpers, die Rechte und Pflichten des Leiters, endlich auch über Einzelfragen, die das Städt. Gymnasium besonders anghen. — Die anschließende lebhafte Diskussion war wie das Referat getragen von dem erfreulichen Willen zu Offenheit und Sachlichkeit bei allen Beteiligten. Infolgedessen konnten einerseits irrtümliche, auf unzureichender Information beruhende Meinungen behoben werden; andererseits erwuchsen aus der Diskussion einige wertvolle Anregungen für das schulische Leben.

Die „50er" treten an

Heute Wiedersehensfeier in Olpe

Olpe. Die 50jährigen haben heute, wie schon mitgeteilt, ihre Wiedersehensfeier. Zu diesem Jahrgang gehört u. a. auch Stadtbaumeister Rudolf Loeser, wohnhaft Seminarstraße 20. Er wurde am 30. April 1905 in Olpe geboren, besuchte 1923 bis 1926 die Baugewerkschule Holzminden und war dann als Techniker bei Privatfirmen und am Staatshochbauamt in Siegen tätig. Von 1937 bis 1940 betätigte sich Loeser als selbständiger Architekt in Zusammenarbeit mit dem Architekten P. Sondermann in Olpe. Vorübergehend zum Militärdienst eingezogen, kam er hierauf als Bauführer (1941—1945) an das Hydrierwerk Scholven. Am ersten Mai 1945 wurde er Leiter des hiesigen Stadtbauamtes und am 1. November 1947 hier als Stadtbaumeister angestellt. Eine Fülle von schwierigen Aufgaben hatte R. Loeser in der ersten Nachkriegszeit beim Wiederaufbau der Stadt Olpe zu leisten. Um die Stadt konnte er sich so bemerkenswerte Verdienste erwerben. Zum heutigen Geburtstag gelten dem Altersjubilar unsere besten Glückwünsche!



Rhode. Die Gläubigen der katholischen Pfarrgemeinde mögen bitte beachten, daß am morgigen Sonntag die Frühmesse eine halbe Stunde früher beginnt, nämlich um 6.30 Uhr. Das Hochamt ist zur gewohnten Zeit, um 9.30 Uhr.

Morgen Maifeier

Drolshagen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund veranstaltet am Sonntag um 19 Uhr in der Gastwirtschaft „Zur Brücke" eine Maifeier, wozu alle Schaffenden eingeladen sind. Die Feier ist mit Konzert und Tanz verbunden. Redner ist Gewerkschaftssekretär Nowak, Olpe.

Wenden. Die Tiefbauarbeiten für die neue Wasserleitung wurden in der vorigen Woche wieder in Angriff genommen.

Wenden. Heute findet, wie in jedem Jahre um 15 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Arens eine Maifeier für die Belegschaft der Wendener Strumpffabrik statt. Morgens ist hl. Messe auf der Dörnschlade für die Angehörigen dieses Unternehmens.

Wer hat die Jacke gefunden?

Kreis Olpe. Ende März bzw. Anfang April befand sich der jugendliche Friedrich Wilhelm Todemann aus Bad Godesberg auf einer Radtour durch das Sauerland. Hierbei verlor er auf der Bundesstraße zwischen Olpe und Grevenbrück vom Gepäckhalter seines Fahrrades eine sehr gut erhaltene bräunliche Jacke (Sakko). In dieser befanden sich ein Füllhalter, der Personalausweis und der Ausweis für Jugendherbergen. Wo sind die Papiere mit Sakko gefunden? Nachricht erbittet die Polizeidienststelle in Olpe.

„Nur noch tapeziert wohnen!"

Gedanken zur „Woche der Tapeten" – Freude am eigenen Heim

Kreis Olpe. Der Mai ist gekommen und mit ihm die Tapetenwoche! Ein jährlich wiederkehrendes Ereignis, das in seiner Bedeutung unsere kühnsten Hoffnungen übertroffen hat.

Erst die Jahre des Verzichts auf schönes und bequemes Wohnen haben uns Menschen von heute wieder so recht nahe gebracht, wie wesentlich für jeden ein eigenes Heim ist. Auch jetzt noch sind wir weit davon entfernt, alle Wünsche in Bezug auf die Wohnverhältnisse erfüllen zu können, aber über ein kleines, bescheidenes Zuhause verfügt bald ein jeder. Wer erkennt da nicht die Bedeutung der vier Wände? Sie dem eigenen Geschmack entsprechend zu gestalten — zu einem Hintergrund zusammenzufügen, der die Einrichtung in einem harmonischen Ganzen erscheinen lassen soll, ist Aufgabe der Tapete. Und daß sie die in sie gesetzte Erwartung erfüllen kann — in einem Maße, wie man es vor ein paar Jahren noch nicht zu hoffen wagte, hat sie bewiesen.

Ob es sich um ein schlichtes Barackenzimmer handelt — um Konferenzsäle oder Räume des öffentlichen Lebens — vor allem aber in den vielen neuerstandenen Neubauwohnungen erfüllt die Tapete in kürzester Zeit ihre Pflicht: aus unpersönlichen Wänden wohnlich behagliche Räume zu machen.

Die „Woche der Tapete" führt uns wieder vor Augen, was wir schon fast als selbstverständlich hinnahmen: wieviel Einfluß die Tapete auf unser Leben genommen hat — wie sie geholfen hat, uns wieder Freude am eigenen Heim zu geben — Freude, die jeder Mensch als Ausgleich nach des Tages Hast und Arbeit braucht, um für neue Aufgaben bereit zu sein.

Die Kernzelle des deutschen Lebens ist die Familie. Sorgen wir dafür, daß ein gesundes, unserer Art entsprechendes Familienleben wieder gedeihen kann — in einem Heim, in dem man sich wohlfühlt



In Olpe weiterhin Fehlbedarf

Neuer Etat einstimmig verabschiedet – Ausgaben: 2 569 800 Fehlbedarf: 138 300

Olpe. In der gestrigen Sitzung des Stadtparlamentes wurde der neue Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955 von den Stadtvertretern einstimmig angenommen. Leider schließt auch dieser Etat — wie in den Vorjahren — mit einem Fehlbedarf ab und zwar in Höhe von 138 300 DM. Der Gesamtetat beläuft sich auf rund 2½ Millionen DM.

Die Sitzung wurde von Bürgermeister I. Müller geleitet. Eine kurze Einführung zum Etat gab Stadtdirektor Habbel, worauf Stadtinspektor Mitschy den neuen Haushaltsplan in seinen einzelnen Positionen näher erläuterte. Der Haushaltsplan, der allen Stadtverordneten gedruckt vorlag, ist mit folgendem Rückblick und Ausblick eingeleitet:

Im Rechnungsjahr 1953 erlebte die Stadt Olpe einen erheblichen Rückgang ihres Gewerbesteueraufkommens. Gleichzeitig mußte sie auf die veranschlagte Konzessionsabgabe der Stadtwerke für 1953 in Höhe von rd. 58 000 DM und auf die als Kasseneinnahmerest vorgetragene Abgabe für 1952 in Höhe von 46 000 DM verzichten, weil die Werke durch den hohen Investitionsbedarf nicht in der Lage waren, die vorgeschriebene Verzinsung ihres Eigenkapitals zu erwirtschaften. In die Bücher des Rechnungsjahres 1954 mußte deshalb ein Sollfehlbetrag in Höhe von insgesamt 317 572 DM vorgetragen werden. Die Regierung hat über den Antrag auf Gewährung einer Beihilfe aus dem kommunalen Ausgleichsstock des Landes zur Abdeckung dieses Fehlbetrages noch nicht endgültig entschieden. Nach den Richtlinien für die Gewährung solcher Beihilfen können davon mindestens 185 000 DM als beihilfsfähig angesehen werden.

Die Stadt kann den verbleibenden Restfehlbetrag 1953 von rd. 132 500 DM in den kommenden Jahren mit allgemeinen Deckungsmitteln nicht ausgleichen. Das beweist eindeutig der Haushaltsplan für 1955. Andererseits muß aber das erhebliche Defizit aus den Vorjahren unter allen Umständen abgedeckt werden, wenn die großen und unabweisbaren Aufgaben der schnell wachsenden Kreisstadt in Zukunft überhaupt hinreichend erfüllt werden sollen. Die Stadt hat sich deshalb entschlossen, aus dem Erlös eines sog. Holzeinschlages den Teil des Sollfehlbetrages 1953 abzudecken, der durch die erwartete Beihilfe aus dem kommunalen Ausgleichsstock nicht berücksichtigt wird.

Der Ausgleich des Fehlbetrages 1952 wurde im 1. Nachtragshaushaltsplan für 1954 vom 21. März 1955 veranschlagt. Dieser Nachtrag läßt im übrigen trotz hoher Gewerbesteuernachzahlungen einen ungedeckten Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts 1954 von rd. 105 000 DM erwarten und bestätigt ebenfalls, **daß die Stadt keine Chance hat, das Defizit 1953 in den kommenden Rechnungsjahren neben den ständig steigenden laufenden Aufwendungen durch allgemeine Deckungsmittel zu beseitigen.**

Der ordentliche Haushalt ist auch im neuen Rechnungsjahr unausgeglichen. Der Haushaltsfehlbedarf 1955 beträgt 138 300 DM, obwohl erstmals wieder Ablieferungen der Stadtwerke zu erwarten sind und die Ausgaben bei fast allen Verwaltungszweigen sehr erheblich und ohne Rücksicht auf den tatsächlich notwendigen Bedarf gekürzt werden.

Der Haushaltsplan für 1955 ist im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 2 431 500, in der Ausgabe auf 2 569 800 DM, so daß der schon oben erwähnte Fehlbedarf von 138 300 DM verbleibt. Der außerordentliche Haushaltsplan beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf 265 200 DM.

Die Steuersätze für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: 1. Grundsteuern a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) 110 v. H., b) für die Grundstücke (Grundsteuer B) 200 v. H. Für die gemäß §§ 2 und 3 der Satzung über die Müllabfuhr in der Stadt Olpe vom 13. März 1952 an die städtische Müllabfuhr angeschlossenen Grundstücke erhöht sich der Hebesatz um 25% der Grundsteuermeßbeträge (Mehrbelastung gemäß § 3 EinfG. Real-STG) auf, aa) land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A) 135 v. H. bb) Grundstücke (Grundsteuer B) 225 v. H. — 2. Gewerbesteuer a) nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital 275 v. H. b) Zweigstellensteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital 357 v. H. c) Mindeststeuer, aa) Hausgewerbetreibende 6 DM bb) sonstige Gewerbetreibende 12 DM.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 150 000 DM festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 162 000 DM festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden: 1. Neubau eines Feuerwehrgerätehauses 122 000 DM, 2. Straßenausbau und Kanalisation am Kimickerberg und am Hang 40 000 DM.

Gottesdienste

Sonntag, den 1. Mai 1955

Katholischer Gottesdienst

St. Martinus Olpe: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8.15 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr Hochamt und 11 Uhr hl. Messe; 14 Uhr Andacht und 20 Uhr Andacht.

St. Mariae-Himmelfahrt Olpe: 7.30 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr Hochamt; 14.30 Uhr Andacht.

St. Clemens Drolshagen: 6 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Frühmesse; 8.45 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 16 Uhr Wallfahrt nach Hünkesohl zum Abschluß der „Eucharistischen Familienwoche".

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst in Drolshagen, 11 Uhr Kindergottesdienst in Drolshagen, 15 Uhr Gottesdienst in Heid. — Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe Rothemühle. — Donnerstag: 15 Uhr Frauenhilfe Drolshagen.

Ev. Gottesdienst: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier der Beichte und des hl. Abendmahles; 11 Uhr Kindergottesdienst. In Windhausen 8 Uhr Gottesdienst (Schule). In Papiermühle 13.30 Uhr Kindergottesdienst (Schule), 14.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 16 Uhr Frauenhilfe Attendorn, 20 Uhr Bibelstunde Ennest.

Grevenbrück: 9 Uhr Gottesdienst, 10.15 Uhr Kindergottesdienst. Die monatliche Männerversammlung findet erst am Sonntag, 8. Mai, im Rahmen der Volksmissionswoche statt. — Montag 20 Uhr Kirchenchor. — Mittwoch: 15.30 Uhr Bilstein Frauenhilfe. Die Grevenbrücker Frauen versammeln sich erst wieder am Mittwoch, 11. Mai, anläßlich der Volksmission mit Missionar R. Langholf-Bielefeld zur Frauenhilfe. — Freitag 20 Uhr gemeinsamer Abend der Jugend. — Samstag 19.30 Uhr Posaunenchor.

Altenhundem: 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 8.45 Uhr Würdinghausen, 10.15 Uhr Wirme, 11.45 Uhr Heinsberg.

Aerztliche Vertretung

Sonntag, den 1. Mai, in Olpe: H. Fertmann, Auf der Fohrt (Ruf 640). Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Samstag um 13 Uhr und endigt am Montag um 7 Uhr.

In Wenden: Die ärztl. Vertretung für die Praxen Dr. Althaus, Dr. Schreiber und Dr. Wurm übernimmt in Notfällen am Sonntag, dem 1. Mai. (Beginn Samstag 12 Uhr) bei Verhinderung des Hausarztes Dr. Schreiber (Ruf 321).

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Dienstbereit ist in Olpe sonntags und nachts ab Samstag, dem 30. April, 19 Uhr, die Adler-Apotheke (Ruf 433).

An Hundem und Lenne

Ordensjubiläum

Grevenbrück. In diesen Tagen konnten zwei Ordensfrauen vom Orden der Olper Franziskanerinnen ihr silbernes Ordensjubiläum begehen. Es sind dies die Oberin des hiesigen Schwesternhauses, Schwester Cyrilla, und die Kindergartenleiterin, Schwester Solaria. Beide verlebten den Ehrentag in aller Stille im Olper Mutterhaus. Schwester Cyrilla, die seit zwei Jahren dem Schwesternhaus der katholischen Kirchengemeinde in der Lehmbergstraße als Oberin vorsteht, leitet gleichzeitig die Nähschule. Schwester Solaria betreut seit mehreren Jahren den Kindergarten. Leider wird sie in Kürze ihre hiesige Tätigkeit aufgeben, da sie als Leiterin des Kindergartens in Bonn-Poppelsdorf berufen wurde. — Aus Anlaß des doppelten Ordensjubiläums hielt Vikar Kraft in der Kapelle des Schwesternhauses ein feierliches Hochamt. Die Glückwünsche übermittelte den beiden Ordensfrauen Pfarrer Streier im Namen der kath. Pfarrgemeinde. Die äußere Feier ist am Dreifaltigkeitssonntag vorgesehen.

Grevenbrück. Am Sonntag (Schutzfest des hl. Joseph) ist morgens um 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion aller Mitglieder der Kolpingsfamilie und anschließend nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken eine Feierstunde im Saale Boerger.

Grevenbrück. Die VdK-Ortsgruppe hält heute um 19.30 Uhr bei Heydorn in Foerde ihre Jahresversammlung ab.

Grevenbrück. Am Sonntag ist um 20 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt. Die Maiandachten sind werktäglich um 20 Uhr und sonntags bereits um 14 Uhr.

Altenhundem. Die SGV-Abteilung führt am 1. Mai eine Wanderung über Steinernes Kreuz, Oberhundem, Alpenhaus zum Rhein-Weser-Turm durch. Abmarsch 8 Uhr ab Marktplatz.

Altenhundem. Am Montag findet um 20 Uhr im Gasthof Cordes eine wichtige Versammlung des Reichsbundes statt. Von 18 bis 20 Uhr ist Sprechstunde.

Weschen Ennest. Die diesjährigen Maiandachten werden am Sonntag, dem 1. Mai) in der hiesigen Pfarrkirche um 20 Uhr feierlich eröffnet. Die Eröffnungsandacht wird eine besondere kirchenmusikalische Ausgestaltung erfahren. Während der Andacht werden Schüler und Schülerinnen (Solisten) der Gesangpädagogin Ottilie Haverkamp (Olpe) Marienlieder zu Gehör bringen. Alle Pfarrmitglieder sind zum Besuch herzlich eingeladen.

Welschen Ennest. Am kommenden Dienstag findet um 20 Uhr im kleinen Saale der Gastwirtschaft Höfer ein öffentlicher Vortragsabend in der Reihe „Unsere Bildungsarbeiten" statt. Ueber das Thema „Die Grenzen der modernen Naturwissschaften und die Religion" spricht Studienrat Röske aus Attendorn. Eingeladen zu diesem Vortrag sind alle Männer und Jungmänner über 18 Jahre.

FILMSCHAU

Olpe: „Feuerwerk"; „Schrei aus dem Dschungel"

Attendorn: „Mädchenjahre einer Königin"; „Der Sohn von Ali Baba"

Grevenbrück: „Der Graf von Monte Christo"; I. Teil: „Glück und Verbannung"; II. Teil: „Heimkehr und Rache"; „Eine Frau von heute"

Altenhundem: „Mädchenjahre einer Königin"; „Der Engel mit dem Flammenschwert"

Kirchhundem: „Der Engel mit dem Flammenschwert"; „Meuterei auf dem Piratenschiff"

Meggen: „Geld aus der Luft"

Finnentrop: „Verrat an Deutschland"; „Die Prinzessin und der Schweinehirt"; „Schloß Hubertus"

Siegen: „Oberarzt Dr. Solm" (Apollo); „Wenn es Nacht wird in Paris" (Central); „Im Schatten des Korsen" (Charlotten); „Ludwig II." (Roland).

Vom Tisch-Tennis:

TTV Kickenbach dominierte in Siegen

Beachtlicher Erfolg beim Jugendturnier — Erbitterte Kämpfe

Kreis Olpe. Das Jugendturnier in Klafeld, vom Kreis Siegen veranstaltet, hatte vornehmlich die Aufgabe, den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, sich sportlich und menschlich näher kennenzulernen, den Gedankenaustausch anzuregen und den Sport als Mittel der Pflege von Geist und Körper herauszustellen. In den einzelnen Klassen des stark besetzten Turniers wurde erbittert um jeden Punkt gerungen, aber es war erstaunlich, wie ehrlich und herzlich der Verlierer nach dem Kampf seinen Bezwinger gratulierte.

In allen Klassen konnten sich die Spielerinnen und Spieler des TTV Kickenbach bis ins Endspiel durchsetzen. Ueberragend waren Lübke und Wilmes. In der A-Klasse setzte sich Lübke über Oppermann (Siegen) und Baderschneider (Lüdenscheid) hinweg und schlug im Endspiel seinen Vereinskameraden Wilmes. In der B-Klasse jedoch scheiterte er an dem hart und konzentriert schlagenden Baderschneider. Im Doppel siegten Lübke/Wilmes ohne Satzverlust. — In der Mädelklasse zeigten sich die Welschen Ennester und Kickenbacher Mädel den Siegerländerinnen weit überlegen. Im Endspiel konnte sich Meckel (Welschen Ennest) gegen Henkel E. (Kickenbach) knapp behaupten. — In der Schüler-Klasse setzte sich mit Scheffel (Mudersbach) der einzige Siegerländer durch.

Siegerliste

A-Klasse: (Jungen): 1. Lübke (TTV Kikkenbach); 2. Wilmes (TTV Kickenbach); 3. Frick (TV Lüdenscheid).

B-Klasse: (Jungen): 1. Baderschneider (Lüdenscheid 08); 2. Lübke (TTV Kickenbach); 3. Setzer (Friesen Klafeld).

Mädel-Klasse: 1. Meckel (SV Welschen Ennest); 2. Henkel E. (TTV Kickenbach); 3. Schumacher (TTV Kickenbach).

Jungen-Doppel: 1. Lübke/Wilmes (TTV Kickenbach); 2. Große-Meininghaus/Schmoor) (TV Neunkirchen).

Schüler-Klasse: 1. Scheffel (Germania Mudersbach); 2. Steinhanses (TTV Kickenbach); 3. Florath T. (TTV Kickenbach).

Mädchen-Doppel: 1. Meckel/Kolaczek (Welschen Ennest); 2. Schumacher/Stöcker (Kickenbach).

*

K. J. Altenhundem — Bezirksmeister

Am 24. April standen sich in der Meggener Schützenhalle die Kreisvertreter der Kreise Siegen, Lüdenscheid-Altena und Olpe im Ausscheidungskampf um den Westdeutschen Mannschaftspokal gegenüber. Gespielt wird mit 3er Mannschaften im Ko. System, d. h. der Verlierer scheidet für die Ausscheidungsspiele auf der nächsthöheren Ebene aus. Als Kreismeister qualifizierte sich dem Kreis Olpe die 1. Mannschaft der K. J. Altenhundem mit Schauerte, Kapp und Burghardt, die nun in Meggen den Kreismeister ESV Siegen und Lüdenscheid 08 gegenüberstand. Unser Vertreter befand sich in überragender Form und gab seinen Gegner klar das Nachsehen. Somit wurde die K. J. Altenhundem zum zweiten Male Bezirksmeister. Sie wird den Bezirk Siegerland bei den weiteren Ausscheidungskämpfen auf Landesebene vertreten.

Die Ergebnisse:

ESV Siegen — Lüdenscheid 08 4:5
K. J. Altenhundem — ESV Siegen 5:3
K. J. Altenhundem — Lüdenscheid 08 5:3

Tabelle

K. J. Altenhundem	2	10:6	4:0
Lüdenscheid 08	2	8:9	2:2
ESV Siegen	2	7:10	0:4

Ländliche Beratung

Kreis Olpe. Der Wochenplan des Beratungsdienstes für ländliche Hauswirtschaft z. Zt. in Kirchhundem sieht für die Woche vom 2. bis 6. Mai folgende Veranstaltungen vor.

Montag: 15—16 Uhr Webrahmenwechsel; 20 Uhr Kochvorführung: Eierspeisen und Abendbrotgerichte.

Dienstag: 9—13 Uhr Kochlehrgang: Vielerlei aus Hefeteig; 15—18 Uhr Zuschneiden und Nähen von Arbeitskleidung mit Materialbesprechung; 20½ Uhr Die wirtschaftliche Geflügelhaltung.

Mittwoch: 9—11 Uhr Wir decken die Tische und üben das Servieren; 15—17 Uhr Zuschneiden und Nähen von Arbeitskleidung; 20½ Uhr Kochvorführung: Süße Speisen warm und kalt.

Donnerstag: 9—13 Uhr Kochlehrgang: Vielerlei aus Fisch; 20½ Uhr Kochvorführung: Vielerlei aus Fisch.

Freitag: 9—13 Uhr Waschlehrgang. Wir waschen mit modernen Maschinen und Geräten. 15—19 Uhr Kochlehrgang für die Mädchen des 7. und 8. Volksschuljahres aus Kirchhundem.

Neues aus Attendorn

Künftig „Schnellenberg". Im Laufe der Jahre sind um das Schnellenberger Hospital zahlreiche Neubauten entstanden, so daß es notwendig wurde, die Ortsbezeichnung „Schnellenberger Hospital", die auch für diese Häuser galt, zu ändern. Auf einen Vorschlag hin bestimmten nun die Gemeinderäte von Attendorn-Land, daß diese Häuser die Ortsbezeichnung „Schnellenberg" erhalten, während für das alte Hospital die bisherige Bezeichnung bestehen bleibt.

Heberolle einsehen! Die Stadtverwaltung teilt mit: Die Heberollen über die von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Westfälischen landwirtschaftlichen Familienausgleichskasse für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1955 ausgeschriebenen Mitgliederbeiträge und das Verzeichnis der zur Viehseuchenentschädigungskasse des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe beitragspflichtigen Tierbesitzer und der von ihnen für das Rechnungsjahr 1955 zu entrichtenden Beiträge liegen vom 2. bis 17. Mai 1955 im Rathaus, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht der beteiligten aus.

In Waldenburg ist morgen zur Eröffnung des Maimonats um 8 Uhr ein Hochamt mit Predigt.

Der Maimonat in der Pfarrkirche wird morgen um 20 Uhr mit einer feierlichen Andacht eröffnet.

Richtfest konnte gestern der Elektroingenieur Emil Laeser in der Kölner Straße feiern.

Geringer Brandschaden

Rhode. Gestern entstand in einem Rest von abgehauenem Holz ein Feuer, das einen anliegenden Waldbestand bedrohte. Man alarmierte daher die Olper Feuerwehr, die alsbald zur Stelle war. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden. Es entstand nur geringfügiger Schaden.

Neue Lehrpersonen

Olpe-Lütringhausen. Lehrer Aloys Rademacher und Lehrerin Alma Schnüttgen sind ab 1. Mai von der Schule in Lütringhausen nach Olpe versetzt, wo sie voraussichtlich an der Imbergschule Unterricht erteilen werden. Die freigewordenen Stellen in Lütringhausen werden mit Lehrer Josef Werner aus Altenbögge-Böhnen bei Hamm und der Junglehrerin Margret Tump besetzt.

Schulpersonalien

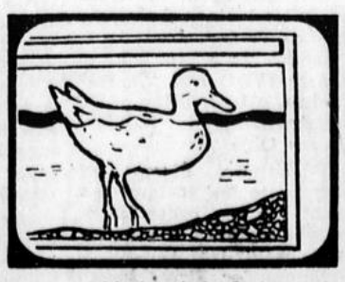
Thieringhausen. Die seit einem Jahr an der hiesigen Schule vakante Stelle wird nun wieder besetzt und zwar ab 1. Mai mit Lehrerin Frl. Gertrud Anbring aus Dortmund-Hörde.

Katholischer Fürsorgeverein

Kreis Olpe. Der Kath. Fürsorgeverein sieht in der Werbung und Schulung der kath. Vormünder, Pfleger, Beistände und Schutzaufsichtshelfer eine wesentliche Vereinsaufgabe. Die Ortsgruppe Olpe lädt alle Vormünder des Kreises zu einer Versammlung am Mittwoch, dem 4. Mai um 15.30 Uhr in der Volksschule, Olpe, Am Hohenstein, ein. Herr Oberamtsrichter Kreickmann und Herr Jugendamtsleiter Broermann werden in dieser Versammlung zu praktischen Fragen Stellung nehmen. Den Teilnehmern wird Gelegenheit geboten, selbst Fragen zu stellen.




1. Es fing ganz harmlos an: Ein großes Wasserbassin, zwei nette Leute, eine Prise Pril und ich als Schwimmkünstler. Schwimmen ist ja meine Spezialität von Kindesflossen an. Denen wollte ich's zeigen!


2. Ich also rein ins Bassin – mein Federkleid ist ja wasserdicht, dachte ich. Aber plötzlich wird mir so komisch naß zumute. Schon steht mir das Wasser bis zum Hals . . . SOS! Ich gehe unter . . .


3. Na, die beiden haben mich aber schnell herausgefischt und getrocknet. Und dann wußte ich Bescheid: Das Wasser wurde durch Pril entspannt und drang im Nu bis in die feinsten Poren meines Federkleides.


4. Entspanntes Wasser ist nämlich flüssiger als gewöhnliches Wasser. Mühelos drängt es sich unter Fett und Schmutz und schwemmt sie weg. Eine Prise Pril – und das Wasser ist entspannt!


5. Für Enten wirklich kein Vergnügen · doch für die Hausfrau ist's ein Segen: Das Abtrocknen ist überflüssig · das Geschirr trocknet von allein glanzklar, und die Hände werden geschont, denn Pril ist hautverträglich!



6. Dieses wissenschaftliche Experiment war für mich eine Bombenrolle und für Sie der eindeutige Beweis:

Pril entspannt das Wasser!

R 276 o

fürs WOCHENENDE

SAMSTAG, DEN 30. APRIL 1955

Der entzauberte Vogelruf / Von Josef Mühlberger

Ich habe das Glück, in einem Haus zu wohnen, das inmitten eines großen Fruchtgartens steht. So ist es wie ein Vogelnest zwischen Ästen und Zweigen. Vom frühen Morgen an singt und zwitschert und gurrt es rundum, Vogelgesang weckt mich, und oft klingt er mir in den frühen Schlaf und in die ersten Träume am Abend. Meist höre ich nicht auf den Gesang, und doch höre ich ihn. Er würde mir erst fehlen, wenn er plötzlich verstummte.

Ein Vogelfreund, der mich besuchte, war begeistert über das viele gefiederte Leben um die Fenster meiner Stuben. Er wußte und nannte mir die Namen all der Vögel. Ich kannte die meisten Namen bereits, aber die Vögel kannte ich doch anders.

Da ist die Rabenkrähe, die am liebsten schweigend oben auf dem Wipfel des alten Birnbaumes sitzt und der in der rechten Schwinge einige Federn fehlen; man erkennt die Lücke ganz deutlich, wenn sie fliegt. Eine alte Krähe offenbar, die schon mit vielen Winterstürmen zu kämpfen hatte, eine alte Rabenkrähe, die gern und lang stillsitzt und schweigt, und die sich immer erst entschließen muß, bevor sie die Flügel ausbreitet, um langsam und niedrig auszufliegen. Die andere Rabenkrähe ist nicht schweigsam; sie sitzt an den heißen Tagen mitten im Laub und ist unruhig und gurrt und versucht, wie vor Wohlbehagen, ein paar singende Töne. Da ist die Blaumeise, die die Körner gleich vom Fensterbrett wegpickt, und die andere, die das Korn in ihre Krallen nimmt, damit wegfliegt und es erst auf einem Zweig sitzend verspeist. So kenne ich meine Vögel jenseits ihrer allgemeinen Namen. —

„Hörst du?" sagte eines Tages mein Vogelfreund. „Hörst du? Das ist ein Rotkehlchen. ‚Bin ich endlich mit dir quitt?' ruft es. Hörst du?"

„Und das Rotschwänzchen, hörst du? ‚Leonardo da Vinciiiii!' ruft es. Hörst du. Und die Amsel —"

Für jede Vogelstimme wußte mein Freund ein Sprüchlein aus menschlichen Worten.

Das ist wirklich lustig, dachte ich. Es stimmte ganz genau. Ich hörte nun immer das Rotkehlchen ‚Bin ich endlich mit dir quitt?' rufen, und das Rotschwänzchen rief tatsächlich immer dasselbe ‚Leonardo da Vinciiiii' und die Amsel und die Meisen ...

Ein paar Tage hatte ich meinen Spaß daran, aber dann wurde es auf einmal ganz traurig. Früher war mir der Gesang der Vögel eine einzige jubelnde Musik gewesen, wie klingender Sonnenschein war er gewesen, wie Leuchten und Duft des Blütenmeeres — und jetzt hörte ich nur ein paar dürftige Worte, ein Durcheinander von Worten, die sich schrecklich einförmig immer wiederholen, die mich verdrießen und stören wie das Lärmen und Schreien von unartigen Kindern.

Wie war der wortlose Gesang der Vögel einmal so herrlich gewesen! Wer nimmt mir wieder die Worte aus dem Vogellied? Einmal war es so schön wie eine Liebe, ehe sie zu Worten findet.



Durch das zarte Laub schaut ein Morgen, der schon ganz Frühling ist . . .

Was ist Glück? / Von Theodor Fontane

Das Glück, wenn mir recht ist, liegt in zweierlei: darin, daß man ganz da steht, wo man hingehört, und zum zweiten und besten in einem behaglichen Abwickeln des ganz Alltäglichen, also darin, daß man ausgeschlafen hat, und daß einen die neuen Stiefel nicht drücken. Wenn einem die siebenhundertzwanzig Minuten eines zwölfstündigen Tages ohne besonderen Ärger vergehen, so läßt sich von einem glücklichen Tage sprechen.

Was du über unsere Freunde schreibst, ist alles richtig, nur nicht liebevoll oder doch nicht nachsichtig genug. „Nur der Irrtum ist das Leben usw." Im reinen Licht verbrennt alles. Es wird einem in der Jugend immer gepredigt, man solle seine Phantasie nicht ausschweifend wirtschaften lassen, und der Satz ist gut und richtig; aber was noch richtiger ist, ist das: Man hüte sich vor Gefühlssezierungen anderer, vor dem ewigen Suchen nach dem eigentlichen Motiv, vor Betrachtung alles Irdischen im „reinen Licht". Erstlich kriegt man's doch nicht 'raus, hinter dem letzten liegt wieder noch ein allerletztes; aber wenn man's nun auch herausgekriegt hätte, was hat man davon? Entweder Überheblichkeit, wenn man die Untersuchung am eigenen Ich vorbeigehen läßt, oder Deprimiertheit und Katzenjammer, wenn man dahinterkommt: „Ja, so bist du nun auch." Ohne ein gewisses Quantum von Mumpitz geht es nicht.

Eigentlich ist es ein Glück, ein Leben lang an einer Sehnsucht zu lutschen; einige sagen ja sogar, das ganze Leben sei nur dazu da, sich das Ferne, das Unbestimmte zu wünschen.

Das Leben, Gott sei Dank, ist kein Tummelplatz großer Gefühle, sondern eine Alltagswohnstube, drin das sogenannte Glück davon abhängt, ob man friert oder warm sitzt, ob der Ofen raucht oder guten Zug hat.

Ob ich glücklich bin? Ich weiß es nicht, aber ich hoffe es. Vielleicht kann man glücklich sein, wenn man glücklich sein will, und ich habe einmal gelesen, man könnte das Glück auch lernen.

Schwierig

„Tief aus- und einatmen tötet jede Bazille", sagte Meier.

„Schön und gut", brummte Müller. „Aber wie soll ich den Bazillen das beibringen?"

Der Spazierstock aus Olivenholz

Von Victor Auburtin

Auf meinen Spazierstock aus Olivenholz gestützt, wandere ich die staubige Straße entlang, an allen den kühlen Villen vorüber. Vor der Villa Irene bleibe ich stehen, einerseits, weil es die schönste unter diesen Villen ist, andererseits, weil ich für den Namen Irene immer eine besondere Liebe gehabt habe.

Die Villa Irene liegt hinter einem kleinen Garten im Schatten zweier großer Platanen da. Mitten in dem Garten befindet sich ein Springbrunnen, und neben dem Springbrunnen steht eine junge Dame, die grünliche Beine hat. Von meinem Standort aus läßt sich nicht erkennen, ob die Dame grünliche Strümpfe trägt oder ob das die natürliche Farbe ihrer unteren Gliedmaßen ist.

Die Fenster der Villa stehen weit offen, und man kann in ein herrliches Arbeitszimmer blicken, in dem ein Herr in den besten Jahren auf einen Klubsessel ausgegossen liegt. Der Herr liest in einem luxuriösen Buche, und der Rauch seiner Zigarre kreist wollüstig um das Kristall auf dem Tisch und um die schimmernden Bücherreihen im Hintergrund.

Das ist ja alles ganz schön und gut. Immerhin möchte ich einmal wissen, warum der dort in seinem Klubsessel sitzen darf, und warum gerade ich immer mit meinem Spazierstock die staubige Straße wandern muß? Sind wir denn nicht eigentlich alle gleich und haben alle dasselbe Recht auf die Güter des flüchtigen Lebens?

„Mord und Tod!" murmele ich und ohne daß ich es will, faßt die Hand fester nach dem Spazierstock aus Olivenholz.

In diesem Augenblick aber sprang der Herr da oben auf, warf das Buch mit einem Krach auf den Tisch und schrie nach dem Hintergrund zu: „Zum Donnerwetter, wo bleibt denn meine Bouillon? Dieses Hundeleben ist ja einfach nicht mehr zum aushalten."

Da habe ich den Spazierstock aus Olivenholz sinken lassen und bin weitergegangen. Gewiß, es gibt Menschen, die alles haben, was das Glück geben kann: Platanen, Springbrunnen und die Irenen mit den grünen Beinen. Aber man braucht die Menschen deshalb doch nicht gleich totzuschlagen; denn sie wissen es niemals, daß sie glücklich sind.

Menschentum

Wenn der moderne Fortschritt mit Hilfe der Wissenschaft auch einen Wagen gebaut hat, wohin wollt ihr reisen? Zu einem Menschen wollt ihr reisen! So achtet darauf, daß noch irgendwo in dem Wirbel der Zivilisation einer übrig bleibt.

Es liegt ein dunkler, gewaltiger Rhythmus in der Natur. Wir hören ihn nicht mehr! Wer ihn hört, wird fortgerissen zum tanzenden Sein und Schertum, zum Dithyrambus des Alls.

Heine-Ehrung auf der Düsseldorfer Pariser Woche

„Wenn wir den Mut zur Einheit hätten, wäre es nicht nur für uns Glück und Rettung." Diese Worte stellte der französische Hohe Kommissar, Botschafter André François-Poncet, an den Schluß einer deutsch-französischen Heine-Ehrung, mit der Düsseldorf während seiner „Pariser Woche" des Dichters gedachte, der in Düsseldorf geboren wurde und aufwuchs, in Paris fast ein Vierteljahrhundert lebte und dort begraben liegt. In seinem „Plädoyer in Sachen Heine gegen den mächtigen Trust der Spießbürger und Philister" verteidigte François-Poncet den Dichter unter anderem gegen den Vorwurf, daß er kein guter Deutscher gewesen sei. Heine sei nicht freiwillig aus Deutschland, das er so sehr liebte, nach Frankreich gegangen. Er habe den Weitblick eines jüdischen Propheten besessen, habe gewußt, daß ein junges Europa nicht gedeihen könne ohne Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland.

Jugoslawien protestiert gegen Absetzung seines Films in Cannes

Die jugoslawische Filmgewerkschaft protestierte am Dienstag in einem Telegramm an die Festspielleitung in Cannes gegen die Absetzung des jugoslawisch-norwegischen Gemeinschaftsfilms „Straße des Blutes" von der Vorführliste. Gegen die Vorführung war bereits vor vierzehn Tagen von deutscher Seite Einspruch erhoben worden, da der Film eindeutig geeignet sei, „die Gefühle anderer Länder zu verletzen". Der Film, in dem der Norweger Korek Bergstrem und der Jugoslawe Radoch Novakovic Regie führen (das Drehbuch schrieb der Norweger Sigurd Svensmo), schildert die Leiden jugoslawischer Partisanen in einem deutschen Konzentrationslager in Norwegen. Zehn der Gefangenen unternehmen einen Ausbruchsversuch zur Küste, um nach England zu fliehen, werden jedoch einer nach dem anderen niedergemacht. In dem Telegramm der jugoslawischen Filmgewerkschaft heißt es, ein Film wie „Straße des Blutes" sei der überzeugendste Appell für den Frieden, da er die Nazi-Verbrechen während des letzten Krieges verurteile. Auch die jugoslawische Zeitung Borba ist der Meinung: „Wenn dieser Film irgendwelche Gefühle verletzt, dann nur die der Nazis und nicht die des gesamten deutschen Volkes. Die jetzige Entscheidung der Festspielleitung verletze das gesamte deutsche Volk, indem es die Deutschen mit den Nazis gleichsetzt."

KULTURNOTIZEN

Ein Töpferofen aus der Zeit um die Wende vom ersten zum zweiten Jahrhundert nach Christus wurde bei der Ortschaft Witterschlick im Landkreis Bonn entdeckt. Der Fund kam bei Kanalarbeiten zutage und wurde durch Ausgrabungsbeamte des Rheinischen Landesmuseums in Bonn freigelegt.

Die Synode der Evangelischen Kirche der Unio (EKU) tritt vom 1. bis 6. Mai in Berlin-Spandau (britischer Sektor) zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung zusammen.

George Barati, der Chefdirigent des Honolulu - Symphonie - Orchesters, gab in Berlin mit dem Rias-Symphonieorchester sein erstes Konzert in Deutschland. Außer Werken von Weber, Bartok und Liszt dirigierte er als deutsche Erstaufführung die Symphonie Nr. 2 von Charles Ives, die schon um die Jahrhundertwende geschrieben, jedoch erst 1951 durch die New Yorker Philharmoniker uraufgeführt wurde.

Das „Bergische Landeskonservatorium Wuppertal und Haan" wird am 8. Mai in neuer Form auf breiterer Grundlage die Arbeit wieder aufnehmen. Der neue Leiter, Direktor Martin Stephani, teilte mit, daß als neue Lehrkräfte u. a. der Sänger Peter Offermanns, die Violinsolistin Hedi Gigler und der Pinanist Hans Martin Theopold verpflichtet wurden. Auch der Wuppertaler Generalmusikdirektor Hans Weißbach wird unterrichten. Einseitigkeit der Musikausdehnung soll vermieden werden.

23 Länder aus fünf Kontinenten haben bereits ihre Teilnahme an den 5. Internationalen Filmfestspielen zugesichert, die vom 24. Juni bis 5. Juli in Berlin stattfinden. Zugesagt haben die USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, Finnland, Dänemark, die Schweiz, Belgien, Jugoslawien, Spanien, Peru, Brasilien, Argentinien, Venezuela, Kanada, Belgisch - Kongo, Algerien, Japan, Indien, Pakistan, Neuseeland und Deutschland. Bis zum offiziellen Meldeschluß am 15. Mai werden weitere Meldungen erwartet. Insgesamt sind 67 Nationen eingeladen worden. Das Filmprogramm kann erst nach Anmeldeschluß bekanntgegeben werden.

Der Schriftsteller Dr. Hans Grimm ist aus der Deutschen Schillergesellschaft ausgetreten. Grimm begründet seinen Schritt mit der „Ungeschicklichkeit" der Gesellschaft, Thomas Mann für den Festvortrag bei der Schillerfeier am 8. Mai vorzusehen. Grimm vertritt in einem Schreiben an den Vorstand der Schillergesellschaft den Standpunkt, daß Thomas Mann zu einem „Zivilisationsliteraten" geworden sei und nicht „als Schillerzeuge vor dem so verwirrten In- und Auslande vorgeschoben" werden dürfe.

In einem Appell an alle Verantwortlichen der Welt forderte die Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), die in Weimar beendet wurde, „einem redlichen Frieden zwischen allen Völkern und innerhalb aller Völker den Weg zu ebnen". Die Verantwortlichem sollten vor allem dahin wirken, daß die der Menschheit heute zur Verfügung stehenden gewaltigen technischen Kräfte nicht für die Vernichtung sondern zum Wohle der Völker gebraucht würden. Es sei nicht Aufgabe kirchlicher Organe, politische Entscheidungen zu treffen, aber es sei die Aufgabe der Christenheit, das Gewissen zu schärfen.

Aufs Herz kommt's an!

Man braucht nur diese Frau zu sehen: Wie liebevoll sie ihren kleinen, vierbeinigen Freund behandelt, wie sie ihn hegt und pflegt .... Lieblose Oberflächlichkeit ist ihr ein Greuel – immer und überall. Auch bei der Wäsche. Sie kennt Persil seit vielen Jahren und ist zufrieden. Wen wundert es, daß diese Hausfrau auf persilgepflegte Wäsche schwört?



Henko – Persil – Sil

Das ist und bleibt die richtige Waschmethode gründlich, schonend, hygienisch, einfach.



Aus Liebe zur Wäsche-

Zahlt der Storch dem Hausbesitzer Miete?

Aus dem Nest geworfene Junge sind krank — Der Leberegel bedroht sie alle



Der weiße Storch geht mehr und mehr in seinem Bestande zurück. Das ist eine der traurigsten Feststellungen der letzten Jahre. Die wahren Ursachen sind nicht ganz bekannt. Durch die moderne Landwirtschaft, durch die Bachlaufbegradigungen und die Wiesenmeliorationen ist der Lebensraum des Storches sehr beengt worden. Aber das allein kann der Grund nicht sein. Denn auch Landschaften, deren Wiesenbestände im allgemeinen noch als durchaus natürlich anzusehen sind, klagen über den Rückgang des weißen Storches. Der Naturfreund bedauert diesen Rückgang einer der letzten deutschen Großvögel. Unsere Landschaft wird ohnehin von Jahr zu Jahr ärmer, weil die Tierwelt im allgemeinen zurückgeht. Der Storch ist bei seiner Zahmheit und dem Vertrauen zum Menschen aus vielen Dörfern und Kleinstädten nicht wegzudenken, aber Jahr für Jahr berichtet die Presse, daß mehr und mehr Nester verwaist sind. Daß hier und da mal eine Neubesiedlung vorkommt, wird nichts an dem anscheinend unvermeidlichen Rückgang Adebars ändern.

Mitte März kommt der Storch zurück. Zumeist sind die erst eintreffenden die Männchen, die mit frohem Geklapper ihre Sommerheimat begrüßen. Dann folgen die Weibchen. Gemeinsam werden die Horste ausgebessert und der Hausbesitz zäh und verbissen gegen fremde Störche verteidigt. Wir wissen wohl noch nicht genau, wann der Storch zur Familiengründung schreitet. Vermutlich dürften bei ihm diese Dinge ähnlich wie beim Kranich liegen, der mit dem vierten Jahre erst geschlechtsreif wird. Beim Kranich ist das Jugendkleid durch das Fehlen der roten Kopfplatte und das fehlende Prachtgefieder des Stoßes leicht zu erkennen. Beim Storch ist das schwierig, weil sie alle gleich aussehen, sofern sie die schwarze Färbung der Schnäbel und Beine als Neststörche hinter sich gebracht haben. Fest steht jedenfalls, daß es Storchjunggesellen und Storchjungfrauen gibt, die noch keine Ehe eingehen. Daneben scheint es in der Tat ältere Hagestolze zu geben, die den Ledigenstand vorziehen. Sie belästigen oftmals die Storchenpaare empfindlich, besonders während des Nestbaues. Dadurch entstehen die bekannten Storchenkämpfe auf den Dächern, die aber auch Paare unter sich ausfechten.

Mitte April liegen vier bis fünf auffallend glattschalige Eier im Nest, die von beiden Elternteilen bebrütet werden. Die ausschlüpfenden Jungen sind anfangs weißlich-grau und haben schwarze Schnäbel und schwarze Beine, wie wir bereits erwähnten. In regelmäßigen Jagdflügen werden die Jungstörche von den Alten geatzt. In den ersten Lebenstagen wird das Futter von den Alten in die Schnäbel der Jungstörche erbrochen. Die Nahrung besteht zur Hauptsache aus Fröschen, Eidechsen, Schlangen, Mäusen und Wollhandkrabben nebst allerlei Insekten, besonders Heuschrecken.

Für das Weiterleben der Jungstörche ist es von besonderer Bedeutung, daß sie in der Lage sind, die arteigene Bettelhandlung den Eltern zu zeigen. Wir sagen im Volksmund, der Storch bezahle seine Miete durch Abwurf eines Jungen auf den Hof des Bauern, der ihm meist als Horstunterlage ein Wagenrad auf dem Dachfirst angebracht hat. Die wahre Ursache ist der Befall der Jungstörche durch Leberegeln. Diese haben als Erstwirt in der wasserreichen Wiesenlandschaft die Posthornschnecke. Der zweite Wirt ist der Frosch, der die Posthornschnecke frißt. Der Storch frißt den Frosch und gibt ihn dem Jungstorch weiter. Wird der Leberegelbefall eines Jungstorches zu stark, so schwächt ihn der Leberegel derart, daß er nicht mehr die Kraft hat, den Elternschnabel zu erfassen. Das Jungtier wird sofort als Feind gewertet und über Bord geworfen. Sorge für kranke Stücke gibt es im Tierreich selten und nur bei hochstehenden sozialen Arten. So also erklärt sich das Hinauswerfen junger Störche. Eier, die hinausgeworfen werden, wertet der Storch neben den geschlüpften Jungen ebenfalls als Fremkörper.

Die Zugrichtung unserer Störche nach Afrika ist eine allgemein südöstliche für alle Störche östlich der Weser. Die westlich der Weser geborenen Störche fliegen über Frankreich - Spanien - Gibraltar nach Afrika, eines jener Wunder des Vogelzuges, die wir uns wohl niemals erklären können ...

Otto Koke

Der Esel

VON BRUNO H. FRANK

In einer Stadtschule kam jeden Tag gerade während der Vormittagspause ein Bauer aus der Umgebung mit einem Eselsfuhrwerk und brachte Milch in die Schule. Die Buben konnten es, trotz strengen Verbotes, nicht lassen, den Esel zu necken. An einem Morgen hatten sie es wieder so arg getrieben, daß der Lehrer Mayer eiligst aus seinem Klassenzimmer kam, um Ordnung zu schaffen. Als die Buben den Lehrer kommen sahen, stoben sie flugs auseinander und versteckten sich. Nur einer, der sich an der Neckerei nicht beteiligt hatte, blieb stehen. Den packte der Lehrer und versetzte ihm eine Ohrfeige. Heulend lief der Junge ins Schulhaus und stieg die Treppe zu seiner Klasse hinauf. Auf der Stiege begegnete ihm der Direktor und fragte, warum er weine.

Der Junge sagte: „Der Herr Lehrer Mayer hat mir eine Ohrfeige gegeben und dabei habe ich dem Esel gar nichts getan!"

Bums! hatte er noch eine.

HIER WIRD GELACHT

Sicher

„Können Sie sich denn auf die Verschwiegenheit Ihrer Sekretärin verlassen?"

„Absolut! Erstens versteht sie nicht, was ich diktiere. Zweitens vergißt sie sofort, was sie geschrieben hat."

Sehr einfach

„Weißt du, wo die kleinen Jungen hinkommen, wenn sie ihr Geld nicht in die Sparbüchse tun?"

„Ins Kino, Tante Ingrid."

Gutes Beispiel

„Was versteht man unter leerem Raum?"

„Ich — ich kann es nicht so genau ausdrücken, Frau Studienrätin, aber ich habe es im Kopf."

Konkurrenz

„Wir waren heute mit der Schule im Zoo", erzählte Hardy beim Mittagessen. „Du, Pappi, da war vielleicht ein Affe, der war mindestens so groß wie du!"

„Quatsch nicht!" brauste der Vater auf. „So einen großen Affen wie mich gibt's überhaupt nicht!"

Viel einfacher

„Paulchen, wenn du groß bist, willst du doch ein feiner Mann sein."

„Nein, Papa ,ich will genau so werden wie du."

Mißverständnis

Bei einem Schnelldenkerwettbewerb im amerikanischen Rundfunk fragte der Spielmacher eine rundliche Dame: „Was ist es, was uns immer wieder fest zusammenhält, uns besser macht, als wir von Natur aus sind?" Er meinte die Treue. Die Dame aber sagte: „Das Korselett."

Besseres Geschäft

Der Kaufmann hielt dem kleinen Jungen ein Bonbonglas hin und sagte: „Greif hinein, nimm dir eine Handvoll Sahnebonbons heraus." Der Junge versteckte die Hände auf dem Rücken. Der Kaufmann griff selber ins Glas und füllte Peters Hände.

Auf dem Heimweg sagte die Mutter. „Junge, warum hast du denn nicht hineingegriffen — hast du Angst gehabt?"

„„Nö!" sagte der Bengel, „aber er hat eine größere Hand als ich."

Gute Erklärung

„Sie behaupten also, Sie hätten dem Zeugen das Bierglas im Zustand geistiger Verwirrung an den Kopf geworfen. Wie kommen Sie darauf?"

„Herr Rat, das Glas war ja noch ganz voll."



„Susi — ich habe Gehaltszulage bekommen. Jetzt können wir es uns endlich leisten so zu leben, wie wir es die ganze Zeit getan haben!"

Der Unterschied

Rechtsanwalt: „Ich würde Ihnen raten, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Wenn mich einer einen Lumpen nennt, dann lasse ich ihn ruhig reden und kümmere mich nicht darum."

Klient: „Ja, das ist auch etwas anderes. Aber ich bin doch ein ehrlicher Mensch!"

Verständlich

Eine Frau kam zum Psychiater. „Herr Doktor", begann sie zu jammern, „Sie müssen mir helfen! Meine Tochter bildet sich allen Ernstes ein, sie sei ein Huhn."

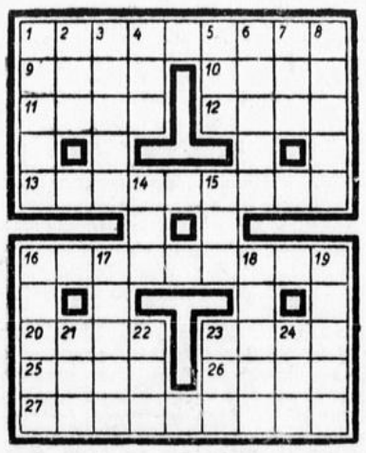
„Was Sie nicht sagen! Und seit wann bildet sie sich das ein?"

„Seit sechs Jahren ungefähr."

„Aber warum sind Sie nicht früher gekommen, gute Frau?"

„Weil wir die Eier so gut gebrauchen konnten!"

UNSER RÄTSEL



Man muß das 19 schmieden, so lange es heiß ist.

Waagerecht: 1. Kopfbedeckung für den Sommer, 9. gleichgültig, 10. französischer Schriftsteller („Islandfischer"), 11. allgemeine Bezeichnung für Zimmer, Kammer usw., 12. überbrückt kleine Gewässer, 13. kleinste Lebewesen, 16. Wirkung, Bedeutung, 20. alkoholhaltiges Getränk, 23. mündet mit dem Rheinarm Waal in die Nordsee, 25. Frauenname, 26. Hinterlassenschaft, 27. Überlieferung.

Senkrecht: 1. Schmuckgegenstand, den eine Muschel liefert, 2. türkischer Titel, 3. norddeutsche Stadt mit Sender, 4. das Reich der Sennerin, 5. Bindewort der Zeit, 6. größerer Gasthof, 7. Siegfrieds Schwiegermutter, 8. große Raubkatze, 14. Luftbewegung in Räumen, 15. Seite des Schiffes, 16. Lhasa ist die Hauptstadt dieses Hochlandes, 17. der Kampfplatz im altrömischen Theater, 18. See in Lappland (finnische Aussprache), 19. Metall, 21. wirr im Kopf, 22. als fünftes am Wagen fühlt man sich überflüssig, 23. aus Honig bereitetes Getränk, 24. anderer Name der finnischen Stadt Turku.

Auflösung unseres letzten Rätsels

Bildhauer.

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Musmann (Herne) siegte im Verbandsturnier

Im Verbandsturnier des Industriegebietes, das in Recklinghausen ausgetragen wurde, siegte Musmann, Herne, mit 9 Punkten vor Wielgos, Bottrop, 8, Nikolai, Dortmund, und Redlich, Recklinghausen, je 7½, Dr. Cherubim, Wattenscheid, 7, Brune, Gladbeck, 6½, Link, Essen, 5½, Espelmann, Mülheim, 5, Latko, Hamm, 3½, Hymmen, Gelsenkirchen, und Zech, Bochum, je 3, Wielk, Erkenschwick, 0. Die nachfolgende Partie stammt aus der 2. Runde dieses Turniers.

Bremer Partie

Weiß: Musmann — Schwarz: Nikolai

1. c2—c4 e7—e5 2. Sb1—c3 Sg8—f6 3. Sg1—f3 Sb8—c6 4. d2—d4 e5:d4 5. Sf3:d4 Lf8—b4 6. Lc1—g5 Dd8—e7 7. Ta1—c1 De7—e5? Das Damenmanöver wurde von allen Meistern als unglücklich getadelt. Nikolai wollte das Problem des Lg5 lösen und rechnete mit 7. Sf5? Dann war De5 sehr stark, da der Sc3 hängt, aber Musmann tat ihm den Gefallen nicht.

8. Sd4—f3 De5—f5 9. Lg5:f6 Df5:f6 10. a2—a3 Lb4:c3+ 11. Tc1:c3 0—0 12. g2—g3 d7—d6 13. Lf1—g2 Lc8—e6 14. 0—0 Ta8—d8 15. e2—e4 Tf8—e8 16. Dd1—c1! Le6—g4 17. Tf1—e1! . . . Auf 17. Sd2 folgt Sd4! mit der Drohung Se2+! 17. . . . Te8—e7 18. Sf3—d2 Df6—h6? Schwarz verfolgt hier einen falschen Plan, der von dem sehr aufmerksam spielenden Musmann geschickt widerlegt wird.

19. Sd2—b3 Dh6—h5 20. h2—h4! Td8—e8. Um 21. c5 mit d5 zu beantworten.

21. f2—f3 Lg4—d7 22. Dc1—g5 Dh5:g5 23. h4:g5 f7—f5 24. g5:f6 e. p. g7:f6 25. Te1—d1 f6—f5? (Besser war b6) 26. c4—c5 d6:c5. Vielleicht hätte f5:e4 noch zum Remis gereicht. Der Springer auf c5 wird riesig.

27. Sb3:c5 Ld7—c8 28. e4:f5 Te7—e8+. Stärker war entschieden Lf5:, um die Bauernübermacht auf dem Königsflügel zu brechen.

29. Td1:e1 Te8:e1+ 30. Kg1—f2 Te1—b1 31. g3—g4! (natürlich) Tb1:b2+ 32. Kf2—g3 Sc6—e7? Die Idee war schön, nämlich 33. Sa4 Sd5! und auf Td3 Tg2:!!, aber der nächste Zug widerlegt alles.

33. Sc5—d3! (Der Gewinnzug) Tb2—d2 34. Tc3:c7 Td2:d3 35. Tc7:e7 Lc8—d7 36. Lg2—f1 Td3—d4 37. f5—f6 h7—h5 38. g4:h5 Ld7—c6 39. h5—h6 Td4—d6 40. Lf1—c4+ Kg8—h8 41. f6—f7 Td6—d8 42. Lc4—d3 Td8—f8 43. Ld3—e4! Lc6:e4 44. Te7—e8+, aufgegeben. Die Partie wurde uns von Meister Nikolai freundlichst zur Verfügung gestellt.



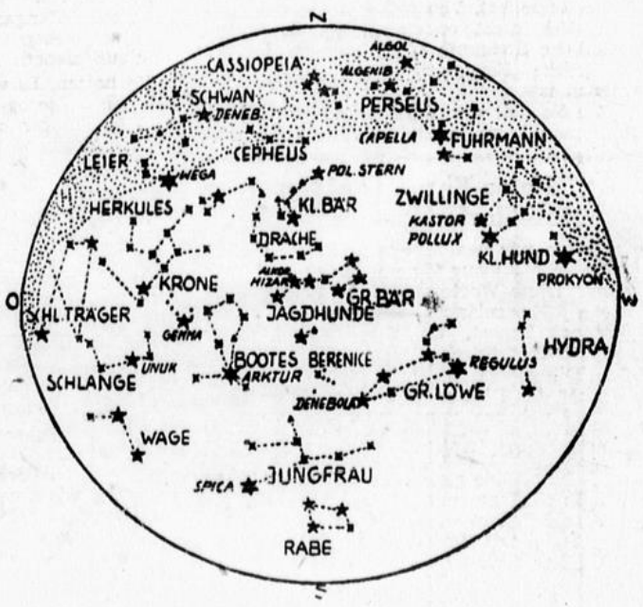
„Zehn Fehler hast du in deinem Diktat. wie kommt das, Peter?"

„Das liegt an unserem Lehrer, Vati! Der sucht ja direkt danach!"

Der Sternenhimmel im Mai

Den Sternen gehören im Mai von den 24 Stunden des Tages nur noch rund acht Stunden. Die Sonne erreicht in unseren Breiten im Laufe des Monats eine Mittagshöhe von 62 Grad. Sie läuft am 21. Mai aus dem Zeichen Stier in das Zeichen Zwillinge hinein. Wer gegen Mitternacht zum Himmel emporschaut, der wird im Osten bereits die schönen Sommer - Sternbilder erkennen. Noch steht die blauweiße Wega in der Leyer, etwas tiefer Deneb im Schwan und genau über dem Ostpunkt Atair im Adler.

Von den Planeten liegen nur der Jupiter und der Saturn in günstiger Beobachtungsstellung. Hellster Planet und gleichzeitig auch hellster Stern am Nachthimmel ist der Jupiter im Sternbild Zwillinge, der am 10. Mai — zwei Stunden vor Mitternacht — mit dem Planeten Uranus zusammentrifft. Der Saturn im Sternbild Waage steht am 9. Mai in Opposition zur Sonne, d. h. er wird von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang sichtbar. Schwieriger ist es, Merkur und Mars am Abendhimmel aufzufinden. Der Merkur, der sich im Raum Widder/Stier bewegt, steht vom 6. Mai bis Ende des Monats dicht über dem Westhorizont. Mars bewegt sich im Grenzgebiet Stier/Zwillinge. Er hat die Helligkeit eines Sterns zweiter Größe.



Der Wechsel der Mondphase beginnt mit dem Vollmond am 6. Mai im Sternbild Jungfrau. Letztes Viertel: 15. Mai im Bild Steinbock. Neumond: 21. Mai im Bild Widder. Erstes Viertel: 28. Mai im Bild Großer Löwe.



HELDENTUM nach LADENSCHLUSS

Die Chronik der Ausbrecher

VON JOHN FORSTER

Copyright by Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg (Oldbg) / Hamburg

7. Fortsetzung

„Oh, Sie können sogar den lateinischen Namen sagen?"

„Natürlich, ich habe mich doch damit beschäftigen müssen. Ich habe mir doch einen Vortrag von einem anderen Gefangenen halten lassen, der Student der Medizin war! Gestern nacht um zehn Uhr!"

Gronau beichtete alles. Der Arzt nickte und begann nachzusinnen, was nun zu machen sei.

„Wissen Sie", sagte er, „ich muß entweder operieren oder anzeigen. Ist Ihnen das nicht klar?"

„Man wird mich dem Transport noch nachschicken, Herr Doktor!"

„Also operieren —?"

Gronau würgte.

„Vielleicht — Herr Oberstabsarzt — vielleicht — so — ein bißchen?"

„Ein bißchen, hm. Ich muß Ihnen gestehen, ich weiß mir wirklich keinen Rat, Menschenskind!" Er dachte nach, plötzlich sagte er:

„Also, hören Sie zu, Sie Unglücksrabe! Ich rufe jetzt meine Leute wieder herein. Was wir besprochen haben, bleibt unter uns. Ich stelle die Operation bis morgen früh zurück. Von nun an klagen Sie, solange Sie hier im Hause bleiben, nicht mehr über Schmerzen, verstanden! Morgen stelle ich eine neue Diagnose. Um Ihres Schicksals willen werde ich versuchen, ein Bett für Sie freizumachen, obwohl wir hier überbelegt sind. In einer Woche ‚kuriere' ich Sie dann ohne Operation aus. Dann kehren Sie ins Lager zurück."

„Oh, Herr Doktor! Herr Oberstabsarzt, oh, mille miglia. Entschuldigung: vielen, vielen Dank! Mille miglia!"

„Mensch!" lachte der Arzt, „sprechen Sie nie Italienisch. Was Sie eben sagten, heißt tauend Meilen und ist ein Autorennen!"

Der Fall brachte dem Arzt großen Ruhm ein. Vor allem der junge Kollege im Lager staunte. Er hatte den Patienten doch nun wirklich genau untersucht! Und der Amerikaner nannte von nun an den Oberstabsarzt nur noch „The great old man!"

Gronau lag noch einige Zeit im Zelt zur Erholung aus seinem Strohlager, da erschien eines Morgens der Lagerarzt mit dem amerikanischen Sanitäter und dem Hauptfeldwebel als Dolmetscher.

Der junge Doktor trat zu Gronau heran und sagte:

„Na? Wie geht's? Die Amerikaner wollen wissen, ob Sie schon transportfähig sind."

Der Ami nickte. „Yes!" wiederholte er, „schon gut? Transport?" Gronau wurde leichenblaß.

Da sah er, daß der Hauptfeldwebel, der hinter den beiden anderen stand, über das ganze Gesicht strahlte und heftig mit dem Kopf nickte.

„Transportfähig?" flüsterte Gronau zögernd. Der Hauptfeldwebel nickte wieder, daß es schien, als würde ihm der Kopf wegfliegen.

„Ja", antwortete Gronau zögernd. „Jawohl. Ja. Jawohl!"

„Ausgezeichnet", schnarrte der Arzt und rieb sich die Hände, „dann können Sie morgen früh mit weg."

„Wohin?" flüsterte Gronau.

„Wohin?" lachte der Amerikaner, „wohin er fragen. Hähähähä! Nach Germany!"

„Im tiefen Keller sitz ich hier"

Er war schrecklich zart besaitet, sein Ausbruch war daher auch der zartesten einer! Er war ein Künstler. Wenn ich mich recht besinne, schnitzte er. Und zwar rumänische Volkskunst; denn er war ein Rumäniendeutscher. Dies und seine zarte Besaitung waren der Grund, daß sich alle seiner annahmen. Als im Frühjahr 1945 das Deutsche Reich zusammenbrach, hatte jedermann, ob er wollte oder nicht, ihm gegenüber irgendwie ein schlechtes Gewissen. Er war so gläubig nach Deutschland gekommen, er hatte sich freiwillig als so bescheidenen, wertlosen Dreck gegenüber dem Glanz des Reiches empfunden, daß alle Welt das Empfinden hatte, man habe ihn in die Lage eines treuen Dieners gebracht, dessen Herr sich binnen kurzem als Bankrotteur entpuppte.

Die Amerikaner hatten natürlich dieses Empfinden nicht. Sie steckten ihn im Mai 1945 in ein Lager.

Im Lager war er sofort wieder das Sorgenkind aller Landser. Man schmiedete Pläne, wie man den Guten, Heimatlosen gleich nach der Entlassung im bürgerlichen Leben unterbringen könnte.

Die Wochen vergingen. Antoni Gregor wurde nicht entlassen. Es wurde Sommer, es wurde Herbst, Antoni kümmerte sich gar nicht um das Lagerleben, er welkte körperlich und seelisch dahin, wie es nicht einmal die alten, weißhaarigen und klapperdürren Gefangenen taten. Es war nicht mehr zum Ansehen. Natürlich gab es nicht nur solche, denen er leid tat, es gab auch einige, denen er völlig Wurst war, die ihn beim Suppeteilen betrogen und ihn bestahlen. Sie stahlen ihm alles weg, bis auf seine Schlafdecke, und als eines Tages auch die verschwunden war, brach zugunsten Antonis die Volksseele auf, seine und die umliegenden Baracken bekamen einen Tobsuchtsanfall, man ahnte, wer es gewesen war, man ergriff Stuhlbeine, Lederriemen und Holzlatten, binnen Sekunden wälzte sich eine Menschenmasse suchend zwischen den Baracken hindurch, entdeckte den Kameradendieb, schrieb spontan auf und stürmte auf ihn zu.

Der Dieb war entsetzt, als er die Masse auf sich zukommen sah. Er warf, was er gerade in der Hand hatte, fort, sprang auf und rannte davon. Die Menge hinter ihm her.

Er schlug zwei, drei Haken um einige Baracken, aber es nützte nichts. Er hatte das Gefühl, man würde ihn lynchen. Die Menge, die ebenso verzweifelt lief wie er und immer näher rückte, lärmte jetzt nicht mehr. Sie rollte wie eine Woge fast lautlos heran. Man hörte nur das Trappen von Hunderten von Füßen.

Den Dieb ergriff Todesangst. Mit nach vorn gestreckten Händen lief er jetzt auf das Ausfahrtstor zu. Er durfte nicht in die Hände dieser Wahnsinnigen fallen.

Er rannte um die Ecke der letzten Baracke. Das Tor lag kaum fünfzig Meter vor ihm. Er konnte sehen, wie acht schwerbewaffnete Neger als Posten herumstanden. Er lief mit letzten Kräften auf sie zu. Er stieß einen schrillen Schrei aus. Die acht Neger drehten sich um.

Es war, als hätte der Blitz vor ihnen eingeschlagen.

Anscheinend hatten sie den einzelnen, knapp vor der Menge laufenden Mann nicht entdeckt, sie sahen nur den wilden Haufen, diese verbissen und wortlos heranstürmenden Gefangenen. Sie schienen einen Augenblick vor Schrecken wie gelähmt. Und dann . . . dann ließen sie, ihre kugelrunden weißen Augäpfel kullernd, ihre Karabiner und Maschinenpistolen auf die Erde fallen und hoben wie auf Kommando die Hände.

Der Erfolg war verblüffend. Die Menge kam plötzlich zum Stehen. Die Vorderen stemmten sich geradezu gegen die Nachdrängenden, es ging wie eine Welle durch den Haufen. Alle reckten die Hälse und starrten auf das groteske Bild.

Da standen die acht Neger mit erhobenen Händen. Da war das Tor. Es stand weit offen. Zwischen den Posten und der Menge stand, sprach- und ratlos, der Dieb.

Da hob auch er langsam die Hände.

Diese Bewegung schien die Landser wieder daran zu erinnern, was sie gewollt hatten. Zwei von ihnen sprangen plötzlich vor, packten den Dieb, die Menge quoll gleich um ihn herum, und er verschwand in ihrer Mitte.

Ohne einen Blick zurückzuwerfen und gemächlichen Schrittes begaben sich die Herren Gefangenen in ihre Baracke zurück.

Aus diesem Ereignis kann man den Schluß ziehen, wie gern alle Antoni Gregor hatten. Es wurden die verschiedensten Schlüsse gezogen. Die Amerikaner zum Beispiel zogen den Schluß, die acht tapferen Negerlein vor ein Militärgericht zu stellen. Auch der Dieb zog, als er aus der Sanitätsbaracke entlassen war, seinen Schluß.

Ganz allgemein aber brachte das Ereignis die Gefangenen zu einem anderen, sehr interessanten Schluß, zu dem Schluß nämlich, daß sie alle vollkommene Narren gewesen waren, als sie nicht einfach durch das offene Tor nach Hause gingen. Manche konnten die Tatsache, daß sie nicht wenigstens in ein heulendes Gelächter ausgebrochen waren, schier nicht verwinden.

„Mensch", sagte Antonis Freund Müller und hob flehentlich seine rechte Hand, „Mensch, stelle dir das doch bitte bloß mal vor! Ist das nicht zum Weinen? Wir werden alt! Zweifellos, wir werden alt!"

Antoni lächelte mild und schnitzte acht Neger aus dunkler Baumrinde.

Von nun an gab es jedoch außer Antoni und einigen älteren Obersten kaum einen Lagerinsassen, der nicht pro Woche mindestens einen oder zwei Pläne zum Ausbrechen schmiedete. Einige Herren schlossen sich zu Arbeitsgemeinschaften in dieser Beziehung zusammen. Deutsche Gründlichkeit feierte binnen kurzem Triumphe.

In einer Woche im September brachen mehrere Tage hintereinander zwanzig, einundzwanzig und zweiundzwanzig Gefangene aus. Darauf rief der amerikanische, übrigens sehr nette Lagerkommandant die Barackenältesten zusammen und hielt ihnen eine Standpauke. Er sagte, das verbitte er sich. Er könne verstehen, daß jeden Tag zehn, maximal zwölf ausbrächen, aber was zuviel sei, sei zuviel. Er ging auf einen älteren Hauptmann zu, faßte ihn beim Knopf des Waffenrocks und sagte:

„Sie werden jetzt sofort hinausgehen und die letzten zweiundzwanzig zurückbringen. Ich weiß, daß Sie das alles organisiert haben und natürlich wissen Sie auch, wohin diese Leute gegangen sind. Sie bekommen einen Passierschein, Sie geben mir Ihr Ehrenwort und bringen mir die Leute zurück. Na, los!"

Eine halbe Stunde später verließ er das Lager. Zwei Tage darauf brachte er die zweiundzwanzig Mann zurück.

Antoni sah es staunend.

Am nächsten Morgen wollte er die Rückkehrer besuchen, um ihren interessanten Erzählungen zu lauschen. Aber er kam zu spät. Die zweiundzwanzig waren bereits wieder fort.

Fortan wurde das Limit von zwölf streng eingehalten.

Antoni fand diese Dinge, von denen ihm Müller abends zu erzählen pflegte, so unglaubhaft, daß er die Vermutung aussprach, Müller lasse sich von den anderen zum Narren halten. Dies kränkte Müller tief. Er sprang erregt auf, forderte Antoni auf, ihm einige Namen von Lagerinsassen aufs Geratewohl zu nennen, und er erböte sich, Antoni zu ihnen hinzuführen, er würde dann sehen, wie viele von ihnen schon gar nicht mehr da seien.

Und überhaupt, jetzt ginge es in Zukunft noch viel einfacher; denn sie hätten sich inzwischen einen sehr bequemen Weg geschaffen, auf dem sogar Antoni ohne Mühe und Gewissensbisse hinausgehen könne.

Er werde es ihm morgen zeigen.

Aber es kam nicht dazu.

Um sechs Uhr dreißig erhob sich ein lautes Getöse, und der Wachtturm Nr. 2 brach krachend in sich zusammen. Die beiden Amerikaner, die darauf Wache gewesen waren, flogen in hohem Bogen auf den Rasen, und an der Stelle, wo der Turm einst mit einem Fuß gestanden hatte, gähnte ein großes, tiefes Loch.

Die Erde hatte sich aufgetan.

Die Gefangenen standen tief erschrokken an den Fenstern der Baracken.

„Da!" stöhnte Müller. „Da! Aus! Schluß! Das war unser schöner unterirdischer Gang! Eingebrochen! Ach, es ist ein Jammer."

Im November wurde eine Gruppe von etwa hundert Mann ausgesondert und Hals über Kopf in ein Konzentrationslager abtransportiert. Auch Antoni war darunter. Niemand konnte das begreifen.

In Dachau war Antoni mit seiner zarten Besaitung sogleich wieder das Sorgenkind aller. Ja, er fand sogar als Ersatz für seinen zurückgebliebenen Freund Müller einen neuen Freund Müller vor. Es war ein älterer weißhaariger Herr, milde, bescheiden und verschüchtert wie Antoni. Er hatte das Pech gehabt, im Auftrage der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands ein paar „führende Köpfe" zu modellieren und der NSV-Oberbefehlshaber von drei Häusern zu sein.

Antoni erzählte vom vorigen Lager und den Unmengen von Ausbrüchen. Das war nun alles vorbei. Eigentlich war er ganz froh darüber. Der alte Müller nickte. Ihm war fast das Herz stillgestanden, als Antoni erzählte. Er war diesen Aufregungen nicht gewachsen. Er deutete auf die vielen Stacheldrahtzäune, auf die Sperrzone, auf die Batterien von Scheinwerfern und Wachttürmen und sagte, von hier käme niemand heraus. „Hier nicht!", sagte er mit Schaudern, „sehen Sie sich bloß um! Hier nie!" Ihm lief es ganz kalt über den Rücken herunter. Er deutete auf einen Steinbau: „Gestern, ehe Sie ankamen, hat man dort zwanzig Gefangene aus unseren Reihen in Einzelhaft und unter besonderer Bewachung eingesperrt. Niemand darf in ihre Nähe, niemand darf mit ihnen sprechen. Jeder steckt in einem Betonloch, und übermorgen, heißt es, wird man sie nach Nürnberg abtransportieren, zum Kriegsverbrecherprozeß. Sie werden aufmarschieren, wenn Göring, Heß, Dönitz und die anderen alle abgeurteilt werden, und dann wird man sie sicher selbst aburteilen."

„Ja", sagte Antoni, „es hat keinen Zweck."

„Nein", nickte der alte Herr, „es hat keinen Zweck."

Am Abend, in einem vertrauten Gespräch, schnitt er dieses Thema noch einmal an. „Ich habe einen Sohn, er ist auch in Gefangenschaft. Wir haben Nachricht von ihm, es geht ihm ganz gut, aber er darf nicht schreiben, wo er ist, verstehen Sie? Sie kennen ihn natürlich nicht und denken, er ist so wie ich. Aber wenn Sie ihn kennen würden, dann würden Sie mir glauben: gäb's eine Möglichkeit auszubrechen, dann wäre er längst zu Hause. Das ist ein toller Hecht, mein Sohn, das sage ich Ihnen!" Er lachte. „Und morgen", fuhr er fort, „morgen werde ich darum bitten, daß Sie mit ins Arbeitskommando genommen werden. Sie müssen wissen, ich bin jetzt in einem Arbeitskommando, seit ich keine Soldaten mehr mache."

Antoni schaute ihn verständnislos an. „Sie haben Soldaten gemacht?"

„Ja. Ich sagte Ihnen ja, daß ich Künstler bin. Ich bin Professor gewesen, müssen Sie wissen. Als ich hierher kam, hat man mir befohlen, nach einem Foto eine kleine Statuette zu machen, irgend so ein Ding, das in USA, glaube ich, sehr populär ist. So ein Schi-ei."

„Ein Ski-Ei?" verwunderte sich Antoni.

„Na, so einen amerikanischen Soldaten, den sie immer G. I. abkürzen. Ach ja, alles kürzen sie ab, nur unsere Haft nicht."

„Oh, ich habe ihnen einen Schi-ei gemacht. Eine ganz dumme Arbeit, das können Sie sich ja denken. Und dann wollten sie alle so einen Schi-ei, und weil ich doch keinen Ton hatte, haben sie mich mit einem Posten extra in mein Atelier gefahren. Stellen Sie sich das mal vor! Meine Frau, meine liebe Frau, wie erschrak sie! Sie hatte sich schon so gefreut, daß ich zurückkam, aber natürlich war das ein Irrtum, ich wurde mitsamt dem Ton gleich wieder mitgenommen. Tag für Tag habe ich dann Schi-eis gemacht, und wenn der Ton zu Ende war, durfte ich wieder nach Hause fahren. Manchmal habe ich gedacht: „Siehst du, Josef, dies ist nun eine der Gelegenheiten, von denen man immer hört, daß dabei die jungen Burschen das Weite suchen. Nicht wahr, so ist es doch? Aber die fuhren ja sowieso viel zu schnell dazu. Ich habe nicht etwa ernstlich daran gedacht, verstehen Sie mich recht."

„O ja."

„Wenn ich nun ein paar Minuten zu Hause war, durfte ich immer mit meiner Frau sprechen. Vor drei Tagen war ich zum letztenmal bei ihr. Ich habe die Kerle, müssen Sie wissen, regelrecht angeführt, es war ja gar kein Ton mehr da! Ich habe mich vorher in ein Arbeitskommando gemeldet, weil man da mehr zu essen bekommt und als ich wußte, wohin ich kommen würde, habe ich mich noch einmal nach Hause fahren lassen, um es ihr zu sagen." Er spitzte listig die Lippen. „Und wenn Sie vielleicht übermorgen, wenn wir zum erstenmal hinausfahren, mitkommen können, dann zeige ich Ihnen meine Frau. Sie wird da sein, und wir werden sie sicher sehen können!"



„Das ist tol!!" staunte Antoni bewundernd, „das ist wirklich allerhand! Wie Sie das fertigbringen!"

Der alte Herr versicherte ihm, er solle ihn nur machen lassen. Er rieb sich vergnügt die verhungerten dürren Hände, daß es klang, als raschle man mit Papier, und schaute den jungen Freund glücklich an.

Antoni wurde in die Arbeitsgruppe aufgenommen. Er freute sich sehr. Der alte Müller erzählte ihm, sie führen nach München zum ehemaligen Hauptzollamt. Dort säßen jetzt die Amerikaner drin, aber in einem Flügel arbeite eine deutsche Dienststelle zur Abwicklung des alten Heeresgutes, da würden sie zum Sortieren und Zählen eingesetzt.

Tatsächlich fuhren die beiden Wagen, auf denen fünfzig Gefangene zusammengepfercht im sausenden Fahrwind standen, über den Rotkreuzplatz zur Donnersberger Brücke, von der man durch Stacheldrahtverhaue auf den fünf Meter tiefer liegenden Hof, auf die Bahngleise und das riesige Lagergebäude des Hauptzollplatzes hinabblicken konnte.

Die Gefangenen waren im Hof des Zollamtes kaum von den Wagen herabgeklettert, als ein überdimensionaler Negersoldat, die Maschinenpistole wie ein Bleistiftchen unter dem Arm, herbeischlenderte. Die fünfzig Mann wurden ihm übergeben, und er hielt ihnen folgende Ansprache:

„Du jetzt alle arbeiten. Hier. Auch essen hier. Das sehr gut. Ich auch sehr gut. Ich sprechen Deutsch gut. Ich alles hören." (Hier lachte er schallend „Huahuahuahua!") „Du alle o. k., ich auch o. k., sonst pt-pt!" (Er deutete auf seine Kanone unter dem Arm und zeigte die ganze Fülle seiner schneeweißen Zähne.)

Zu Müllers Leidwesen arbeiteten sie nicht im Freien, sondern in einem Lagerraum. Aber zur Mittagspause wurden sie hinausgeführt und saßen alle auf Kisten und Kasten im Hof in der blassen, winterlichen Sonne. Und tatsächlich: Frau Professor Müller hatte ausgeharrt! Sie war da, sie stand am steinernen Geländer der Donnersberger Brücke, eine alte weißhaarige Dame mit verhärmtem Gesicht. Unten im Hof stand Müller und starrte in Liebe nach oben.

Antoni war zu ihm getreten. „Da ist sie", sagte der alte Herr. Antoni winkte. Der Neger sah ebenfalls hoch und lächelte.

Bei ihrer Heimkehr am Abend erwartete sie eine schreckliche Überraschung. Es gab nichts zu essen; mitten in der Nacht wurden sie wachgetrommelt, sie mußten sich alle splitternackt ausziehen, vor den Baracken Aufstellung nehmen und so bis zum Morgengrauen ausharren. Die meisten begriffen zuerst vor Schlaftrunkenheit gar nicht, was das bedeuten sollte, sie dachten an eine Kontrolle der Baracken. Aber es vergingen die Minuten, die Viertelstunden, die Stunden, ohne daß sich etwas ereignete. Die ersten Gefangenen, die älteren und entkräfteten, fielen um, der ganze Haufen wurde von Kälte geschüttelt und war blau angelaufen. Posten schlenderten, in dicke Mäntel gehüllt, durch die Reihen, sie schauten niemand an, sie gingen starr und stumm ihre Runden.

Zwei Drittel überstanden die Nacht. Steif, spröde und zerbrechlich wie Glas stelzten sie am Morgen langsam in die Baracken zurück, ließen sich auf die Betten gleiten und schliefen einige Stunden lang einen todesähnlichen Schlaf.

Zu den Umgefallenen gehörte auch der alte Müller. Antoni saß an seinem Bett und berichtete ihm, was er gehört hatte.

An dem vergangenen Morgen, an dem bekanntlich die zwanzig Einzelhäftlinge nach Nürnberg abtransportiert werden sollten, fuhr Punkt sieben Uhr ein schwerer amerikanischer, mit drei Soldaten besetzter Lastkraftwagen vor. Der Fahrer schwenkte vergnügt seine Papiere, die Posten wußten Bescheid, und unter ein paar Scherzworten fuhr der Wagen vor das Gebäude, in dem die Gefangenen saßen. Die Wache hatte die Lagerleitung bereits verständigt, GI's holten die Häftlinge, hohe Politiker, Generäle und Obergruppenführer, aus den Zellen und verfrachteten sie auf den Wagen. Fahrer und Beifahrer quittierten, sie bestiegen das Fahrzeug, der dritte Mann schwang sich hinten zu den Gefangenen, hockte sich auf einen Sitz und legte die entsicherte Maschinenpistole vor sich auf die Knie. Der Wagen machte kehrt und rauschte in Richtung Nürnberg davon. Punkt acht Uhr kam ein zweiter Lastwagen nach Dachau. Er wollte die zwanzig Gefangenen abholen. Er war für acht Uhr angesagt, das stimmte. Man prüfte erschrocken die Papiere. Es genügte nicht, daß sie der Fahrer bloß mal schwenkte. Man rief in Nürnberg an.

Der Wagen war echt. Der erste war falsch.

„Stellen Sie sich das vor!" flüsterte Antoni, „stellen Sie sich das bloß vor, Herr Professor!"

„Drum!" seufzte der alte Herr, „drum diese Nacht."

„Ja, die Amis sind natürlich furchtbar böse. Und wissen Sie, wer das gemacht haben soll? Ein berühmter Mann, aber ich kenne ihn gar nicht, Skorzeny."

„O jemineh, o jemineh, Herr Gregor! Das lassen Sie sich gesagt sein: Das ist ein ganz schrecklicher Mann!"

Als das Arbeitskommando zum erstenmal wieder ausfuhr und seine Arbeit im Hauptzollamt wieder aufnahm, hielt der alte Müller vergeblich Ausschau nach seiner Frau. Und er hatte es so gehofft! Aber ein junger Mann stand auf der Brücke und ruderte mit seinen Armen in der Luft herum.

„Da", rief Antoni. „Da! Herr Müller! Ja, Gott steh mir bei! Dort steht mein Freund aus dem anderen Lager!"

Der alte Herr sah die Gestalt und stieß einen Schrei aus. Er mußte sich an Antoni festhalten. Er stotterte: „Das ist ja mein Sohn."

Der junge Müller auf der Brücke hatte bemerkt, daß ihn sein Vater erkannt hatte. Wahrscheinlich hatte er nun auch gesehen, daß Antoni hier war. Er stieß vergnügt beide Arme in den Himmel und deutete dann hinter den Rücken der beiden Gefangenen. Sie drehten sich um.

Ein Amerikaner kam aus einer Nebentür, ging zu dem Neger und gab ihm ein Päckchen. Er hatte es anscheinend durchkramt, denn es war offen, die Bindfäden hingen herab. Der Neger nahm es, es entspann sich ein kurzer Wortwechsel, der Posten schrie den Namen „Müller", der alte Herr lief hinüber, und der Schwarze drückte ihm das Paket in die Hand.

„Was habe ich Ihnen gesagt", triumphierte der alte Müller, „kaum ist mein Sohn da —." Er schwieg überwältigt. Dann bestaunten sie gemeinsam die Tatsache, daß der Müller vom anderen Lager kein Geringerer als der Sohn des alten Herrn gewesen war. Antoni sagte, er freue sich so sehr, daß sein Sohn inzwischen entlassen sei, aber der Alte war ganz empört und sagte: „Was? Der? Ausgebrochen ist er! Ganz bestimmt!"

Dann bestaunten sie das Paket. Es enthielt Lebensmittel. Aus einigen Tüten hatte die Postenkette, die es passieren mußte, ein wenig genascht, selbst der Neger hatte sich noch ein Plätzchen, das er in seiner Kantine bestimmt in hohem Bogen ausgespuckt hätte, genehmigt.

Zwischen zwei Schnitten Brot fanden sie einen Zettel. „Bin gestern heimgekehrt. Zu Hause alles gut. Komme jetzt jeden Tag."

Der junge Müller sah, wie die beiden den Zettel in einer Ecke lasen. Er schwenkte noch einmal fröhlich seinen speckigen Hut und ging davon.

Drei Tage lang gab der junge Müller seine Pakete beim Posten ab und saß eine halbe Stunde lang während der Mittagspause auf dem steinernen Geländer der Donnersberger Brücke, um seinem alten Vater und seinem Freunde monoton, wortlos und nervtötend zuzuwinken. Dann wurde es ihm zu dumm.

Er hatte festgestellt, daß eine deutsche Abwicklungsstelle in dem Seitengebäude saß, durchschritt eines Morgens den Haupteingang, gab dem amerikanischen Posten die deutsche Dienststelle als Ziel an und betrat das Seitengebäude.

Er ging den Flur entlang, bog um die Ecke, warf noch einen Blick zurück, entdeckte eine Tür mit der Aufschrift „Zum Luftschutzkeller", öffnete sie und verschwand in die unteren Regionen.

Er befand sich in einem Gewirr von Kellergängen. Bald gelangte er in den eigentlichen Luftschutzraum, einen sehr großen, fast saalähnlichen Keller, wo er zu seinem Erstaunen ganze Berge von feinstem, duftendem Leder vorfand. Er hatte gerade noch Zeit, sich in einen dieser Berge hineinzuwühlen, als ein Amerikaner mit Stahlhelm erschien, einen Blick hinwarf und dann weiterzog.

(Forts. in der nächsten Samstagausgabe)

Alles am rechten Platz / Märchen von Hans Christian Andersen 3



Der Sohn des Ortspredigers war auf dem Gute Hauslehrer. Eines Tages ging er mit den kleinen Baronen und deren ältester Schwester spazieren, und zwar auf dem Feldwege, der an dem alten Weidenbaume vorüberführte. Die Spaziergänger machten bei dem alten Weidenbaume halt. Der Jüngste der Barone wollte durchaus eine Flöte davon geschnitten haben. Eine solche hatte man früher aus anderen Weiden geschnitten und der Predigersohn brach einen Zweig davon ab. „Oh, tun Sie es nicht", sagte die junge Baronesse, aber da war es bereits geschehen. Auf dem Hofe war große Gesellschaft, viele Gäste aus der Hauptstadt und der Umgebung. Es sollte ein großes Konzert stattfinden und deshalb hatte der kleine Baron seine Weidenflöte mitgebracht. Aber er konnte keinen Ton herausbringen und Papa ebensowenig und deshalb taugte die Flöte nichts. Es gab Musik und Gesang von der Art, wobei diejenigen, welche sie ausführen, die meiste Freude haben.

„Sie sind auch Virtuos?" fragte ein Kavalier den Sohn des Ortspredigers. „Sie blasen Flöte und schneiden sie selbst. Das ist das Genie, das herrscht. Nicht wahr, Sie werden uns alle mit dem kleinen Instrument entzücken." Und bei diesen Worten reichte er dem Predigersohn die Flöte, die aus dem Weidenbaume am Tümpel geschnitten war und verkündete laut und deutlich, daß der Hauslehrer ein Solo auf dieser Flöte vortragen werde. Endlich nahm dieser die Flöte und setzte sie an seinen Mund. Das war eine wunderbare Flöte. Ein Ton, so anhaltend wie von einer Dampflokomotive, ja weit stärker, ertönte und gleichzeitig mit dem Tone kam ein Sturmwind heran, der da brauste: „Alles am rechten Platz." Und dabei flog der Papa aus dem Hofe und geradewegs in die Behausung des Schäfers und der Schäfer flog in die Gesindestube unter die feinen Bedienten, die dort in seidenen Strümpfen umherstolzierten. Aber im Festsaal flog die junge Baronesse an den Ehrenplatz der Tafel, wo sie würdig war zu sitzen und der Predigersohn erhielt seinen Sitz neben ihr, und dort saßen sie beide, als ob sie ein Brautpaar wären. Der witzige Kavalier, welcher das Flötenspiel veranlaßt hatte, flog kopfüber in den Hühnerstall. Es war eine ganz gefährliche Flöte. Glücklicherweise barst sie jedoch bei dem ersten Tone und das war gut, denn darauf wurde sie wieder in die Tasche gesteckt. „Alles am rechten Platz." Tags darauf sprach man kein Wort von diesen Ereignissen. Alles kam auch wieder in die hergebrachte Ordnung, nur daß die beiden alten Bilder, der Krämer und das Gänsemädchen, im Festsaale hingen. Sie waren dort an die Wand hinaufgeblasen worden und da hingen sie nun an dem Ehrenplatz. „Alles am rechten Platz." Und dahin wird es auch kommen.



Fortsetzung folgt.

Sein größtes Opfer

Weshalb Erwin seinen besten Freund preisgab — und warum ihn dieser später nicht mehr kennen wollte

Der Direktor der Blindenhundeschule war nicht wenig erstaunt, unter der täglichen Post einen offenbar rasch von einem Jungen hingekritzelten Brief folgenden Inhalts vorzufinden: „Prinz ist mein bester Freund. Trotzdem möchte ich den Prinz bringen. Vater ist einverstanden. Ich komme morgen mittag nach der Schule mit dem Prinz. Die besten Grüße! Erwin."

Und tatsächlich — am anderen Mittag kam ein halbwüchsiger Junge mit einem prachtvollen Schäferhund an der Leine in die Blindenhundeschule. „Hier habt ihr den Prinz", sagte der Junge, „ich bin nämlich der Erwin. Prinz muß aber bald so weit sein; denn unser Nachbar hat in zwei Monaten Geburtstag. Und bis dahin ..."

Der hochgeschossene Junge schob sich mit einer verlegenen Handbewegung die blonde Haarsträhne aus dem schmalen Gesicht. Mit der anderen Hand kraulte er den Nacken des Hundes, der aufmerksam zum Direktor der Blindenhundeschule hinaufschaute, als ob er ahnte, daß es sich bei dem Nachbarn um einen Kriegsblinden handelte, der einmal, als Erwin gerade mit Prinz spazierenging, über einen Randstein gestolpert und hingefallen war. Erwin hatte ihm, rasch hinzuspringend, wieder auf die Beine geholfen. Prinz hatte dazu aus Leibeskräften gebellt und dem Blinden die Hände abgeleckt. „So einen Hund sollte man halt haben", hätte der Kriegsblinde geseufzt, erzählte Erwin, dem dieses Erlebnis nicht mehr aus dem Kopf ging. Dann kam ihm eine Idee. Die Idee hieß: Geburtstag! Und die Idee hieß weiter: Prinz! Erwin wollte also Prinz dem Blinden zum Geburtstag schenken.

Als Erwins Vater davon erfuhr, schlug er vor, dann aber auch den Prinz gleich richtig ausbilden zu lassen. Deshalb stand Erwin vor dem Direktor der Blindenhundeschule.

Prinz entsprach den Voraussetzungen: Er war noch nicht ein Jahr alt und über 50 cm groß, auch konnte er einen einwandfreien Stammbaum nachweisen. Prinz kam in den Zwinger. Und dann begann für Prinz eine schwere Arbeit. Vier Stunden täglich mußte er auf den Dressurplatz. Nach zwei Wochen kam er ins Geschirr des Führhundwagens, des „Künstlichen Menschen", mit dem jeder angehende Blindenhund lernt, sich so zu benehmen, daß sich später sein blinder Herr unbesorgt seiner Führung anvertrauen kann. Fast sechs Wochen vergingen so — eine Marter für den braven Prinz. Eine Marter aber auch für einen blonden Jungen, der zuschaute. Wie ein Dieb schlich sich der Junge immer wieder davon. Zu Hause sagte er nur: „War heute wieder bei Prinz. Fabelhaft, wie der sich macht."

So trug es sich zu, daß ein blinder Mann an seinem Geburtstag einen Brief aus der Blindenhundeschule der Stadt erhielt, daß er kommen und den für ihn abgerichteten Blindenhund empfangen sollte. Am besten, hieß es in dem Brief, den die Wirtin dem Blinden vorlas, wäre es, wenn der Herr sich gleich auf einen 14tägigen gemeinsamen Kurs mit dem Hund in der Schule einrichtete, damit sich das Tier auch an ihn gewöhnte.

Nach zwei Wochen endete der gemeinsame Lehrgang des Blinden mit dem Hund damit, daß beide mitten im dichtesten Verkehrsgewühl der Stadt allein gelassen wurden. Prinz brachte seinen neuen Herrn wohlbehalten zur Blindenhundeschule zurück. Damit hatte Prinz seine „Meisterprüfung" bestanden. Nun durfte er mit seinem neuen Herrn heim.

Nicht einmal Prinz hatte es jedoch bemerkt, daß, als der Hund erstmalig den Blinden allein durch das Straßengewühl führte, hinter ihnen ein schlacksiger blonder Junge schlich.

Es war Erwin.

..und ein paar neue Scherzfragen

Wer ist der fleißigste Arbeiter?

(Der Schornsteinfeger. Er arbeitet, bis er schwarz wird, und dann immer noch weiter)

Wer ist der ärmste Mensch auf der Welt?

(Der Taucher, denn ihm muß man sogar die Luft pumpen)

Was ist längst fertig und wird doch täglich neu gemacht?

(Das Bett)

Wem verdanken Sonne und Sterne ihren Anfang?

(Dem Buchstaben S)

Wie Inge ein Unrecht einsah

Inge saß in ihrem Zimmer und schrieb an einem Aufsatz. Nebenan in der Küche klapperte die Stiefmutter mit dem Geschirr. Das kleine Mädchen, das sonst immer so fröhlich herumstrolchte und gar nicht gern an Schularbeiten dachte, war heute sehr still. Sie konnte und konnte es nicht verstehen, daß der Vater nach dem Tod der Mutter eine andere Frau geheiratet hatte. Das sollte nun also auch ihre Mutter sein — da half alles nichts.

Sie hörte, daß der Vater zu ihr hereinkam, aber sie sah nicht von ihrer Arbeit auf. Erst als sich zwei kräftige Hände auf ihre Schultern legten, drehte sie sich halb herum. „Ingelein, bist du fleißig?" Inge nickte stumm mit dem Kopf. „Du bist mir in der letzten Zeit so still geworden", sagte der Vater. Die Kleine antwortete nicht. „Komm jetzt zum Essen", sagte der Vater dann. Inge folgte sofort. Die Stiefmutter nahm sie in die Arme und sagte: „Mein Kleines, heute mittag wollen wir mal tüchtig essen!" Es gab fast jeden Tag Inges Lieblingsgerichte. Aber es wollte ihr einfach nicht schmecken. Die Stiefmutter versuchte alles, um ihr Herz zu gewinnen — vergeblich. Inge blieb abweisend. Das tat sehr weh.

Nach dem Essen befahl der Vater ihr, Mutti ein wenig beim Aufräumen zu helfen. Und nachmittags durfte sie nach draußen zum Spielen gehen. Aber sie hatte zu nichts rechte Lust. Sie schlenderte ziellos durch die Straßen.

Es wurde immer kälter und Inge hatte nur eine Jacke an. Aber sie fror nicht.

Als sie am Marktplatz angekommen war, spürte sie plötzlich die Müdigkeit. Auf dem feuchten Brunnenrand setzte sie sich nieder und dachte an ihre geliebte tote Mutti. Ihre Tränen fielen in den Brunnen hinab. So saß sie eine lange Zeit.

Aber plötzlich wurde es ihr sehr kalt. Sie stand auf und ging in den dunklen Abend hinein. Die Straßen waren leer und lang, voller Angst begann sie zu laufen. Außer Atem kam sie schließlich zu Hause an und drückte auf die Klingel. Die Mutter öffnete ihr selbst. Sie schloß ihr kleines Mädchen in die Arme und sagte: „Inge, Inge, warum bist du denn so spät wiedergekommen? Ich habe schon solche Angst um dich ausgestanden." Inge hatte sehr rote Backen und besorgt faßte die Mutter an ihre Stirn. Ganz entsetzt fühlte sie, daß die Kleine Fieber hatte. „Komm schnell, geh ins Bett", sagte sie leise und besorgt. Inge folgte wortlos.

In der Stube zog die Mutter sie aus, kochte ihr Tee und packte sie ins Bett. Inge wurde sehr krank. Tag und Nacht saß die Mutter an ihrem Bett. Einmal hatte Inge solche Schmerzen, daß sie die Mutter, die am Bettrand saß, an sich zog und weinend rief: „Mutti, Mutti, hilf mir doch."

Nun war der Bann gebrochen. Inge gewann ihre Gesundheit wieder und die neue Mutter sehr lieb. Ganz glücklich aber war der Vater, als sie eines Tages die Arme um seinen Hals legte und sagte: „Vati, ich habe mich doch geirrt. Ich dachte, die Stiefmütter wären immer böse. Aber das ist nur in den Märchen so."

Renate Rockholtz.

Wir basteln heute:

Lampenschirme groß und klein

Für das Kinderzimmer oder die Puppenstube wollen wir heute neue Lampenschirme basteln. Erst messen wir die Lampe aus, damit wir genügend festes Pergamentpapier besorgen. Am einfachsten ist der gerade Schirm. Ihr schneidet euch erst ein Muster aus Zeitungspapier, so daß es auf eure Lampe paßt. Dann schneidet ihr das Pergamentpapier danach zu. Oben und unten muß aber 1 cm Papier zugegeben werden, damit man es soweit umschlagen kann. Nun legt ihr euch aus gepreßten Farnen und Blüten den Hahn zurecht. Ist er nicht hübsch und lustig? Habt ihr probiert, wie es sein muß, so klebt jedes Teilchen vorsichtig auf. Die Füße und Gräser könnt ihr malen. Nachdem alles gepreßt und getrocknet ist, biegt ihr oben und unten das Papier 1 cm weit um, legt einen festen Draht hinein und näht mit buntem Perlgarn oder Bast, wie die Abbildung zeigt.



Der kleine Schirm für die Puppenlampe ist mit gepreßtem Moos beklebt und außerdem bemalt. Er wird ebenso gemacht wie der größere Schirm. Vergeßt aber nie, vorher ein Modell aus Zeitungspapier zu machen, damit auch wirklich alles paßt.

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):
Nachrichten, Wetter: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00. — 4.55 Choral. 5.05 Frühmusik. 5.50 Marktrundschau. 6.05 Frühmusik. 6.50 Morgenandacht. 7.05 Gymnastik. 7.10 Frühmusik. 7.50 Programmhinweise. 7.55 Wasserstände. 8.10 Dialektsendung. 8.45 Für die Frau. 9.00 Schulfunk. 12.35 Landfunk. 12.50 Presseschau. 14.00 Schulfunk. 15.30 Kurszettel. 15.50 Suchdienst. 18.25 Blickpunkt Berlin. 18.35 Echo des Tages. 0.15 Blickpunkt Berlin. 1.00 Seewetterbericht.

Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):
6.45 Morgenlied. 6.50 Wetter, Marktberichte. 7.00 Herzlichen Glückwunsch. 7.30 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.30 Nachrichten. 8.35 Morgenandacht. 10.30 Schulfunk. 12.30 Nachrichten, Presseschau. 14.00 Sendepause. 16.30 Musikrundschau. 16.40 Das neue Buch. 17.45 Westdeutsche Nachrichten. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.00 Nachrichten. 20.10 Von Tag zu Tag. 23.00 Nachrichten.

Sonntag, den 1. Mai 1955	Montag, den 2. Mai 1955	Dienstag, den 3. Mai 1955	Mittwoch, den 4. Mai 1955	Donnerstag, den 5. Mai 1955	Freitag, den 6. Mai 1955	Samstag, den 7. Mai 1955
8.00 Regina Coeli	8.20 Harry Hermann spielt	8.15 Musik am Morgen	8.15 Immer heiter	8.15 Grüß Gott, du schöner Maien	8.15 Zoltan Kodaly	8.15 Musik am Morgen
8.30 Ausschnitte aus einer Predigt	8.30 Mozart-Konzert	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Musik zur Mittagspause	8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel	12.00 Frohes Wochenende
9.10 Musik am Sonntag	12.00 Musik zur Mittagspause	13.15 Operettenmelodien	13.15 Konzert am Mittag	13.15 Musik am Mittag	12.00 Musik zur Mittagspause	13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist
10.00 Kath. Gottesdienst in Stelamaris auf Norderney	13.15 Musik am Mittag	16.00 Hans Bund spielt	16.00 Tanzrhythmus	16.00 Filmmusik	13.15 Reisebilder	14.00 Am Samstag um zwei
12.00 Musik zur Unterhaltung	16.00 Klaviermusik	16.20 Bohuslav Martinu, sechstes Streichquartett	17.05 Berliner Feuilleton	16.25 Romantische Lieder und Klaviermusik	16.00 Musik v. Joh. Brahms	15.00 Kommt ihr G'spielen
13.10 Sang und Klang	16.30 Tanzintermezzo	17.20 An der Schwelle des zweiten Nachkriegsjahrzehnts	17.35 Schiffahrt und Häfen	17.05 Literaturchronik	17.05 Forum der Wissenschaft	15.30 Alte und neue Heimat
14.00 Kinderfunk	17.20 Das beleidigte Publikum	17.35 Junge Generation	17.45 Eins zum anderen	17.45 Ein kunterbuntes Allerlei	17.35 Die Schallplatten-Illustrierte	16.00 Bunter Nachmittag
14.30 Der Hörer hat das Wort	17.45 Musik zum Feierabend	17.45 Wiederhören macht Freude	19.15 Musik von C. Ph. E. Bach	19.15 Musik f. Streichorchester	18.10 Aus der Welt des Judentums	17.30 Aus der Welt der Arbeit
15.00 Was Ihr wollt, Unterhaltungsmusik	19.15 Sinfoniekonzert	19.15 Solistenkonzert	19.30 Echo der Welt	20.00 Friedrich Schillers Leben und Werk	19.15 Echo des Tages	18.00 Am laufenden Band
16.00 Tanztee	20.45 Forschung an Rhein und Ruhr	20.00 Die klingende Brücke	20.00 Friedrich Schillers Leben und Werk	21.15 Klaviermusik	20.00 Friedrich Schillers Leben und Werk	19.10 Berlin spricht mit Bonn
17.15 Sportberichte	22.00 10 Minuten Politik	21.00 Aus der Neuen Welt	21.15 Empfindsame Zeit	22.10 Juke-Box	21.15 Musik am Mannheimer Hof	19.20 Arbeitsamtsdurchsagen
18.00 Gedanken zur Zeit	22.10 Nachtprogramm „Der Komfort — und was dahinter steckt"	21.15 Herr Sanders öffnet sein Schallplattenschrank	22.10 Horch, was rauscht von draußen rein?	23.00 Das Trio Los Paraguayos	22.10 Nachtprogramm	19.25 Musik von Joh. Brahms
18.15 Das Meisterwerk	23.20 Schloßkonzert in Versailles	22.10 Virtuos und heiter	22.30 Tänzerisches Intermezzo	23.15 Musik der Zeit	23.10 Orchesterkonzert	19.50 Aktuelles vom Sport
19.10 Sportmeldungen	0.25 Ray Anthony spielt	22.30 Er und Sie und eine Handvoll Platten	23.00 Vesco D'Orio spielt	0.25 Tanzmusik	0.25 Tanz nach Mitternacht	20.00 Friedrich Schillers Leben und Werk
19.30 Berichte vom 1. Mai	1.15 Musik bis zum frühen Morgen	23.00 Der Tag klingt aus	23.20 Aus unserem Gästebuch		1.15 Musik bis zum frühen Morgen	21.15 Herm. Hagestedt spielt
20.00 Und der Himmel hängt voller Geigen		0.25 Tanzmusik				21.55 Von Woche zu Woche
22.15 Eine frohe Melodienkette						22.10 Violinkonzert
0.15 Parkett frei						22.40 Melodie und Rhythmus
						1.00 Steckenpferde und Außenseiter

UKW-WEST

8.00 Wort zum Sonntag	8.05 Musik gut gemischt	8.05 Hans Bund spielt	8.05 Musik gut gemischt	8.05 Klingende Kleinigkeiten	8.05 Musik gut gemischt	8.05 Das Mühlbeck-Trio spielt
8.35 Froher Klang	9.00 Kammermusik	8.45 Es steht ein Lind	8.45 Em Gröne ze singe un ze danze	8.45 Volkstänze	8.45 Heiteres Bläserspiel	8.45 Volkslieder
9.00 Geistliche Musik	9.30 Jugend singt u. musiziert	9.00 Beliebte Klavierstücke	9.00 Musik für Bläser	9.00 Wiener Klassik	9.00 Aus alten Liederbüchern	9.00 Kammermusik
10.00 Unterhaltungsmusik	10.00 Rudi Bongartz spielt	9.30 Schlesischer Humor	9.30 Zwischen Berg u. tiefem Tal	9.30 Maikirmes am Rhein	9.30 Laßt uns tanzen u. singen	10.00 Frohes Wochenende
10.40 Der schöne Mai ist kommen	11.30 Musik von Edouard Lalo	10.00 Da droben auf der Alm	10.00 Raimund Rosenberger spielt	10.00 Kleine Notenreise	10.00 Musik zur Unterhaltung	11.30 Alte Madrigale
12.35 Musik zu Mittag	12.45 Musik v. Johann Strauß	11.30 Kammermusik	11.30 Japanisches Konzert	11.30 Spielmusik zur Maienzeit	11.30 Orchesterkonzert	12.00 Blasmusik
13.25 Musik nach Tisch	13.00 Frohes Spiel und frischer Sang	12.00 Musik zur Mittagspause	12.45 Musik am Mittag	12.00 Musik zur Mittagspause	12.45 Mittagskonzert	12.45 Operettenmelodien
14.00 Hans Bund spielt	16.00 Lieder und Klaviermusik	12.45 Mittagskonzert	16.00 Kritik des Herzens	12.45 Kunterbunte Mittagsstunde	16.00 Geistliche Musik	14.30 Was darf es sein?
14.30 Musik v. L. v. Beethoven	17.00 Teemusik	16.00 Maria Maienkönigin	16.20 Singende Muse an der Pleiße	16.00 Chormusik	16.20 Ludw. v. Beethoven	16.00 Ballettmusik
15.15 Scharmante Kleinigkeiten	17.50 Vesco D'Orio spielt	16.20 Hausmusik	17.50 Hans Bund spielt	16.20 Michael Gielen	17.00 Teemusik	16.45 Chorkonzert
15.30 Kinderfunk	18.15 Vier Mädchen und ein böses Weib	17.00 Tanz- und Unterhaltungskonzert	18.30 Spielereien mit Schallplatten	17.00 Teemusik	17.50 Ein kleines Konzert	17.15 Karl May
16.00 Die Sportreportage	19.15 Sorgen des Alltags	17.55 Humor im Lied	20.15 Italienische Oper	17.55 Musikalische Lieblingsgeschichten	18.30 Leichte Mischung	18.00 Chr. W. Gluck
17.00 Musik macht glücklich	20.15 Das Kölner Ereignis	18.30 Unterhaltungskonzert	21.30 Europa — zehn Jahre nach dem Krieg	18.30 Abendkonzert	19.00 Achtung! Aufnahme!	18.15 Zum Abend
19.55 Sportmeldungen	20.45 Hermann Hagestedt spielt	20.15 Operettenkonzert	22.00 Dietrich Buxtehude und die Lübecker Abendmusik	20.15 Aus deutschen Zeitschriften	20.15 Männerchor	18.45 Johann Rosenmüller
20.05 Von Woche zu Woche	21.30 Europa — zehn Jahre nach dem Krieg	21.30 Europa — zehn Jahre nach dem Krieg	23.05 Das zärtliche Klavier	20.30 Die tönende Palette	20.30 Stammtisch	19.00 Sport am Wochenende
20.15 Der Mai regiert die Stunde	22.00 Sportspiegel am Montagabend	22.00 Jazz aus Champs Elysées	23.15 Wien grüßt Köln	21.30 Europa — zehn Jahre nach dem Krieg	21.00 Herm. Hagestedt spielt	20.15 Eine heitere Schulstunde
23.15 Zehntausend Morgenröten	22.15 Nachtclub ohne Alkohol	23.05 Erwin Lehn spielt		22.00 Tänzerische Impressionen	21.30 Europa — zehn Jahre nach dem Kriege	21.00 Sinfoniekonzert
	23.05 Tanzmusik			23.05 Kurt Edelhagen spielt	22.00 George Melachrino	23.05 Dichterliebe
	23.45 Cedric Dumonts Jazz-Cocktail				22.20 Der Jazzklub	23.40 Violin- und Klavierkonzert
					23.05 Tanz vor Mitternacht	24.00 Zwischen Tag und Traum

FERNSEHEN

10.10 Maikundgebung des DGB	16.30 Jugendstunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Jugendstunde	16.30 Jugendstunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Jugendstunde
12.00 Der intern. Frühschoppen	19.00 Der Sport im Südwesten	20.00 Humor im Lied	19.00 Zwischen Rhein u. Neckar	20.00 Hilmar Pabel: Das Leben geht weiter	20.00 Tagesschau	20.00 Vater Seidel u. sein Sohn
14.30 Camping und Sport	20.20 Unsere Nachbarn heute abend	20.30 Squirrel von Ernst Penzoldt	20.15 Bitte, in 10 Minuten zu Tisch	20.20 Undine von Jean Giraudoux	20.20 Der Hauptfilm hat noch nicht begonnen	21.00 Was bin ich?
16.30 Am Ziel des 1000-Meilen-Rennens in Brescia	20.45 Für unsere Filmfreunde: Ich brauche Dich, ein Spielfilm	21.30 „F" muß sich zusammennehmen	20.30 Hollywood-Melodie	21.30 Fröhliche Mathematik	20.50 Heimkehr des Helden	22.00 Wochenspiegel
20.00 1:0 für Sie			21.00 Paris kommt nach Düsseldorf		22.00 Wer — was — wann?	

Blick in die Nachbarschaft

Kultusminister Schütz in Siegen

Siegen. Der nordrhein-westfälische Kultusminister Werner Schütz weilte dieser Tage in Siegen und führte mit Vertretern der Stadt, des Landkreises und der Wirtschaft Besprechungen über schulische und kulturelle Fragen. Dabei hat es sich u. a. um die geplante Neueinrichtung einer staatlichen Ingenieurschule für die Eisenindustrie gehandelt; aber auch der Berufsschullehrermangel und das Siegener Stadttheater gehören in diesen Komplex. Minister Schütz hatte veranlaßt, daß über Einzelheiten der Besprechungen nichts verlautbart werden soll.

Goldener Priester-Jubilar

Siegen. Am 14. April 1905 empfing Geistlicher Rat Pfarrer Wilhelm Ochse an St. Marien im Dom zu Paderborn das Sakrament der hl. Priesterweihe. Seine erste Anstellung erhielt er als Kaplan an der Pfarrkirche zu Barop-Hombruch bei Dortmund. Dann wirkte er in Attein. Nach dieser Tätigkeit ernannte ihn der Bischof 1912 zum Direktor des Kath. Fürsorgeheims in Bielefeld und 1915 kam er an die Erziehungsanstalt „Domianeum" in Warburg. Im Dezember 1921 übernahm Pfarrer Ochse die Pfarrstelle in Echthausen, und Ende 1930 wurde er zum Pfarrer an St. Marien in Siegen ernannt. Der Jubilar kann auf eine segensreiche Tätigkeit als Priester, Seelsorger und Vater seiner Pfarrgemeinde mit Stolz zurückblikken. Leider ist Geistl. Rat Ochse nicht mehr gesund. Von einer weltlichen Feier anläßlich seines Priesterjubiläums wurde daher Abstand genommen.

Tragische Fügung des Schicksals

Siegen. Ein tragisches Geschick widerfuhr einer Siegener Familie: zwei Tage vor seiner diamantenen Hochzeit verschied in Offenbach a. M. im Alter von 84 Jahren Heinrich Adams, Hermannstraße 7. Um den Tag, an dem sie vor sechs Jahrzehnten ihren Lebensbund schlossen, in aller Stille und Zurückgezogenheit begehen zu können, waren die Eheleute Adams zu ihrem Sohn nach Offenbach gereist, wo der Ehemann wenige Stunden nach der Ankunft über Unbehagen zu klagen begann. Da sich sein Gesundheitszustand plötzlich verschlechterte, wurde der Hochbetagte in ein Krankenhaus gebracht. Durch einen Herzinfarkt schloß er dort die Augen für immer. Der Hochbetagte, der an dem Tag, an dem er seine diamantene Hochzeit zu feiern gedachte, nach seiner Vaterstadt Siegen übergeführt wird, war in seinem langen Leben nie ernstlich krank gewesen.

Nächtlicher Einbruch

Werdohl. Im Schutze der Nacht waren wieder einmal Langfinger hier am Werk. Auf der Königsburg wurde dem Textilhaus Knoche ein Besuch abgestattet. Mit zwei Ziegelsteinen wurde eine große Scheibe zertrümmert und die Auslagen aus dem Fenster mitgenommen. Der Schaden ist beträchtlich. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Schlafender Fahrgast bestohlen

Hamm. Als der 30jährige Paul sein gesamtes Geld vertrunken hatte, machte er sich im Wartesaal an einen schlafenden Reisenden heran, durchsuchte dessen Taschen und fingerte geschickt einen Zehnmarkschein aus der Brieftasche. Glücklicherweise hatte ein junges Mädchen sein Tun beobachtet. Es benachrichtigte die Bahnpolizei und ließ den Taschendieb festnehmen. Sehr peinlich war es für Paul, daß man bei ihm einen Führerschein fand, den er für 5 DM von einem Unbekannten gekauft und auf den eigenen Namen umgeschrieben hatte. Er wurde also nicht nur wegen Diebstahls, sondern zusätzlich wegen Urkundenfälschung bestraft.

Hamm. Mutig griff der achtjährige Volksschüler Claus Scipio ein, als sein gleichaltriger Spielkamerad Hartmuth Schröder beim Spiel in eine mit Schlamm und Sägespänen gefüllte Wassergrube gefallen war. Der kleine Claus warf seinem Spielkameraden ein Tau zu, das dieser beim dritten Versuch erfassen konnte. Bis zum Hals mit Schlamm bedeckt, wurde er von Claus und drei inzwischen herbeigeeilten Arbeitern wieder ans Land gezogen.

Ergste. Bürgermeister Wilhelm Böhmer ist eine beliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit. Das äußerte sich jetzt dadurch, daß die Bauern des Dorfes anläßlich der Geburt seines ersten Sohnes ihm einen Kinderwagen zum Geschenk machten. In feierlichem Marsch wurde der Kinderwagen am Sonnabend, beladen mit allem, was ein Vaterherz erfreut, durch die ganze Gemeinde zur abgelegenen Wohnung des Bürgermeisters gefahren. Alle Landwirte des Dorfes beteiligten sich daran.

Bei Verstopfung
NEDA-Früchtenwürfel
das natürliche Abführmittel
ab DM -.80
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Eröffnung!
Heute, am 30. April, 17 Uhr
eröffnen wir in Frenkhausen eine
Schankwirtschaft
Keller und Küche bieten das Beste!
Es laden herzlich ein
Josef Burghaus und Frau
Krombacher Pils
Im Ausschank
die beliebten
Krombacher Biere

SPORTPLATZ KREUZBERG
Sonntag, den 1. Mai
Fußball-Meisterschaftsspiel
SpVg Olpe
SpV Oberveischede
Anstoß 15 Uhr
Vorher Jugendspiel

Städtische Kulturveranstaltungen Olpe
Donnerstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr
in der Aula der St. Franziskus-Schule Olpe
Der Großglockner und seine Ersteigungsgeschichte
Farblichtbilder-Vortrag
von Rektor Loven
Rektor Loven erzählt die Ersteigungsgeschichte des Großglockner, des höchsten Berges der österreichischen Alpen, und zeigt dazu die schönsten Farblichtbilder von der Expedition, die unter seiner Führung stattfand.
Eintrittspreise: Erwachsene DM 1,—
Jugendliche DM 0,50
Vorverkauf der Eintrittskraten in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1

Wir bitten um Ihren Besuch!
Zur kostenlosen Behandlung und Beratung nach individueller Hautdiagnose erwartet Sie die ärztlich geprüfte Dipl.-Kosmetikerin vom Hause MARBERT Düsseldorf
Montag, den 2. Mai
Dienstag, den 3. Mai
Mittwoch, den 4. Mai
in der
Drogerie Freidhmann K.-G., Olpe
SCHÖNHEIT
GESUNDHEIT

Meschede Ruhr
Sauerlandhalle
12. Mai 1955
Rotbunte-
Zuchtvieh-Versteigerung
Donnerstag, den 12. Mai, 11 Uhr
90 Bullen und
40 trag. Rinder u. Kühe
des rotbunten Tieflandschlages
Bei sämtl. Tieren Garantie für tbc-negative Reaktion. Bang-frei, Euterkontrolle, transport- u. abkalbeversichert

Westf. Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter e. V.
Fernruf 44840 Münster in Westfalen Engelstraße 54

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249
3 Sonder-Veranstaltungen
Samstag 22.15 Uhr
Sonntag 14 und 22.15 Uhr


Erregende Szenen zwischen Tier und Mensch in der Hölle des Dschungels
Elefanten, schwarze Panther, Freibeuter des Rechts, schöne Frauen und ein ganzer Kerl — das sind die Stars dieses großen Abenteurerfilms.
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!

Sommersprossen ausgeschlossen
Dr. Druckrey's DRULA hilft auch Ihnen!
DM 2.50 nur in Apotheken

Bargeld lacht bei Versteigerung Ihres Fahrzeuges durch Auto-Veiling, Ruhrschnellweg-Wattenscheid, Ruf 8794 bis 96. Schneller Verkauf, Annahme täglich!


Absatzveranstaltung in
Meschede
Sauerlandhalle
Donnerstag, 12. Mai, 10 Uhr
40 Eber und trag. Sauen
Schweinezüchterverband Westfalen-Lippe e. V.
Münster i. Westf
Engelstraße 50 Fernruf 44952

1000 Fahrzeuge
auf dem größten Gebrauchtwagen-
Automarkt
Dortmund Magerviehhof
Lindenhorster Straße
vom 6. 5. bis 9. 5. 1955

Sie sind erfolgreicher . . .


. . . erfolgreicher, weil es auch auf Ihre Frisur ankommt! Brisk gibt Ihrem Haar — was Fett oder Leitungswasser nicht erreichen — natürlichen, guten Sitz, ohne zu fetten, ohne zu kleben.
BRISK FRISIERCREME
hält Ihr Haar in Form!
AK 1822

Irle
SEIT 1693
ÄLTESTE BRAUSTÄTTE DES SIEGERLANDES
Tradition verpflichtet
Seit über
250 Jahren
überlieferte Braukunst, neuzeitliche und hygienische Betriebseinrichtungen und die Auswahl edelster Rohstoffe verbürgen die gleichbleibende Güte der
Irle-BIERE
Spezialität: EDELPILS und SPEZIAL

Wo treffen wir uns?
Frühlingskirmes in Olpe
Nur noch Samstag und Sonntag, 30. April und 1. Mai
auf der Horle, Panneklöpperstraße
Aufgestellt sind:
Iskens Auto-Skoter (Jeder sein eigener Chauffeur)
Seesturmbahn, Karussels aller Art, Glücksbuden usw.
Es laden ein: Die Veranstalter

Die Verlobung unserer Tochter Christel mit Herrn Bernd Rölle geben wir bekannt.

DR. MED. TONIUS ALBACHT UND FRAU
Marga geb. Lütticke

Siegen, Sonntag, den 1. Mai 1955

Siegen, Kampenstraße 4

Meine Verlobung mit Fräulein Christel Albacht beehre ich mich anzuzeigen.

BERND RÖLLE

Olpe, Westfälische Straße 35

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute abend 21 Uhr meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meine Pflegemutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franz Vollmer

Johanna geb. Basinski

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb nach einem echt christlichen Leben, wohlvorbereitet und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von fast 61 Jahren.

In stiller Trauer:
Franz Vollmer
und Pflegekind Manfred Arnold
nebst allen Angehörigen

Olpe, Dortmund, Homburg (Saar) und Düsseldorf, den 28. April 1955

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, dem 3. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche; anschließend ist von dort aus die Beerdigung.
Am Samstag wird um 16.30 Uhr und Sonntag und Montag um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für die liebe Verstorbene gebetet.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Meßspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

GESCHWISTER QUAST

Thieringhausen, im April 1955

Das Sechswochenamt für die liebe Verstorbene ist am Sonntag, dem 1. Mai, morgens 9.30 Uhr in der Kapelle in Thrieringhausen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, für die Kranz-, Blumen- und Meßspenden beim Tode meines lieben Mannes sage ich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichen Dank.

MARIA SONDERMANN

Lütringhausen, im April 1955

Das Sechswochen-Seelenamt findet am Mittwoch, dem 4. Mai, morgens 7.15 Uhr in der Kapelle zu Lütringhausen statt.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die Meß-, Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, welche dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

FRAU KATHARINA HUNOLD
UND KINDER

Olpe, im April 1955

Das Sechswochenamt ist am Dienstag, dem 3. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

An Sonntagen

ist der Schalterraum in unserem Zeitungshause in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Während dieser Zeit und auch nachmittags von 17 bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241 für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen. Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr

Sauerländisches Volksblatt
OLPE Frankfurter Straße 16

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

ANNELIESE GÖRLICH
EGON CLEMENS

1. Mai 1955

Olpe
Kampstraße 19

Olpe
Tannenbergstraße 15



„Frühjahrsbeschwerden"?

— das ist doch nichts Ungewöhnliches! Fast alle leiden unter dem ständigen Wetterwechsel: man ist „frühjahrsmüde" — oft mißmutig, gereizt, nervös! — Aber da tut der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST meist gute Dienste: er ist doch das „natürliche" Hausmittel gegen solche Beschwerden! Erproben auch Sie ihn! Gerade jetzt!

In Apotheken und Drogerien. **Nur echt mit 3 Nonnen!** Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Pflege der gesunden und kranken Haut!



Wenn es gilt —

Kinderkleidung

für Ihre Lieblinge
einzukaufen – – –

dann versäumen Sie nicht, sich unsere reichhaltige AUSWAHL einmal anzuschauen!

Sie werden überrascht sein, was und wie preiswert wir Ihnen alles zu bieten haben!

a. Holterhoff Söhne Olpe

Für den Magen Nervogastrol HEUMANN Heilmittel

B&U

BASSE & UERPMANN A.G. - ISERLOHN
das grosse Kaufhaus des Sauerlandes

hat die Zeit erfaßt.

B&U

hat die große Auswahl
in den großen Spezial-Abteilungen Damen - Herren - Backfisch - und Kinder-Konfektion, Damenhüte, Kleiderstoffe, sowie in allen anderen großen Spezial-Abteilungen unseres Hauses.

B&U

hat die vorteilhaften Preise,
dazu die modische Einstellung und die guten Qualitäten.
Kommen Sie zu

B&U

Besichtigen Sie vorher unsere 20 Schaufenster
Vergleichen Sie die Preise
und urteilen Sie selbst.

Auf Wunsch wird gekaufte Ware bei mindestens ¼ Anzahlung 4 Wochen zurückgelegt.

Geschäftszeit: 8³⁰ bis 12³⁰ von 14³⁰ bis 18³⁰ Uhr
Samstag durchgehend von 8³⁰–18³⁰ geöffnet.

LLOYD
Leistungsfähig zuverlässig wirtschaftlich
Jeder Zeit unverbindliche Vorführung.

Ing. E. Müller, Altenhundem
Lloyd Vertragshändler für den Kreis Olpe · Vertragswerkstatt:
Ruf: 621 Kirchhundem

Immobilien Held
Dortmund
R. D. M.

Etg.-Hs. g. verz. f. 23 000,—; Etg.-Hs. g. verz. b. 20 000,—; Etg.-Hs. g. verz. b. 30 000,—; Gesch.-Hs. m. 1 Ladl. f. 30 000,—; Hs. m. Gaststt. 1 Morg. f. 30 000,—; 1-Fam.-Haus m. gr. Gart. f. 30 000,—; 1-Fam.-Hs. m. gr. Gart. f. 24 000,—; 1-Fam.-Hs. m. 1 Mrg. u. Garag. z. verk.; Wohnhs. m. gr. Gart. f. 13 000,—; 175 Morg. m. Invent. z. verp.; Gesch.-Hs. m. 1 Ladl. f. 35 000,—; Gaststt. 70 hl Ums. erf. 40 000,—; Autozubehörgesch. erf. 18 000,—; Bäckerei erf. 5 000,—. **Gesucht:** Kleine Häuser mit einigen Morgen Land usw.

Räumungs-Ausverkauf

Wegen Aufgabe unseres Möbelgeschäftes

räumen wir ab sofort unser gesamtes reichhaltiges Lager.

Sie finden eine große Auswahl

Schlafzimmer — **Polstermöbel**
Wohnzimmer — **Tische + Stühle**
Küchen — **Kleinmöbel**

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Moderne Formen! — **Gediegene Ausführung!**

Diese Kaufgelegenheit ist einmalig günstig!

Möbelhaus August Kebbekus, Olpe

Franziskanerstraße — **Gegenüber der Post**



KONSUM-ANGEBOT

zum Muttertag

GEG Röstkaffee
großbohnige Maragogyp-Mischung
125 g nur **3,00**

SUM-Gebäckmischung
feine Waffel-Gebäck-Sortierung
420 g Runddose nur **1,95**

Goldwasser 30% Vol.
„Diogenes"
½ Flasche o. Gl. nur **2,85**

Kirsch mit Rum 30% Vol.
„Diogenes"
½ Flasche o. Gl. nur **2,85**

Diese guten KONSUM-Sachen am Muttertag viel Freude machen!

Halte jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in Olpe am Markt, von Montagabend bis Dienstagfrüh bei Johann Schriewer in Gerlingen und am Dienstag von 8 bis 9 Uhr beim Gasthof Wurm in Wenden mit einem Transport billiger

Ferke

und lade Käufer herzlich ein.

Haupt, Bad Oeynhausen

Das erfolgreichste Moped:

NSU-Quickly

das Rädchen für alles!

direkt ab Lager lieferbar!

Wilhelm Hambürger

Fahrrad- u. Motorradhandlung
Gerlingen

Guterhaltener

Kindersportwagen

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1416 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Nicht zurückpressen

das ist lästig und ungesund! Wenn die Formen etwas voller werden, führt man sie mit einem Thalysia-Hüft-, Leib- u. Büstenformer zwanglos zurück. Mit dem „Zuviel" verschwinden alle Unbehaglichkeiten - man sieht gut aus u. fühlt sich Jahre jünger. 42 Modelle von Fachberaterinnen angemessen.

THALYSIA

Attendorn: Niederste Str. 282
Textilkaufhaus Richard

Olpe: Westfälische Str. 30
Wäschegeschäft Messman

Der überzeugende Beweis

und die eindeutige Anerkennung des Werbewertes des Sauerländischen Volksblattes im heimischen Raum ist die Kleinanzeige. Als untrüglichen

Barometerstand der Erfolgskraft

finden Sie echte Kleinanzeigen aus dem Olper Raum überwiegend in der über 100 Jahre alten Heimatzeitung „Sauerländisches Volksblatt", dem altangestammten

GV

2-Zimmer-Wohnung

in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1404 beim Sauerl. Volkblatt Olpe.

Bekanntmachung

über die Festsetzung der Sperrzeit für Tauben zum Schutze der Frühjahrsbestellung

Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. März 1933 (GS. S. 64) in der Fassung der Verordnung vom 13. Dezember 1933 (GS. S. 464) wird die Sperrzeit für Tauben zum Schutze der Frühjahrsbestellung hiermit ab sofort bis zum 20. Ma. 1955 festgesetzt.

In dieser Zeit dürfen Tauben aller Art nicht frei umherfliegen.

Olpe, den 19. April 1955

Der Oberkreisdirektor
gez. Zimmermann

Für Handwerker und Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen	**Aufklebezettel**
Briefblätter	**Anhänger**
Postkarten	**Expreßgutkarten**
Briefumschläge	**Frachtbriefe**
Arbeitszettel	**Wechselformulare**
Paketkarten	**Zahlungsbefehle**

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg · Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten

Für meine Opel-Dienst-Werkstatt in Olpe suche ich einen tüchtigen

Kraftfahrzeugschlosser

möglichst aus Olpe oder näherer Umgebung.

Martin Hoppmann

Großhändler der Adam Opel A.-G.
Olpe, Martinstraße 41, Ruf 493
Siegen, Kirchweg 10, Ruf 6754

Coca-Cola
SCHUTZMARKE

Wir suchen als Nachwuchs für unsere Verkaufsmannschaft junge, wendige, flotte, zuverlässige

Herren mit Führerschein Klasse II

Alfons Lütticke G. m. b. H.
Germinghausen über Olpe

Leerzimmer

auch für Büro geeignet, zu vermieten.

Olpe, Felmicke Nr. 15

Hausgehilfin

für halbe Tage, evtl. ganztägig, für kinderlosen, modernen Etagenhaushalt in Olpe bei hohem Lohn gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1414 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Lehrling

für Autolackiererei gesucht.

Willi Kaiser
Olpe, Martinstraße 45

Am Montag, dem 2. Mai
abends 8 Uhr, spricht in Olpe im Café Gastreich, Frankfurter Straße

Herr Albert Hammer
Heidelberg

„Die Haut und ihre Bedeutung für die Gesundheit"

Eintritt: DM 0,50
Mitglieder frei

Der Felke-Verein Olpe

Für 13jährig. Schüler eines Gymnasiums wird liebevoller

Ferienaufenthalt

für August gesucht (mögl. Forsthaus od. Landwirtschaft).

Schönerstedt
Düsseldorf
Prinz-Georg-Str. 102

---

749 Kraftfahrzeuge versteigern wir durchschnittlich jeden Monat. Nächste Versteigerung: Mittwoch ab 11 Uhr. Täglich Verkauf und Annahme. **Auto-Veiling, Ruhrschnellweg-Wattenscheid**, Ruf 8794—96.

New-Hampshire

bleibt das wirtschaftlichste Huhn des Kleintierhalters und Bauern. Bruteier, Eintagsküken, Junghennen, Masthähnchen für Endmast und in Schlachtreife sofort lieferbar zu Tagespreisen, auch an Wiederverkäufer.

New-Hampshire-Zuchthof
Greiten-Löers
Benolpe über Altenhundem
Ruf: Welschen Ennest 287

Jetzt ist es Zeit

für eine Kur nach dem bekannten Rezept eines

schwedischen Arztes

das sich inzwischen in hunderten von Fällen bestens bewährt hat. Von den verblüffenden Erfolgen wird mir fast täglich berichtet. Das Rezept erhalten Sie gratis bei

Fritz Kemper · Olpe
Felmicke 26 - Fernruf 420

Verkäufer

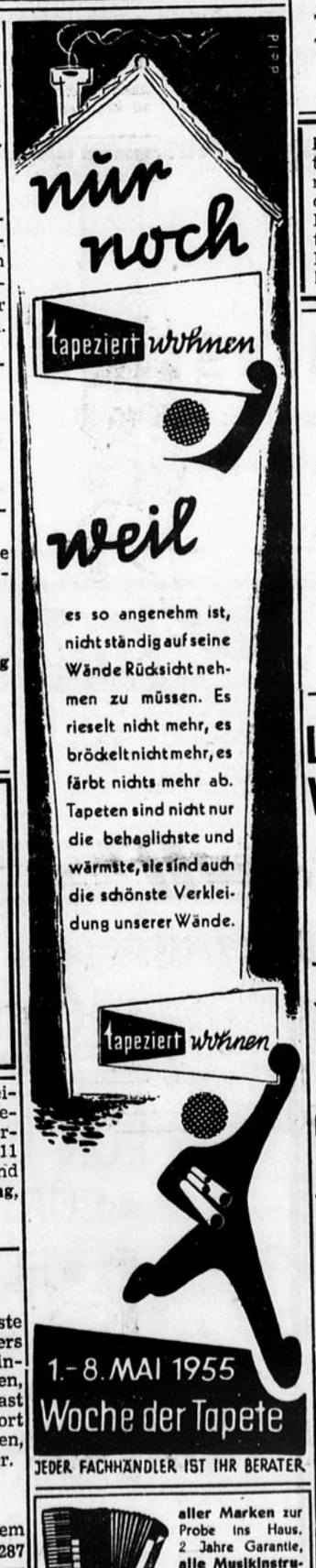
für größeres Einzelhandelsgeschäft in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1413 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bücherschrank

auch für andere Zwecke verwendbar, sowie

Ausziehtisch

zu verkaufen.
Olpe, Rochusstraße 10



---

aller Marken zur Probe ins Haus. 2 Jahre Garantie, **alle Musikinstrumente** a. Teilzhlg. Schreiben Sie an:

MUSIK-VEIT, Dieringhausen/Rhld.

---

20 Morgen Ackerland

mit Wiese und totem und lebendem Inventar zu vermieten.

Walter Immicker
Breiöh bei Bergneustadt

Kinderwagen + Sportwagen
Gartenschirme + Gartenmöbel
Liegestühle

JOSEF GÜMMERSBACH
INHABER RICHARD GÜMMERSBACH

OLPE Obere Westfälische Straße 34, Fernruf 680

Hausmeister

für Geschäftshaus für 1 oder 2 Tage in der Woche in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1415 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Trachten - Janker

für Knaben in schöner Ausführung, alle Größen
Kindergrößen ab DM **13,90**

Trachten-Hosenträger

alle Größen

Kebbekus & Eibach, Olpe

Am Montag, dem 12. Mai, werden um 9.30 Uhr in der Garage des Finanzamtsgebäudes in Olpe folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteisteigert:

7 Radios
1 Starmix
7 Damenhandtaschen
7 Stadttaschen
7 Mantel- und Anzugstoffe

Finanzamt Olpe
Vollstreckungsstelle

Rr. rer. pol., 56 J., Eigentum, eig. Wagen u. Vermögen, wünscht Heirat durch FRAU DOROTHEA ROMBA, Duisburg, Mercatorstr. 114 — Ruf 20 340: Filiale: Dortmund, Wilhelmstr. 76 — Ruf 21 984

Ein BLICK



gibt RAT!

Günstig gelegenes

Lager- bzw. Werkstattgebäude

mit Garage preisgünstig zu verkaufen. Näheres durch

Heinrich Feldmann
Fernruf 301
Immobilien (RDM)
Olpe, Josefstraße 16

Bin unter

Nr. 439

an das Fernsprechnetz Olpe angeschlossen.

Karl Schneider
Möbelvertreter
Olpe, Wilhelmstraße 5

Bin unter

Nr. 506

an das Fernsprechnetz Olpe angeschlossen.

Josef Kruse, Olpe
Bau- und Möbelschreinerei

Tüchtiger Schmelzer

von Schwer- und Leichtmetall-Gießerei im Raume Siegen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1411 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Guter

Gemüsesamen

in allen Mengen.
Ia pikierte

Salatpflanzen

Gärtnerei Gerbermann
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernruf 294

Erprobt, bewährt, bekannt, begehrt in Stadt und Land

Ein Prachtsortiment Edelrosen

10 Stück mehrere gute und bekannte Sorten, vom dunkelsten blutrot bis zum zartesten goldgelb, hervorragend im Duft, zusammengestellt auf Grund meiner langjährigen Erfahrung, die auch den verwöhntesten Liebhabergeschmack zufriedenstellt. Wuchs- und Blühfreudigkeit dieser Rosen wurde schon seit Jahren von vielen zufriedenen Kunden bestätigt. Auch in Ihrem Garten können Sie schon in diesem Jahre dieses **Sortiment für nur 5,50 DM** blühen sehen. Ausführliche Kulturanweisung mit Sortenliste liegt jeder Sendung bei.

Rosenschulen Erich Kniza, (16) Steinfurth
über Bad-Nauheim
Ihre günstige Bezugsquelle für Qualitätsrosen

Gute Bücher für wenig Geld

Jede Sendung zahlbar nach Erhalt

Georg Ebers
Eine ägyptische Königstochter
In dieser Lebensgeschichte der Nitetis, Tochter des Königs Amasis, wird uns das Leben und die Kultur im alten Ägypten und Persien vor Augen geführt. Ein kulturhistorischer Roman für jung und alt.
192 Seiten, **Halbleder** farbiger Bildumschlag.
nur DM **2,85**

Theodor Fontane
Effi Briest
Die siebzehnjährige Effi wird einem viel zu alten Mann zur Frau gegeben. Die lebenshungrige Frau gerät in Konflikte, die sie zum Untergang führen.
192 Seiten, **Halbleder** farbiger Bildumschlag.
nur DM **2,85**

Mark Twain
Tom Sawyer
Diese Jungengeschichte berichtet von den Abenteuern zweier amerikanischer Lausbuben.
191 Seiten, **Halbleder** farbiger Bildumschlag.
nur DM **2,85**

Alex Puschkin
Der Postmeister
Geschichte eines russischen Mädchens, das von einem Rittmeister in das Laster hineingezogen wird.
192 Seiten, **Halbleder** farbiger Bildumschlag.
nur DM **2,85**

L. Anzengruber
Der Schandfleck
Der Roman rankt sich um die verheimlichte Herkunft eines unehelichen Kindes.
192 Seiten, **Halbleder** farbiger Bildumschlag
nur DM **2,85**

Mark Twain
Huckleberry Finn
Ein Junge will einem Negersklaven zur Freiheit verhelfen und erlebt dabei eine Menge Abenteuer.
192 Seiten, **Halbleder** farbiger Bildumschlag.
nur DM **2,85**

Verlag Hermann Montanus sen.
Versandbuchhandlung — Modernes Antiquariat
Siegen i. Westf., Freudenberger Straße 13/A 47

Was der Herr braucht, bringt Hessmann

Herren-Anzüge
moderne Farben und Formen

Herren-Saccos
fesch und modern

Herren-Hosen
passend zu jedem Sacco in vielen Farben und Preislagen

Herren-Trenchcoat und -Dufflecoat
besonders preisgünstig

Herren-Uebergangsmäntel
moderne Formen

Herren-Golfhosen
Trenkercord in modischen Farben

Sporthemdenstoffe in vielen schönen Farben und Mustern m **1,39**

Sporthemden, Krawatten, Handschuhe, Schals, Hüte, Socken finden Sie in einer preiswerten und reichhaltigen Auswah

Darum immer erst sehen, was

Hessmann

Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

bringt!

Lloyd-Kombi

24 000 km gelaufen, umständehalber zu verkaufen.

G. Donner
Olpe, Eichendorffstraße

Grundstück

in Drolshagen in Nähe Badeanstalt, etwa 1 Morgen groß, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1405 beim Sauerl. Voksblatt Olpe.

Möbl. Zimmer

für kaufm. Angestellten in Olpe zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1412 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

ALTPAPIER

altes Aktenmaterial zum Einstampfen, kauft laufend

A. Bayer, Attendorn
Ruf 549

Rinckenbach

Wer einen Goldschmied mit der Anfertigung eines wertvollen Schmuckstückes beauftragen will, hat das Recht, vorher Proben seines Könnens zu sehen. Sie sind mir immer willkommen, wenn Sie sich erst von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen wollen.

Dortmund, Westenhellweg 45

Unsere Auswahl

wird immer größer

und damit steigern wir laufend unsere Leistungsfähigkeit für unsere

gute und preiswerte Fertigkleidung

Überzeugen Sie sich durch unverbindlichen Besuch oder Besichtigung unserer Fensterauslagen.

Sport-Saccos · Anzüge · Mäntel · Hosen

Kebbekus & Eibach · Olpe

Lederhosen

praktisch solide preiswert

Reichhaltige Auswahl im führenden Fachgeschäft

C. Josef Lederwaren
HARNISCHMACHER
An der Ampel **OLPE**/Westf

Wissen sie schon ?

was in Ihrem Garten fehlt

Winterharte Stauden für Beete, Böschungen und Trockenmauern, Schnittstauden wie gelbe, weiße und rote Margariten usw.

Außerdem führen wir ein sehr großes Sortiment in Ziersträuchern und Rosen.

Wilhelm Brauneis
Gartenbau — Samenhandlung
OLPE — Ruf 207

Tapeten in großer Auswahl
jetzt auch aus der

KLOSTER-DROGERIE
Siegfried Grammel Drolshagen

FARBEN + LACKE + TAPETEN + STRAGULA

Achtung! Zur Neueinführung
auf Farben + Tapeten
Sonder-Rabatte!

Einzige Fach-Drogerie am Platze!

---

100 JAHRE **Christian Nies, Olpe** **100 JAHRE**

100 Jahre Handwerkstradition, kombiniert mit Handel, leistungsfähiger denn je

Zentralheizungen aller Systeme für Koks, Kohle, Oel, und Gas · Gaseinbauten
Spezialgaskessel · Etagenheizungen
Sanitäre Einrichtungen · Rohrleitungsbau
Bauklempnerei · Ingenieurbüro VDI

Gasherde für Propan- und Stadtgas
Kohlenherde · Elektroherde · Dauerbrandöfen · Heißluftöfen · Oelöfen
Waschmaschinen · Wäscheschleuder
Wäschepressen · Haushaltsartikel
Kühlschränke aller Art für jeden Zweck

Propangas-Auslieferungslager der Westf. Ferngas A.-G., Dortmund
für den Kreis Olpe
in engster Zusammenarbeit mit den örtlichen Vertriebstellen

Christian Nies K.-G. Olpe

Frankfurter Straße 10 **Am Markt** **Fernruf 664**

Das **ETWAS** ist doch kein Problem

Machen Sie aus unliebsamen Körpergeruch doch kein Problem. Waschen Sie ihn weg – mit „8 mal 4"!

8 mal 4
TOILETTE- u. BADESEIFE

desodoriert und gibt durch morgendliches Waschen Frische für den ganzen Tag. Auch der Körperpuder „8 mal 4" tut es!

AJ 10

Gegen **Asthma** HUSTEN · BRONCHITIS hilft

das seit drei Jahrzehnten in der Praxis bewährte Silphoscalin. Diese von Hunderttausenden kurmäßig gebrauchte und damit anerkannte Spezialität, mit ihrer erprobten pflanzlichen Wirkstoffkomposition, läßt Asthma-Anfälle seltener und schwächer werden. Sie stellt den Hustenreiz ab, löst Krampfzustände, wirkt schleimlösend und entzündungshemmend; ja, das ganze Atmungsgewebe sowie die Nerven werden widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich. Diese Vorzüge haben Silphoscalin seinen großen Ruf eingetragen. 80 Tabletten DM 2.45 (Kleinpack. DM 1.35) in allen Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Broschüre - S 1 - von
Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Rasenmäher + Elektro-Weidezaungeräte

H&K Heller & Köster

Heller & Köster
Martinstr. 23 **OLPE** Fernruf 566



Frühjahrs-Chic der Mode...

Ja — die reizvollen und eleganten Modeschöpfungen dieses Frühlings übertreffen wieder einmal alle Erwartungen. Unsere Schaufenster und das überreiche Angebot in allen modischen Abteilungen zeigen, daß es uns gelungen ist, eine Fülle wirklich bezaubernder Moden für Sie zu finden. Natürlich möchten wir Ihnen jetzt zur Frühjahrs-Eröffnung unsere reiche Auswahl zeigen. Bitte, besuchen Sie uns.

a. Holterhoff Föhne Olpe

Wir sind führend!

- FÜR DIE DAME
- FÜR DEN HERRN
- FÜR DAS KIND



BEKLEIDUNGSHAUS **Josef Neuhaus** Olpe i/w.

Jubiläumsverkauf bis Donnerstag, den 12. Mai

Sport am Wochenende

Fußball. Meisterschaftsspiele der 1. Liga: Süd u. a. VfR Mannheim — Kickers Offenbach, FSV Frankfurt — SSV Reutlingen, Karlsruher SC — Eintracht Frankfurt; Nord u. a. Altona 93 — Hamburger SV, VfL Wolfsburg — Bremerhaven 93, St. Pauli — Werder Bremen. Länderspiele: Schweiz — Österreich, Eire — Holland, Portugal B — Saarland.
Handball: Städtespiel Paris — Frankfurt.
Tennis: Davispokalwettbewerb Deutschland gegen Irland in Düsseldorf.
Leichtathletik. Bahnwettkämpfe in Bochum, Köln, Wolfsburg. — Staffelläufe in Warendorf.
Turnen. Westfälische Jugendbestenkämpfe in Hamm.
Schwimmen. Städtekampf Essen — Duisburg — Gelsenkirchen — Köln in Altenessen.
Gewichtheben. Länderkampf Deutschland gegen Frankreich in Trier.
Radsport. Steherrennen in Bielefeld.
Motorsport. 1000 Meilen von Brescia. Rund um Braunschweig für Motorräder. Moto-Cross in Schotten.
Pferdesport. Galopprennen in Düsseldorf und Hannover. Trabrennen in Gelsenkirchen. Turnier in Rom.

NWDR-Sportfunk

Köln. Der Nordwestdeutsche Rundfunk Köln bringt am Wochenende folgende Sportsendungen: Samstag, Mittelwelle: 19.50—20.00: Davispokal Deutschland — Irland in Düsseldorf. — UKW: Sport am Wochenende: Davispokal Deutschland — Irland; Gespräch mit Sportarzt Dr. Koch aus Münster.

Sonntag, Mittelwelle: 17.15—18.00: Sportberichte: Galopprennen in Düsseldorf, Davispokal Deutschland — Irland, Fußball-Konferenzsendung von drei Spielen der 1. Liga West sowie der Oberliga Nord; 19.10 bis 19.30: Tausend Meilen von Brescia, 1. Nachrichten; 21.55—22.15: 2. Nachrichten, evtl. Reitturnier in Rom. — UKW: 16.00—17.00: Davispokal Deutschland — Irland, Reitturnier in Rom; 1955—20.00 und 23.05—23.15: Nachrichten.

Letzte Runde: noch alles drin!

Dramatische Zuspitzung in der Oberliga West – Sodingen vor dem Ziel – Schwierige Abstiegfrage

Düsseldorf. Sodingen braucht einen Sieg über den Meidericher SV, um erstmalig in die deutschen Endspiele zu gehen, in der die Mannschaft allerdings die Hürde der Qualifikation zu überstehen hat. Aber Meiderich kann sich diese Niederlage kaum leisten, wenn die Mannschaft nicht zuguterletzt noch absteigen will; denn das bliebe der Mannschaft dann nicht erspart, wenn Westfalia Herne das letzte Spiel in Duisburg gewinnt. Ob Schwarzweiß Essen oder Borussia M.-Gladbach, sogar noch Alemannia Aachen, sie alle haben Sorgen. Und dann noch die Proteste!

Favorit ist Sodingen

Man kann sich schlecht vorstellen, daß Sodingen diese einmalige Chance verpaßt. Die Mannschaft ist in ihrer Abwehrorganisation ausgezeichnet, sie hat dazu mehrfach bewiesen, daß sie auch bei einem zahlenmäßigen Rückstand nicht die Übersicht verliert. Hätte Meiderich einen stärkeren Angriff, sähe die Situation um die Mannschaft anders aus, aber Hetzel ist nicht mehr der Mann, ein Spiel allein zu entscheiden.

Bayer ohne Nußbaum

Drei Verwarnungen kosten einen Spieltag Sperre. So hat es Nußbaum ausgerechnet für das wichtige 30. Spiel erwischt, das — falls Sodingen einen Punkt einbüßen sollte — eine letzte Chance bedeutet. Ohne Nußbaum wird Bayer im Angriff schwächer sein. Alemannia braucht einen Sieg; denn am Tivoli wird man auf sicher genen, um nicht zuguterletzt in eine Situation zu geraten, die theoretisch durchaus möglich ist.

Herne wird alles tun

In den acht letzten Spielen gab es für Herne nur die 0:1-Niederlage gegen Fortuna. Die Mannschaft wird alles tun, sich in Duisburg durchzusetzen und damit die letzte Chance zu wahren, die vor allem in dem ausgezeichneten Torverhältnis liegt.

Bochums schwacher Sturm

Fortuna spielt im Flingerbroich. Derwall und K. Gramminger dürften weiter fehlen. Mit Mauritz ist aber zu rechnen, und seine Schnelligkeit ist für den Sturm sehr wertvoll. Bochum müßte schon mit ganz anderen Leistungen im Angriff aufwarten als in den letzten Wochen, wenn es eine Überraschung geben soll.

SV Sodingen — Meidericher SV
Alemannia Aachen — Bayer Leverkusen
1. FC Köln — Preußen Münster
Borussia Dortmund — Preußen Dellbrück
Schalke 04 — Rotweiß Essen
Fortuna Düsseldorf — VfL Bochum
Duisburger SV — Westfalia Herne
Schwarzweiß Essen — Borussia M.-Gladbach.

Fieber am Uhlenkrug

Schwarzweiß Essen muß gewinnen. Der Gast aus M.-Gladbach braucht ebenso einen Sieg, hat es allerdings auch mit einem Unentschieden geschafft. Entsprechend wird es ein interessantes Kampfspiel geben. Kommt der Essener Angriff so zum Zuge wie gegen Münster, ist ein Erfolg möglich.

Borussia hat Heimchance

Dellbrück ist gerettet. Die Mannschaft hat kämpferisch in den letzten Wochen eine große Leistung vollbracht, die viel Kraft gekostet haben dürfte. Ob sie deshalb noch stark genug ist, sich in Dortmund durchzusetzen, bleibt abzuwarten.

Rotweiß ohne Rahn

Helmuth Rahn hat es in Dortmund erwischt: Riß im Wadenbein, Gipsverband, also vorläufig Pause. Allerdings spielt Schalke in letzter Zeit nie in der gleichen Besetzung, vor allem im Angriff, der an Durchschlagskraft nachgelassen hat.

Köln mit Sieg-Ausklang?

Zweifellos hat sich der 1. FC Köln in der zweiten Serie prächtig herausgemacht. Die Mannschaft ist zwar noch nicht so stabil wie im Jahre ihrer Meisterschaft, aber die lange bestehenden Sorgen sind längst gebannt. Preußen Münster könnte sich durch einen Sieg in der Tabelle verbessern.

2. Liga West

SpVg Erkenschwick — STV Horst-Emscher, Hamborn 07 — Sportfreunde Katernberg, VfB Bottrop — SpVg Herten, Wattenscheid 09 — Rheydter SV, Union Krefeld — Rhenania Würselen.

Die Vertreter der französischen Berufsfußball-Mannschaften beschlossen, daß in Zukunft keine Mannschaft mehr als einen ausländischen Spieler in ihren Reihen haben darf. Dieser muß zudem mindestens sieben Jahre ununterbrochen in Frankreich oder der französischen Union ansässig gewesen sein.

Der 1. FC Saarbrücken wird an den Vergleichsspielen der Deutschen Fußball-Oberliga nicht teilnehmen, weil die Saarbrücker mit dem finanziellen Ergebnis der vorjährigen Totorunde nicht zufrieden waren.

Der frühere Schalker Nationalspieler Rudi Gellesch, der bisher den KSV Hessen Kassel trainierte, wird ab 1. Juli als Verbandssportlehrer des Hessischen FV tätig sein.

Die Daimler-Benz-Werke meldeten für den Großen Preis von Monaco am 22. Mai in Monte Carlo und für den Großen Preis von Belgien am 5. Juni in Spa je drei Formelrennwagen. Als Fahrer sind vorgesehen: Juan Manuel Fangio, Karl Kling und Stirling Moss, als Ersatzfahrer Hans Herrmann.

Taten müssen folgen . . .

Koblenz. Am Freitag fand in Koblenz eine Besprechung zwischen den Kultusministern der Länder und dem Deutschen Sportbund über die beängstigende Situation der schulischen Leibeserziehung statt. Die Kultusminister erkannten die gesundheitliche, staatsbürgerliche und kulturelle Bedeutung der Leibesübungen an. Es wurde die Einsetzung von Arbeitskreisen beschlossen, die positive Vorschläge für die Förderung des Turn- und Sportunterrichts machen sollen. Der Präsident des DSB, Willi Daume, sagte: „Die Einsicht der Kultusminister hat uns überrascht. Für mich bedeutet das Gespräch einen Erfolg, unter der Voraussetzung allerdings, daß den schönen Worten auch die Taten folgen."

Deutschland führt 2:0

Düsseldorf. Bei seinem ersten Start in der deutschen Davispokal-Mannschaft konnte der junge Von-Cramm-Schüler Christoph Biederlack (Rheine) die deutsche Vertretung durch einen Sieg mit 6:0, 6:0, 7:5 über Haughton (Irland) in Führung bringen. Bei idealen Wetterverhältnissen wirkte Biederlack sicher und konzentriert, hatte aber einen schwachen Gegner, der ihm lediglich im dritten Satz zu schaffen machte. Im zweiten Spiel schaffte Ernst Buchholz (Köln) gegen den irischen Mannschaftskapitän Guy Jackson mit 7:9, 7:5, 6:2, 6:0 einen zunächst hartumkämpften Sieg und brachte damit Deutschland mit 2:0 in Führung. Buchholz zeigte zwar keine überragende Leistung, spielte jedoch in den beiden letzten Sätzen seinen Gegner restlos aus.

24 Stunden vor dem Kampf

Die letzten Dispositionen der 1. Fußballiga zum Punktesonntag

Essen. Westmeister Rotweiß Essen wird gegen Schalke 04 ohne Helmut Rahn antreten. Schalke hat wieder Sadlowski als Verteidiger zur Verfügung und nimmt Eppenhoff in die Läuferreihe zurück, da Laszig wieder halbrechts stürmt. Für Jagielski erscheint Piontek auf halblinks. — Gegen den Meidericher SV, der Hufnagel für Wieczorek auf rechtsaußen nimmt, bietet Sodingen bis auf Wenker (dafür Gärner) die bewährte Besetzung auf. — Bayer Leverkusen hat noch Sorgen um die Besetzung des Halbrechtspostens. Die Wahl liegt zwischen Becks und Stollenwerk, da Cesar noch nicht einsatzbereit ist. Alemannia Aachen nimmt Vigna für Poch als Linksaußen herein. —

1. FC Köln: Jansen; Graf, Goffard; Stollenwerk, Hirche, Ewe; Müller, Dörner, Nordmann, Röhrig, Schäfer.
Preußen Münster: Gerberink; Striethoit, Kania; Rieckmann, Pohnke, Jenatschek; Gerritzen, Rey, Schulz, Lezgus, Hardtke.
Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Schumacher, Falke; Schlebrowski, Michallek, Wieschner; Peters, Preißler, Niepieklo, Kapitulski, Kelbassa.
Preußen Dellbrück: Rennen; Wimmer, Frantzen; Quarz, Schlömer, Robert Müller; Weilandt, Meihs, Lorenz, Jordan, Becker.
Südspitzenreiter Kickers Offenbach muß in Mannheim gegen den VfR (weiter Schreck für Keuerleber als Stopper) auf den verletzten Schreiner verzichten, doch ist Preisendörfer dabei. Keim rückt in der Läuferreihe nach rechts, Kallenborn spielt linker Läufer. — Eintracht Frankfurt hofft, beim Karlsruher SC Verteidiger Höfer ersetzen zu können. Die Karlsruher müssen Stopper Geesmann durch Fischer ersetzen, für den Bechtel verteidigt. — Beim FSV Frankfurt ist die Mitwirkung von Herrmann fraglich. Reutlingen muß Schober, Feuerlein und Fritschi ersetzen. Im Tor steht nach zweijähriger Pause der frühere Kreuznacher Klein.

Nordmeister Hamburger SV ersetzt gegen Altona 93 (wie beim Pokalspiel in Köln) außer den Nationalspielern auch Liese, Schlegel und Torwart Schnoor.

Rennen in Düsseldorf

Sonntag, 1. Mai, 15 Uhr

Düsseldorf. Der Grafenberger Turfauftakt am Sonntag, verbunden mit einer großangelegten Modenschau der Pariser Haut Couture, erhält durch die Teilnahme französischer Hindernispferde internationalen Charakter. Eine Delikatesse besonderer Art ist das Jahresdebut des Schlenderhaner Derbyfavoriten Amazonas (F. Drechsler), der in einer 1400-m-Prüfung mit Baccarat (Streit), Arcona (Bollow) und Oletta (Langner) wenig Federlesens machen wird. Als erste klassische Prüfung der Saison und Hauptereignis ziert die Karte das Schwarzgold-Rennen (1600 m, 15 000 DM), in dem wir die Schlenderhaner Ticino-Tochter Scheherezade (F. Drechsler) hinter den Spitzenhengsten Macbeth und König Ottokar in Front erwarten. Voraussagen: 1. R.: Azur — Grane — Neidhardt; 2. R.: Rival — Nymphenburger — Polarstern; 3. R.: Amazonas — Baccarat — Arcona; 4. R.: Tudor — Faber — Helios; 5. R.: Scheherezade — Silver City — Kaiserkrone; 6. R.: Mandarin — Heldenherz; 7. R.: Brandung — Anwalt — Troja; 8. R.: Piz — Triola — Gohort.

Totopferde: 2. R. Rival (1), 3. R. Amazonas (1), 3. R. Ametta (0), 4. R. Faber (2), 5. R. Riesenfalke (0), 5. R. Abtei (0), 5. R. Scheherezade (1), 6. R. Mandarin (2), 7. R. Anwalt (2), 7. R. Brandung (1), 8. R. Gohort (2); Ersatzpferde: 6. R. Heldenherz (2), 8. R. Allwissenheit (0), 1. R. Gunther (0).

Mercedes - Lancia - Maserati

1000 Meilen von Brescia — Neuer Mercedes vor schwerer Prüfung

Brescia. Vor dem Start zur 22. Mille Miglia, dem weltberühmten 1000-Meilen-Rennen von Brecia, herrscht in der kleinen norditalienischen Stadt Brescia, dem Start- und Zielort, fieberhafte Geschäftigkeit. Fast alle Rennequipen der großen europäischen Automobilwerke sind nach ausgedehnten, wochenlangen Trainingsfahrten und intensivem Streckenstudium versammelt und treffen an Ort und Stelle die letzten Vorbereitungen.

Insgesamt 473 Wagen wurden für dieses Straßenrennen rund um Italien gemeldet. Sie werden in Abständen von je 30 Sekunden von 24 Uhr an am Sonnabend bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags hinein auf die 1597 Kilometer lange Strecke geschickt. Für alle Teilnehmer bedeutet dieses Rennen eine außerordentlich große Strapaze. Während die Fahrer mit den kleinen Fahrzeugen bei stockdunkler Nacht mit Höchstgeschwindigkeit auf unabgesperrten Straßen in Richtung Rom rasen, haben es die später startenden großen Rennsportwagen zwar leichter; die hohe physische Belastung und das Problem der Streckenkenntnis bleiben jedoch dasselbe. Trotzdem machen zahlreiche Fahrer davon Gebrauch, Solo zu fahren, wobei in diesem Jahre zum ersten Mal dabei kein Ballast mitgenommen zu werden braucht. Zu ihnen zählen Fangio und Kling, die neben Herrmann/Eger und Moss/Jenkinson mit dem neuen Mercedes-Benz-Rennsportwagen 300 SLR debutieren.

Der neue deutsche Rennsportwagen wird von den italienischen Fabrikaten (Ferrari erscheint mit dem 3,7 Liter Sechszylinder — Lancia mit seinem bewährten Typ und Maserati mit dem neuen Dreiliter) auf eine schwere Probe gestellt. Die Mercedes-Benz-Wagen gelten als Favoriten zumal Fangio (1951 auf Alfa Romeo Dritter und 1953 auf Alfa Zweiter), Kling (1952 mit Klenk auf Mercedes Zweiter und 1953 auf Alfa Romeo ausgefallen) und Herrmann (1954 auf Porsche Sechster) genügend Streckenkenntnis besitzen und damit einen Vorteil der Italiener bereits wettmachen. Es bleibt nur die Frage des motorischen Duells, die jedoch erst das Rennen beantworten wird.

---

175 Nennungen für die DMV-2-Tage-Fahrt am 21./22. Mai gingen bisher ein. Das Hauptquartier wurde von Bad Soden nach Wiesbaden verlegt.

Freibrief für „Staatsamateure"

Der Präsident des Internationalen Fußball-Verbandes hat nichts einzuwenden

Lausanne. FIFA-Präsident R. W. Seeldrayers (Belgien) beschäftigt sich im Bulletin des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) mit dem Vorwurf des Schweizers Albert Mayer, der behauptet hatte, am olympischen Fußballturnier 1952 in Helsinki hätten „Scheinamateure" teilgenommen. In seinen Ausführungen kommt Seeldrayers zu dem Schluß, daß „Staatsamateure" nicht für die Ausübung ihres Spiels bezahlt würden und konsequenterweise ihre Qualifikation der olympischen Amateurdefinition entspräche. Im einzelnen stellt Seeldrayers fest:

Bei der Einschreibung der Spieler für Helsinki wurde nichts Abnormales festgestellt. Wäre dies der Fall gewesen, so wären die Verantwortlichen der FIFA sofort eingeschritten. Richtig ist, daß Gerüchte umliefen, wonach Scheinamateure das Turnier bestritten hätten, aber es war nie möglich, den Namen auch nur eines einzigen Athleten zu erhalten, und es konnte auch kein Land in Erfahrung gebracht werden, das Scheinamateure hätte antreten lassen. Ich werde mich nicht lächerlich machen und behaupten, es hätte keine Scheinamateure gegeben, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es im Fußball ebenso Betrug geben kann wie in anderen Sportarten.

Gemäß den olympischen Bestimmungen ist es nicht Sache der FIFA, die Amateur-Eigenschaften der Teilnehmer an Olympischen Spielen zu kontrollieren, sondern die Verantwortung liegt bei den Nationalen Olympischen Komitees. Die neue Amateur-Definition der FIFA kann ihnen dabei wertvolle Dienste leisten. Der Begriff des Scheinamateurs sollte von Albert Mayer klar umschrieben werden. Es kann sich nicht um Athleten handeln, die Lohnausfall-Entschädigungen erhalten, denn das IOC hat solche Aktive seit dem Olympiaturnier von Amsterdam (1928) immer zugelassen.

Die beiden Finalisten von Helsinki, Ungarn und Jugoslawien, die elf Spieler aufstellten, die besten Professionals ebenbürtig oder sogar überlegen waren, waren gegen jede Anschuldigung gefeit, denn ihr Regime entsprach genau dem der russischen Athleten. Ich weiß, daß in nicht wenigen Kreisen erklärt wird, Staatsamateure seien dermaßen gut gestellt, daß es für Amateure anderer Länder unmöglich erscheint, gegen sie zu bestehen. Ich will nicht untersuchen, ob diese Behauptungen berechtigt sind, aber ich unterstreiche, daß diese Athleten, die sich zweifellos Privilegien erfreuen, entsprechend den olympischen Bestimmungen Amateure sind.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Edle Pelze werden teurer

Frankfurt neues Zentrum des deutschen Rauchwarenhandels – Pelztierbestand geht zurück

Frankfurt. Jedes Jahr nach Ostern treffen sich die Pelzhändler, Kürschner und Modegestalter des Bundesgebietes in Frankfurt am Main zur Frühjahrsmesse. Sie offerieren ihre neuesten Kollektionen und zeigen, was „man" im kommenden Winter trägt. Frankfurt führt seit der Zonentrennung das Erbe Leipzigs fort. Im Laufe der letzten Jahre verlagerten immer mehr namhafte Firmen infolge der untragbaren wirtschaftlichen Verhältnisse in der Sowjetzone ihren Sitz von Leipzig nach Frankfurt, so daß die Metropole am Main heute als das Zentrum des deutschen Pelzwarenhandels angesehen werden kann.

Auf der diesjährigen Frühjahrsmesse wurde von einer allgemeinen Preissteigerung für Rauchwaren berichtet. Diese Erscheinung, die auch auf den vorangegangenen Auktionen der großen internationalen Pelzhandelszentren zu verzeichnen war (London, Neuyork, Leningrad, Kopenhagen, Stockholm und Oslo), brachte Preiserhöhungen von 20 bis 25 Prozent für sämtliche Fellsorten. An Nerzen ist das diesjährige Angebot sogar schon ausverkauft.

Die feste Tendenz

wird einmal auf den steigenden Wohlstand in vielen Ländern und den daraus resultierenden vermehrten Bedarf breiter Käuferschichten zurückgeführt. Auf der anderen Seite aber hat die jahrhundertelange Raubwirtschaft den Bestand an Pelztieren stark gelichtet oder die Tiere in unwirtliche Regionen zurückgedrängt. Um den Tierbestand nicht ganz auszurotten, haben einige Länder schon jährliche Abschußzahlen festgelegt, die nicht überschritten werden dürfen, so z. B. für echten Seal und Seeotter.

Auch kostet heute — abgesehen von den auch hier gestiegenen Löhnen — das Ausrüsten einer Jägerexpedition in die polaren Wälder Amerikas oder Eurasiens ein Vielfaches dessen, was vor dem Krieg angelegt werden mußte. Sehr oft steht die Ausbeute einer solchen Expedition nicht im Einklang mit den Kosten.

Da die Dichte und Güte des Pelzwerks in den kälteren Regionen zunimmt, sind die Wälder Kanadas, Alaskas und Sibiriens Hauptlieferanten des internationalen Pelzhandels. Sibirien bringt in erster Linie Eichhörnchenfelle (Feh, jährlich 10 bis 12 Millionen Stück) auf den Markt, ferner Persianer, Marder, Hermelin, Zobel und Iltis. Nordamerika ist Lieferant für Biber, Nerz, Bisam, Skunks und Füchse. Besonders wertvoll ist noch ein Meeresprodukt, die schon erwähnte Seeotter. Südamerika liefert Chinchilla, das heute kaum noch in freier Wildbahn anzutreffen ist und in Farmen gezüchtet wird, sowie Nutria. Australien beschließt den Reigen mit Opossum.

Gesamtumsatz an Pelzen: 1 Milliarde Mark

Haupthandelsplatz für sibirische Felle war jahrzehntelang Nischnij-Nowgorod. Zu der alljährlich veranstalteten Pelzmesse trafen sich Aufkäufer aus allen Ländern. Heute bietet die Sowjetunion ihre Rauchwaren in London und Leningrad feil, und Nischnij-Nowgorod hat seine Bedeutung völlig verloren.

Die kanadischen Felle

kommen über Winnipeg oder Montreal an den Markt, die von Alaska über Seattle. Der Gesamtumsatz an Pelzen auf der Welt — einschließlich Leoparden, Eisbär- und Seehundfellen — erreicht jährlich rund eine Milliarde DM. Nach Deutschland wurden in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen jährlich für etwa 150 Millionen Mark Pelze und Pelzwaren importiert, das Bundesgebiet nahm im vergangenen Jahr für rund 103 Mill. DM Rauchwaren auf (98 Mill. DM 1953). Davon entfielen etwa 90 Mill. DM auf Rohware (77 Mill. DM 1953). Die Ausfuhr veredelter Felle stellte sich 1954 auf etwas über 20 Mill. DM (unverändert).

Blick in die Ateliers

Was trägt die gutangezogene Frau im kommenden Winter? Werfen wir zum Schluß noch einen kurzen Blick in die Ateliers der Kürschner und Pelz-Modegestalter. Im großen und ganzen hat sich nicht viel geändert. Dominierend ist der Persianer in Schwarz, aber auch Braun ist wieder im Kommen, neben Grau, das bisher stark vernachlässigt war. Dadurch kommen einige Artikel wie z. B. Bisam wieder zur Geltung. Gezeigt wurden in Frankfurt auch viele Nerzmäntel und sehr schöne Nerzstolen. Die gewaltigen Ärmel sind gemildert, dafür wird aber mehr Wert auf den Kragen gelegt. Die Form ist gerade mit einer milden Weite (A-Linie). Als Zierde dienen Rückengürtel, markierende Taschen und Knöpfe.

Ägypten wertet nicht ab

Kairo. Auf einer Sonderpressekonferenz dementierte Finanzminister Kaisuni energisch alle Gerüchte, daß Ägypten seine Währung abwerten wolle. Es handle sich um böswilliges Gerede. Die Regierung werde nicht zögern, Gerüchtemacher zu bestrafen. Mit einem Kurs von 12,06 DM notiert das ägyptische Pfund etwas höher als das britische.

Weltbank-Anleihe für Australien

Sydney. Australien will bei der Weltbank eine Anleihe von 54 Mill. Dollar aufnehmen. Mit Hilfe dieser Anleihe will die Regierung, wie Finanzminister Sir Arthur Fadden im Parlament erklärte, weitere Lizenzen für wichtige Einfuhren aus dem Dollarraum verstehen.

Frische Äpfel aus Übersee

Hamburg. Alljährlich, wenn der marktfähige Vorrat an deutschen Winteräpfeln alter Ernte ausläuft, gelangen von Mitte April bis in den Juni hinein frische Äpfel neuer Ernte aus der südlichen Hemisphäre an die deutschen Märkte. Bei den Übersee-Äpfeln handelt es sich jedoch nur um verhältnismäßig kleine Mengen. Im vergangenen Jahr wurden nur 7.853 t gleich 5 Prozent der westdeutschen Gesamteinfuhr an Speise- und Wirtschaftsäpfeln aus Übersee hereingenommen. Jetzt sind die ersten Partien Äpfel aus Südafrika in den deutschen Seehäfen eingetroffen. Äpfel dieser Herkunft hatte der Fruchtimporthandel zum letztenmal im Frühjahr 1952 angeboten. Von Anfang Mai an folgen frische Äpfel aus Neuseeland, Australien und wahrscheinlich auch aus Chile.

Stockholm. Die Preiskontrolle für Autos ist in Schweden aufgehoben worden, nachdem die Einführung einer Registrierungssteuer von 10 % zu einem verschärften Wettbewerb geführt hat. Man rechnet damit, daß die Preise nicht steigen, sondern vielleicht sogar fallen werden.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 29. April 1955

Industrie-Aktien
AEG 273 bz
Altenessen 168¾ bz
Bad. Anilin 288 bz
Balcke 216 bz
BMW 192 bz
Bergb. Neue Hoffn. 167½ bz
Bergw. Königsborn-Werne 175 bz G
Beton & Monier 238 G
Boswau & Knauer —
Buderus 225 bz
Burbach Kali 204 bz
Casselia 342 bz G
Daimler 372 bz
Demag 291 bz
Dt. Conti Gas 310 bz
Dt. Edelstahl 216 bz
Dt. Erdöl 186 bz
Dortmund-Hörde 155¾ bz
Dortm. Akt.-Brauerei 296 G
Dortm. Ritter-Br. 355 bz
Dortm. Union 292½ bz
Dynamit Nobel 285 Br
Essener Steinkohle 178 bz
Farben Bayer 288 bz
I. G. Farben Liqui 43½ bz
Felten & Guilleaume 235 bz
Geisenberg 163 bz
Goldschmidt 185¾ bz
Gußst. Witten 270 bz G rep
GHH Aktienverein 273 G
Hamborner Bergb. 164¾ bz
Harpener Berg 159 bz
Heinrich Bergb. 136 bz Br
Hochtief 198 bz
Hoechster Farben 243 bz
Hoesch 174 bz
Karstadt 254 G
Kaufhof 310½ bz
Klöckn.-Humb.-Deutz 246 bz
Klöckner-Werke 189 bz
Mannesmann 197¼ bz
Rhein. Röhren 265½ bz
Rheinpreußen 184½ bz
Rheinstahl 333 bz
Rh.-Westf. Elsen 234½ bz
RWE 284½ bz
Ruhrstahl 255 bz Br
Salzdetfurth 283 bz
Siemens Stämme 280 bz
Stahlw. Südwestf. 190 bz
Ver. Dt. Nickel 236 bz
Wasserw. Gelsenk. 238 bz
Wintershall 284 bz
Zellwald 200 bz

Bank-Aktien
Commerzbank Reste 15 bz G
Bankv. Westd. Ausg. 1952 206 bz G
Bankv. Westd. Ausg. 1953 198 bz G
Dt.-Bank Reste 19 bz G
Rh.-W. Bank 279 bz G rep
Dresdner Bank Reste 19 G
Rh.-Ruhr-Bank 246 bz G rep

Freiverkehr
Chemie-Faser Inh. 143—149
Phrix-Inh. 76—80
Nordd. Lloyd 51½—56½
Rhein. Kunstseide 137—143
Schulth. Stämme 178—184

Nachfolger-Aktien
Aug.-Thyssen-Hütte 197
Gußstahl Bochum 175
Hüttenwerk Phoenix 223½
Hüttenwerk Siegerland 191½ bz G
Hüttenwerk Oberhausen 179
Niederrhein. Hütte 218¾

Tendenz: fester Monatsschluß.
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 510 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 20,82 DM-West.



7 Schlager der Saison!

① Das modische Gesicht hat der Popeline-Mantel aus *NINO-FLEX* durch die angedeutete H-Linie und den hübschen Verschluß aus perlmuttfarbenen großen Knöpfen in harmonierenden Farben. In blauen Tönen, ganz auf *NINO-LAN*-Futter nur **49,75**

② Der Popeline-Allwetter-Mantel aus *NINO-FLEX* ist durch seine Verarbeitung - großer Kragen, schmückende, perlmuttfarbige Knöpfe - gefällig und flott. Ganz auf *NINO-LAN*-Futter nur **39,75**

③ Durch die elegante Linienführung der Stepperei, den angeschnittenen Kragen und die großzügigen Ärmel, wirkt der Mantel aus weichem, zartfarbigem Flausch-Flammée besonders apart . . . . . nur **89,50**

④ Bei diesem Kostüm aus Tweed liegt der modische Akzent in der angedeuteten H-Linie der Jacke mit dem großen Kragen und den breiten Revers. In verschiedenen Farben . . . nur **69,50**



⑤ Die neuartige Kragenverarbeitung und das Material – flauschig-weicher, weißgrundiger Broschée mit schwarzer oder blauer Musterung – geben diesem Mantel die eigene Note . . . . . nur **59,75**

⑥ Sehr chic ist das Kostüm aus Ottomane in blauen und grauen Tönen. Es zeigt die modisch kurze, taillierte Jacke und den kleidsamen großen Kragen nur **98,50**

⑦ Sie ist fesch, diese hübsche Jacke aus Flausch-Travers! Taschen und Teilgürtel deuten die H-Linie an, der große Kragen und die breiten Revers vervollständigen die modische Wirkung. In ca. 10 verschiedenen Dessins vorrätig . . . . . nur **39,75**

C&A
BRENNINKMEYER

Es beweist sich immer wieder:
Barkauf ist doch vorteilhafter!

933

DÜSSELDORF · BLN.-CHARLOTTENBURG · BLN.-NEUKÖLLN · BOCHUM · BRAUNSCHWEIG · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAGEN · HAMBURG · HBG.-ALTONA · HBG.-BARMBEK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · MÜNCHEN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD